Litt. Polon.
A. 260.

François André von Favrat,

Königlich-Preußischen General-Lieutenants, Chefs eines Regiments Infanterie, Gouverneurs der Stadt, Festung und Grafschaft Glatz, Ritters des großen schwarzen und des rothen Adlerordens, wie auch des Ordens für das Verdienst,

Beyträge

zur

Geschichte der polnischen Feldzüge

von 1794 — 1796.

Als Antwort

auf die

von dem General-Lieutenant Grafen v. Schwerin

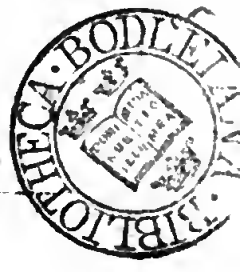
ihm gemachten öffentlichen Beschuldigungen.

Aus

dem französischen Manuscript des Herrn Verfassers

übersetzt.

Mit einer Charte.



Berlin, 1799.

bey Christian Friedrich Himburg.

Einleitung.

Bey Lesung der öffentlich im Druck erschienenen Vertheidigungsschrift des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, in welcher sich derselbe wegen der Versehen rechtfertigt, die man ihm während seines Commandos der Armee in Pohlen zur Last legt, fand ich mich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, der Unthätigkeit und der Verweigerung meines Beystandes und meiner Mitwirkung gegen Warschau beschuldigt.

So leicht es mir nun auch immer seyn würde, diese scheinbaren und ungegründeten Beschuldigungen zu beantworten: so halte ich es dennoch für nöthig, eine kurze Uebersicht dieses ganzen Krieges, vom Anfange bis zum Ende, beyzufügen, und das Ganze, in dieser Absicht, in drey Abschnitte zu zergliedern.

Der erste Abschnitt enthält die Geschichte der Campagne seit dem 18ten April 1794, wo Se. Königl. Majestät mir das erste Mahl das Commando

der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen geruhten, bis zu seiner Ankunft bey Warschau.

Im zweyten Abschnitte folgt eine kurze Erzählung der Vorfälle und Actionen am rechten Ufer der Weichsel und Narew, vom 29sten Septemb. 1794, wo Se. Majestät mir das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld übertrugen, bis zum 10ten November desselben Jahres.

Der dritte Abschnitt liefert eine kurze Geschichte der Vorfälle am linken Ufer der Weichsel vom 10ten November 1794, wo Se. Königl. Majestät mich von neuem mit dem Commando der Armee des Grafen von Schwerin beehrten, bis zum 18ten Julius 1796, das ist, bis zu meiner Abreise von der Armee nach meinem Gouvernement zu Glaz.

Am Ende eines jeden Abschnittes findet der Leser die Schreiben Sr. Majestät des Königs und die Rapporte der Generale und andrer Stabs-Officier der Armee, und mit ihnen die Rechtfertigung meines Betragens, meiner Dispositionen und Operationen während der verschiedenen Commandos.

Erſter Abſchnitt.

Bey meiner Ankunft in Petrikau am 15ten April 1794 übergab mir der General-Lieutenant Graf von Schwerin ein Königliches Schreiben, welches ihm erlaubte, zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit nach ſeinen Gütern abzugehn, mit dem Befehl, mir das Commando ſeiner Armee zu übergeben, welches ich auch am 18ten übernahm.

Die Truppen waren immobil, ohne Beurlaubte, ohne Wagen, Zelte, Keſſel u. ſ. w. Ich fertigte alſo unverzüglich einen Courier, mit der wiederholten Bitte des Generals Grafen von Schwerin, an Se. Majeſtät den König ab, die Armee baldmöglichſt mobil zu machen, zumahl Kosziuszko im Sendomiriſchen und Krakowſchen beynahe 20,000 Mann verſammelt habe, und in Warſchau am 18ten April unvermuthet eine Revolution ausgebrochen ſey a).

Während ich die Antwort Sr. Majeſtät erwartete, ließ ich durch einen Entrepreneur, Namens Noak Koppel,

a) S. das Schreiben Nr. 1.

sogleich die nöthigen Pferde für die Artillerie, die Regimenter und Bataillons aufbringen, welches auch alles in noch nicht völlig zwölf Tagen zu Stande gebracht wurde.

Da keine Zeit zu verlieren war, ging ich, nach Zurücklassung der nöthigen Detachements, um die Piliza bis Inowlodsz zu decken, wo sich der Oberst-Lieutenant von Hinrichs mit einigen Truppen befand, und von da durch Rawa nach Lowicz, woselbst der General-Lieutenant von Bonin mit seinem Corps und dem Reste der Russen, die sich am 18ten April aus Warschau gerettet hatten, campirte, um die Rawka und Bsurra bis Kamion zu vertheidigen, am 6ten May nach Czenstochow ab, um zu dem General-Major von Pollitz a) zu stoßen, der sich dort mit seinem Corps sehr gut postirt hatte, und woselbst der Capitain Brodowsky b), im Fall einer Retraite, Redouten für vier- bis sechstausend Mann hatte aufwerfen lassen.

Den zum Angriffe bestimmten Truppen c) ertheilte ich sogleich Befehl, sich zum 8ten in drey Colonnen in Marsch nach Piliza zu setzen, wo sie am 10ten ankamen, und rechts an Siewers, links an Czarnowice stießen, wo die Bäckerey errichtet wurde.

---

a) Jetziger General-Lieutenant und Ritter des rothen Adlerordens.

b) Jetzt Major und Quartiermeister-Lieutenant der Armee.

c) Dieses 15 Bataillons und 18 Escadrons starke Corps hatte kaum 4000 Mann, und war noch dazu immobil, ohne Beurlaubte, Zelte und Bagage.

Am 16ten erhielt ich durch meine Kundschafter und durch die Husaren-Detachements von Würtemberg, welche einige Gefangene gemacht hatten, die Nachricht, daß sich ein Corps von einigen tousend Conföderirten, unter den Befehlen der Generale von Jaszinsky und von Wierszbowsky, in ein verschanztes Lager bei Skala postirt habe, und täglich Verstärkung erhalte.

Hier konnte wohl schwerlich der Entschluß schwankend seyn, anzugreifen, zu schlagen und den Feind zu schrecken. Ich gab also auf den darauf folgenden Tag, den 17ten, Befehl zum Marsch in drey Colonnen. Die rechte, unter den Befehlen des General-Majors von Klinckowström a), bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilier; der Oberste von Lediwary b) sollte rechts und links dieser Colonne mit neun Escadrons von Würtemberg Husaren agiren. Das Centrum, wobey ich mich befand, commandirte der Oberste von Nazmer, und bestand aus drey Bataillons des Regiments Grafen von Schwerin und der Batterie des Lieutenants von Faber. Die linke Colonne, unter dem General von Pollitz, bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilieren; der Oberste von Buddenbrock sollte mit neun Escadrons von Czettriz, Trenk und Würtemberg Husaren auf den Flanken dieser Colonne agiren.

---

a) Jetzt Graf, General-Lieutenant, Inspecteur und Ritter des rothen Adlerordens.

b) Jetziger General-Major und Chef eines Husaren-Regiments.

Der General-Lieutenant Prinz Eugen von Würtemberg commandirte die Cavallerie.

Ich ließ die Truppen in Jamgrod und andern benachbarten Dörfern, eine Meile von Skala, sehr enge postirt cantonniren.

Bey diesem Dorfe empfing uns der Feind mit Nachdruck; allein der Einbruch der Nacht hinderte für diesen Tag unsere weiteren Operationen. Am 18ten setzten sich, mit Anbruch des Tages, die drey Colonnen auf's neue zum Angriffe in Marsch. Die Colonne des Generals von Klinckowström hatte die Ordre, die Redouten des Feindes auf der linken Flanke und im Rücken anzureifen, so wie die des Obersten von Nazmer in der Fronte, und die des Generals von Pollitz auf der rechten Flanke und im Rücken.

Nachdem die Colonnen auf ihren verschiedenen Sammelplätzen unter dem Kanonenschusse des Feindes angelangt waren, wiederholte ich unverzüglich die Ordre zum Angriffe, und zugleich auf das verschanzte Lager des Feindes nach meiner entworfenen Disposition. Ich selbst machte mit der linken Colonne und der Colonne des Centrums den Anfang zur Action, in Erwartung, daß die rechte ein gleiches thun würde. Die Fassung und der Muth, mit welchem die Pohlen unsre Truppen anrücken sahen, wozu noch einige zur rechten Zeit angebrachte Haubitzenschüsse von der Batterie des Lieutenants von Faber kamen, zwangen sie, ihre Redouten allmählig zu verlassen, und sich unter Begünstigung des Waldes, den sie im Rücken hatten, eiligst nach Krakau zurückzuziehn, indem sie ihr Lager voller Piken mit einigen

Getödteten und Verwundeten im Stiche ließen, ohne daß wir jedoch mehr als den General von Wierszbowsky und zwey Towarzis ihrer leichten Cavallerie gefangen nehmen konnten a).

Wären die Attaken nach meiner Ordre und zugleich auf allen Puncten erfolgt, so wären die Conföderirten total geschlagen oder gefangen worden, und ich hätte zuverlässig noch am nämlichen Tage gegen Krakau vorrücken und die Stadt beim ersten Angriffe nehmen können.

Der General en Chef, Baron von Igelström, welcher die zerstreuete russische Armee in Pohlen commandirte, hatte den General-Major von Pistor und Oberst-Lieutenant Grafen von Tolstoie beordert, sich bey mir aufzuhalten. Vor meiner Abreise von Piliza schickte ich letztern als Courier an den General von Denizow, um diesem bekannt zu machen, daß ich im Marsche begriffen sey, das bey Skala gelagerte verschanzte feindliche Corps zu schlagen, mit der Bitte, sich augenblicklich mit mir zu vereinigen, um mit gesammter Macht Kosziuszko zu schlagen, während er sein Lager bey Opatow verlassen würde, um Krakau zu Hülfe zu kommen. Allein da der General Denizow es für besser gehalten hatte, sich nach Pinczow zurückzuziehn; so sah ich mich genöthigt, meine Position bey Piliza wieder einzunehmen, wo ich am 20sten ankam.

Kosziuszko erhielt im Lager bey Opatow, von Chelm aus, eine Verstärkung von ohngefähr acht- bis zehntausend

---

a) Sieh das Königliche Schreiben Nr. 2.

Mann, unter Anführung des Generals Grokowsky. Diese Armee wuchs damahls bis nahe an dreyßigtausend Mann, größtentheils regulairer Truppen. Dieser General rückte vor, um die Russen wiederholt bey Pinczow anzugreifen; allein der General Denizow, dessen Corps nur achttausend Mann stark, folglich zu schwach war, um sich in eine entscheidende Action einzulassen, die wahrscheinlicher Weise nachtheilig für ihn ausfallen mußte, faßte den weisen Entschluß, sich zu rechter Zeit nach Szczekuczin zurückzuziehn, wo er am 28sten anlangte, und sich so lagerte, daß er die Piliza vor sich hatte.

Kosziuszko, nachdem er ihn lebhaft verfolgte hatte, lagerte sich zwischen Malagoscz und Jedrzejow.

Der General Denizow, der jeden Augenblick einen Angriff erwartete, schickte einen Courier an mich nach Piliza, mit der Bitte, mich an ihn anzuschließen. Ich ging deshalb am 29sten mit meinem Corps ab, welches bey Czarnowice und Wola cantonnirte, wo ich mein Hauptquartier hatte. Am 1sten Junius kam der General von Denizow zu mir, um im Fall eines Angriffs die nöthigen Maßregeln mit mir zu verabreden. Ich versicherte ihm sogleich, daß, wenn es bloß von mir abhinge, ich mit Vergnügen mit ihm den Feind den folgenden Tag angreifen würde; weil indessen Se. Majestät den 3ten bey der Armee ankommen würden, so müsse ich dem Könige, meinem Herrn, den Ruhm der Schlacht überlassen; nichtsdestoweniger aber würde ich mit meiner gesammten Macht sogleich zu ihm stoßen und schlagen, im Fall Kosziuszko während dieser Zeit sofort einen Angriff

wagen sollte. Der Major von Chlebowsky a) war bey dieser Unterredung gegenwärtig.

Se. Majestät der König trafen hierauf am 3ten in Wola ein, wie auch der Rest der Verstärkungen, die Beurlaubten und die Bagage der Armee. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz b) begaben sich zu gleicher Zeit nach Petrikau, um mit den dortigen Truppen auf den Flanken und im Rücken des Feindes Jalousie zu geben, der noch zu Jedrzejow war, und nach der Bataille bey Rawka begaben sich Dieselben nach Lowicz, um das Commando des Corps des General-Lieutenants von Bonin zu übernehmen.

Am 5ten machte Kosziuszko eine Bewegung vorwärts, und lagerte sich auf den Höhen von Czielce, indem sein rechter Flügel auf Allarga, der linke auf Rawka stieß. Der General Denizow, der sich dadurch in der Enge und von einem Angriffe bedroht sah, schickte Courier über Courier mit der Bitte an Se. Majestät, ihm zu Hülfe zu kommen. Zufolge dessen ließen Se. Majestät die Truppen in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten marschiren, und die Schlacht nahm, nachdem sie zu den Russen gestoßen waren, den 6ten um ein Uhr Nachmittags ihren Anfang; sie war von beiden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis drey Uhr, wo der Feind geschlagen wurde, sich in Unordnung gegen Malogosz zurückziehen, und das Schlachtfeld, nebst acht Kanonen,

---

a) Damahls General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, jetziger Oberster und Commandeur des Infanterie-Regiments von Thile.

b) Seine jetzt regierende Königliche Majestät.

dem Könige überlaſſen mußte; einige tauſend Mann wurden theils getödtet und verwundet, theils gefangen genommen. Unter den erſteren befanden ſich die Generale von Grokowsky und von Woitzky. Nach dieſem Siege detachirte der König den General von Elsner mit einigen Bataillons und Escadrons gegen Krakau, um ſich dieſer Stadt zu bemeiſtern, die ſich auch den 15ten mit Capitulation ergab. Der General von Ruits wurde zum Commandanten derſelben ernannt, und die Garniſon aus einem Theile ſeines Corps formirt, das ſich in daſiger Gegend befand. Der General von Elsner vereinigte ſich wieder mit der Armee des Königs im Lager bey Pinczow, ſo wie auch das ruſſiſche Corps unter dem General von Ferſen.

Nach dieſer Vereinigung ſetzte die Armee ihren Marſch weiter fort, um Warſchau zu blockieren, wohin ſich Kosziuszko mit ſeiner ganzen Macht retirirt hatte. Den 10ten Julius vereinigte ſich das Kronprinzliche Corps bey Nadezrczin mit dem Könige, und am 13ten kam die Armee vor Warſchau an und nahm das Lager bei Opalin, wohin das Hauptquartier gelegt wurde.

Einige Tage darauf traf der Graf von Schwerin ein, und löſte mich, da er älter war, in dem Commando der Armee ab, die unter des Königs Befehlen ſtand.

Zu Anfange des Auguſt wurde ich auf einmahl von einem Scharlachfieber und einer Diſſenterie überfallen, die mich nöthigten, die Armee zu verlaſſen und nach Raczin zu gehen, woſelbſt ich mich bis zum 5ten Sept. aufhielt, und ſodann zur Wiederherſtellung meiner Geſundheit nach Lowicz abreiſte.

Am 18ten September verließ der König die Armee und übertrug das Commando dem Grafen von Schwerin, mir aber das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld am rechten Ufer der Weichsel und Narew, mit dem Befehl, nach Petrikau zu gehen, um daselbst seine weitern Ordres zu erhalten, wie man aus seinem gnädigen Schreiben sehen wird a).

Ich kam am 19ten in Petrikau an, und reiste den folgenden Tag wieder zu meiner Bestimmung nach Lowicz zurück.

---

a) S. Nr. 3. 4. und 5.

Beläge des erſten Abſchnitts.

Königliche Schreiben.

Nr. 1.

J'ai vu par Votre lettre et par les rapports du Comte de Schwerin du 18. que ce Lieutenant-Général forcé par l'état de sa santé à s'absenter pour quelques tems de son poste, étoit sur le point de Vous remettre le Commandement des troupes que Je lui avois confiées. Je ne doute pas que Vous ne remplissiés les nouveaux devoirs qui Vous sont imposés avec tout le zèle et tout le talent que je Vous connois, et c'est avec cette assurance que je commence d'aujourd'hui à Vous communiquer mes réflexions et mes ordres sur la position actuelle des choses en Pologne, laissant au Comte de Schwerin à Vous faire part de la marche qu'il à suivie jusqu'à présent et des instructions qu'il avoit reçues jusqu'à l'époque de Votre arrivée à Petrikau. Ce Général envisageant avec raison sous le point de vue le plus sérieux les progrès de l'insurrection Polonoise, Me presse dans ses derniers rapports qu'il Vous aura communiqués sans doute, de

rendre tout à fait mobile le Corps destiné à l'étouffer et de le munir de tentes etc. pour qu'il soit plus à même d'agir avec la promptitude que la méthode des cantonnements n'admet pas au même dégré. Je viens de lui répondre qu'outre les six Bataillons de Klinckowström et de Franckenberg, tous les neuf Bataillons de Fusiliers, tous les Régimens d'Hussards et les Dragons de Bieberstein seront rendu complettement mobiles et mis à même par conséquent d'être prêts à tout mouvement quelconque. De cette manière on opposera à l'ennemi un corps considérable, d'autant plus qu'à l'égard des autres Troupes destinées proprement à l'occupation des frontières et de l'intérieur, j'ai ordonné encore de rendre mobiles leurs Canons de Bataillons, qui pourront, en cas de besoin, avec des détachemens des bataillons même, renforcer le corps d'opération et lui être d'un grand sécours. A l'aide de cet arrangement j'espère qu'il ne sera pas nécessaire de rendre ces troupes mobiles à un dégré plus complet et d'ajouter ainsi aux frais que leur emploi exige déjà. Si cependant par la suite les circonstances demandoient absolument que plus de troupes fussent mises dans un état à être capables de tous les mouvemens exigibles, je pourrois bien completter la mobilité d'un Régiment ou même de deux. Dès lors le Corps d'opérations étant plus qu'en état de pénétrer en Pologne, il dépendroit de nous, de nous y faire livrer autant de chevaux que nos besoins le prescriroient et de nous en

servir pour mettre absolument sur le pied de guerre tous les Régimens que nous croirions en outre devoir y mettre encore. Toutes ces mesures se fondent sur la réflexion que les troupes de-là-bas se partagent en trois classes d'une destination différente, les unes devant occuper l'intérieur de la province, les autres en assurer la frontière, les dernières agir contre l'Ennemi. Il n'y a que celles-ci qu'il importe essentiellement de mettre sur un pied complet de guerre, et c'est d'elles aussi que le Comte de Schwerin a voulu sans doute parler, en demandant cet état pour tout son corps.

Je ne doute pas que ces moyens ne soient assés énergiques pour nous faire atteindre le but auquel nous tendons et Je me le promets doublement de Votre ardeur et de Vos lumières. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Post Scriptum.

La nouvelle d'une insurrection à Warsowie venant de m'arriver encore d'autre part, bien que toujours encore très vague et incertaine, Je n'ai néanmoins voulu manquer de Vous avertir, qu'en cas qu'effectivement la chose fut telle, et tout aussi sérieuse que l'on la dépeigne, mon idée est, que dans ce cas, tout

le Corps qui est actuellement sous Vos ordres, sera rendu mobile sur le champ, pour pouvoir s'en servir en campagne. J'aurai soin tout de même de l'Artillerie nécessaire, rendrai mobile deux batteries à cheval, et outre tout cela je ferai marcher d'ici le nombre de Régimens nécessaires pour garder tant l'intérieur de la Prusse méridionale que les confins de la Province, surquoi Vous pouvés compter et faire Vos arrangemens en conséquence.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant- Général de Favrat.

Uebersetzung:

Aus Eurem Schreiben und dem Rapport des Grafen von Schwerin vom 18ten erfahre ich, daß letzterer, durch seine Gesundheitsumstände genöthigt die Armee auf einige Zeit zu verlassen, im Begriffe war, das ihm anvertrauete Commando derselben Euch zu übergeben. Ich kann nicht im geringsten zweifeln, daß Ihr die Euch auf's neue auferlegten Pflichten mit allem mir von Euch bekannten Eifer und Talenten erfüllen werdet, und werde daher in dieser Ueberzeugung, von heute an, meine Befehle und Bemerkungen über die gegenwärtige Lage der Dinge in Polen an Euch gelangen lassen. Dem Grafen von Schwerin bleibt es überlassen, Euch mit dem bisherigen Gange und den Instructionen bekannt zu machen, die er bis zu Eurer Ankunft in Petrikau erhalten hat. Er betrachtet mit Grunde die Fortschritte der polnischen Insurrection aus dem ernsthaftesten Gesichtspuncte, und dringt in seinem

letztern Rapport, den er Euch mitgetheilt haben wird, in Mich, das zur Unterdrückung derselben bestimmte Corps unverzüglich mobil zu machen, und solches mit Zelten u. s. w. zu versehen, indem es um so nöthiger sey, mit der Schnelligkeit zu verfahren, die von dem Cantonnements-System nicht in gleichem Grade zu erwarten sey. Ich habe ihm geantwortet, daß, außer den sechs Bataillons von Klinckowström und von Frankenberg, alle neun Füsilier-Bataillons und alle Husaren-Regimenter, imgleichen die Bieberſteinſchen Dragoner, vollständig mobil gemacht, folglich zu jeder Bewegung bereit seyn würden. Solchergestalt wird man dem Feinde ein beträchtliches Corps entgegenstellen können, zumahl Ich den übrigen, zur Behauptung der Gränzen und des Innern bestimmten Truppen, über dies den Befehl ertheilt habe, ihre Bataillons-Kanonen mobil zu machen, welche im Nothfall mit Detachements aus ihnen selbst das Operations-Corps verstärken und von großem Nutzen seyn können. Bey dieser Anordnung hoffe ich, wird es nicht nöthig seyn, diese Truppen auf einen noch höhern Grad mobil zu machen und die Kosten zu vermehren, die sie ohnedies schon verursacht haben. Sollten indessen in der Folge die Umstände es dennoch durchaus verlangen, noch mehrere Truppen in den Stand zu setzen, um zu jeder erforderlichen Bewegung geschickt zu seyn; so kann Ich auf solchen Fall eins bis zwei Regimenter leicht mobil machen. Sobald das Operations-Corps überflüssig in der Verfassung ist, in Pohlen einzudringen, hängt es nur von uns ab, uns die erforderlichen Pferde zu verschaffen, und damit alle Regimenter auf den Feld-Etat zu setzen, von denen wir solches noch für nöthig erachten sollten.

Alle diese Maßregeln gründen sich auf die Voraussetzung, daß die Fußtruppen sich in drey, ihrer Bestimmung nach, verschiedene Classen theilen: die erstere, um

das

das Innere und die Provinz zu behaupten, die zweyte, sich der Gränzen zu versichern, und die dritte, um gegen den Feind zu agiren. Nur bey letzterer ist es wesentlich nöthig, sie vollständig auf den Feld-Etat zu setzen; und von dieser war auch wohl bloß nur die Rede, wenn der Graf von Schwerin für sein ganzes Corps diesen Etat wünschte.

Ich zweifle nicht, daß diese Mittel nicht nachdrücklich genug seyn sollten, um uns zu dem beabsichtigten Zwecke zu führen, und ich verspreche Mir das doppelt von Eurem Eifer und Euren Einsichten. Uebrigens u. s. w.

Potsdam,
den 22. April 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

P. S.

Die Nachricht von einer Insurrection in Warschau habe Ich bereits auch schon anders woher erfahren, ob gleich sehr schwankend und ungewiß. Indessen will Ich Euch dennoch, im Fall die Sache wirklich so beschaffen und so ernsthaft seyn sollte, als man sie beschreibt, mit Meiner Idee bekannt machen, nach welcher sodann das ganze, unter Eurem Commando befindliche Corps, sogleich mobil gemacht werden soll, um sich dessen im Felde bedienen zu können. Ich werde zugleich für die nöthige Artillerie sorgen und zwey reitende Batterien mobil machen, auch überdies noch von hier aus die nöthigen Regimenter marschiren lassen, um sowohl das Innere von Südpreußen, als auch die benachbarten Gränzen der Provinz zu besetzen, worauf Ihr sicher rechnen und Eure weiteren Maßregeln hiernach nehmen könnt.

Potsdam,
den 22. April 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 2.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 19ten d. M. wohl erhalten, und daraus ersehen, daß es Euch vollkommen geglückt ist, die Insurgenten aus ihrem Posten bey Skala zu verjagen. Da Ihr nun einmahl so weit vorgerückt seyd, so bin Ich's gern zufrieden, daß Ihr die genommene Position behaltet. Nur müsset Ihr ja nicht außer Acht lassen, die Communication mit der hiesigen Provinz und denen darin stehenden Corps auf's beste zu sichern, wovon Ihr die Nothwendigkeit selbst einsehen werdet. Es ist gut, daß Ihr den Wierszbowsky mit seiner Equipage nach Czenstochow geschickt und dem Obersten von Briesen aufgetragen habt, ihn verhören zu lassen. Dem Unter-Officier Preuß, vom Regiment von Trenk, der ihn gefangen und die ihm offerirten tausend Ducaten ausgeschlagen, könnt Ihr vorerst, unter Versicherung Meines Wohlwollens, die goldne Medaille conferiren, und bey Meiner Hinkunft werde Ich demselben noch auf andere Weise Meine Gnade zu erkennen geben. Uebrigens will Ich Euch auftragen, auch dem Artillerie-Lieutenant Faber für den bewiesenen Eifer, dem Feinde unsere Artillerie furchtbar zu machen, Meine Erkenntlichkeit zu bezeigen, und Ihr selbst könnet Euch versichert halten, daß Ich stets bin Euer wohl affectionirter König

Friedrich Wilhelm.

Eigenhändiges Post Scriptum.

Die Equipage des Generals Wierszbowsky kommt dem Husaren-Unter-Officier zu, der ihn gefangen genommen.

Posen, den 22. May 1794.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 3.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Da der General-Lieutenant von Schönfeldt durch den Aufbruch seiner alten Wunde genöthigt wird, sich von der Armee zu entfernen; so habe Ich Euch das Commando in dem Posten von Zakruczim an seiner Stelle bestimmt, mit der Ausdehnung, wie er solches bisher geführet hat. Indessen sollet Ihr keinen Augenblick eher, als bis Eure Gesundheit vollkommen wieder hergestellt ist, dorthin abgehn; vielmehr will Ich Euch, da Ich Euern Eifer für Meinen Dienst wohl kenne, ausdrücklich anbefehlen, zuerst auf die Erhaltung und Dauer Euerer Gesundheit die nöthige Aufmerksamkeit zu verwenden; und zu dem Ende habe Ich dem General-Lieutenant von Wildau aufgetragen, vorläufig und bis zu Euerer Ankunft den General-Lieutenant von Schönfeldt abzulösen, und das Commando in der Position zu übernehmen. Solchergestalt habt Ihr Euch gar nicht zu übereilen, vielmehr kann Ich den ausdrücklichen Befehl wiederholen, zuvörderst die vollkommene Genesung mit Ruhe abzuwarten. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Im Lager bei Skuli, den 12ten September 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 4.

Je suis charmé de voir par Votre lettre que Vous êtes rétabli enfin, de la dangereuse maladie qui m'a

causée des inquiétudes proportionnées à l'estime que J'ai toujours eue pour Vous et à la justice que je me plais tant à rendre à Votre zèle. Vous n'avés qu'à Vous rendre à Petrikau. Je compte y être rendu après demain et y avoir le plaisir de Vous voir et de Vous parler. Je Vous répéte en attendant mes félicitations et l'assurance de l'affection avec la quelle, Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Du Champ de Chrzonowice,
le 16 Septembre 1794.

Frédéric Guillaume.

P. S. de la main propre du Roi.

Comme la blessure du Général de Schönfeldt s'est r'ouverte, Je Vous confie le Corps qu'il à commandé près de Zakruczim et Je suis persuadé qu'il est en bonne main. Cependant si Votre santé n'est pas bien remise, il faut encore rester quelques jours à Lowicz, pour qu'il n'y ait pas de rechûte à craindre.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Ueberſetzung:

Mit Vergnügen ſehe Ich aus Eurem Schreiben, daß Ihr endlich von der gefährlichen Krankheit wieder hergeſtellt ſeyd, die Mich in dem Grade beunruhigte, den die Achtung erfordert, die Ich für Euch hege, und die Gerechtigkeit, die Ich Euerm Eifer ſo gern wiederfahren laſſe. Ich erwarte Euch in Petrikau, wo Ich übermorgen einzutreffen und das Vergnügen zu haben denke, Euch zu ſehen und zu ſprechen. In dieſer Erwartung wiederhole Ich

Euch Meinen Glückwunsch und die Versicherung Meiner Zuneigung, mit welcher u. s. w.

Aus dem Lager bey Chrzonowice,
den 16. September 1794. Friedrich Wilhelm.

Eigenhändige Nachschrift des Königs.

Da die Blessur des Generals Schönfeldt wieder aufgebrochen ist; so übergebe Ich Euch das Corps, das derselbe bey Zakruczim commandirte, und ich bin überzeugt, daß es in guten Händen ist. Wenn übrigens Eure Gesundheit noch nicht völlig wieder hergestellt ist; so könnt Ihr noch einige Tage in Lowicz verbleiben, damit kein Rückfall zu fürchten ist.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 5.

Je suis peiné de voir par Votre lettre du 20. que Vous n'ayés pu Vous rendre encore au poste où ma confiance Vous appelle. Il est de toute nécessité de faire cesser la situation actuelle des choses sur la Bsurra et de mettre un frein à une invasion dont les suites seroient des plus conséquentes. J'ai ordonné réitérativement au Lieutenant-Général Comte de Schwerin, d'attaquer le Prince Joseph. Je me flatte qu'à l'heure qu'il est, il se sera acquitté de mes ordres et aura battu les Polonois. Les communications seront ouvertes alors et Votre zèle me répond de la promptitude avec laquelle Vous en profiterés pour aller prendre le commandement qui Vous attend.

Du reste, J'ai écrit moi même au Général-Major de Schwerin dans le sens de la lettre que Vous lui

avés adressée de Petrikau en mon nom, mais ses Lettres ne m'apprennent point encore qu'il ait reçu ni la Votre ni la Mienne. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 29 September 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Ueberſetzung:

Ich bedaure, aus Eurem Schreiben vom 20ſten zu erſehen, daß es Euch noch nicht möglich geweſen iſt, Euch auf den anvertrauten Poſten zu begeben. Es iſt äußerſt nöthig, der gegenwärtigen Lage der Dinge an der Bſurra ein Ende zu machen, und eine Invaſion zu hemmen, deren Folgen von großer Bedeutung ſeyn dürften. Ich habe dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin wiederholt anbefohlen, den Prinzen Joſeph anzugreifen, und ich ſchmeichle mir, daß ſich derſelbe in dieſem Augenblicke meiner Befehle entledigt, und die Polen geſchlagen haben wird. Die Communicationen werden dann offen ſeyn, und Euer Eifer bürgt Mir für die Schnelligkeit, mit welcher Ihr dies nutzen werdet, um das Commando anzutreten, das Euch erwartet.

Endlich habe ich auch ſelbſt an den General-Major von Schwerin auf die nämliche Weiſe geſchrieben, als Ihr ihm von Petrikau aus in Meinem Nahmen ſchreibt; allein ſeine Schreiben erwähnen noch nichts weder von dem Empfange des Meinigen noch des Eurigen. Uebrigens u. ſ. w.

Potsdam,
den 29. September 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Zweyter Abschnitt.

Da der Feind die Communication zwischen Suchaczew und Kamion unterbrochen hatte, konnte ich am 28sten September nicht nach Zakruczim abgehen, sondern kam erst den darauf folgenden 29sten daselbst an, und übernahm das Commando des Corps des Generals von Schönfeldt, der nach seinem Gouvernement in Schweidnitz abging. Ich fand zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß dies, nicht über sieben bis achttausend Mann starke Corps, einen Cordon von mehr als vierzig deutschen Meilen besetzte; die Truppen waren, von Distanz zu Distanz, Bataillons- Compagnie- und Escadronsweise längst der Weichsel von Plock durch Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakruczim vertheilt; ferner längst der Narew und Mogdlin durch Czarnowe, Zeyerze, Sierock, Pultusk, Rosszan, Sielun bis Drazewo, und von da längst der Rossaga bis nach Szaffranka und Lipniki, von wo aus dies durch Johannisburg, Groß-Kessel, Gutten, Drigallen bis Lyk fortging, wohin der linke Flügel der Division des General-

Majors von Günther a) appuyrte. Hierzu kamen nun noch überdies die verschiedenen Detachements im Rücken meines Corps, theils um die Räuberbanden zu vertilgen, theils um die Magazine, die Zufuhr und Communication zu decken, und die Ufer der Drewentz von Strasburg bis Thorn b) zu vertheidigen.

Die verschiedenen Detachements des Prinzen Joseph von Poniatowsky, die mir gegenüber waren und mich an dem linken Ufer der Weichsel beobachteten, campirten am Ausflusse der Bsurra in die Weichsel durch Czeczymin, Wilkowa, Glusk, bis Czosnow, Zakruczin gegenüber.

Der Feind, der mich unter Anführung der Generale von Grabowsky, Karbowsky, Wojczinsky, Zielinsky, Jaswinsky, Jelsky, Wytzowaty, Opatzky u. s. w. am linken Ufer der Narew observirte, bestand wenigstens aus 6000 Mann regulairen Truppen, theils Infanterie, theils Cavallerie, und aus mehr als 8000 bewaffneten und mit zahlreicher Artillerie versehenen Bauern. Diese verschiedenen Corps campirten von Nowidwor (am Ausflusse der Narew in die Weichsel) durch Nieporent, Popowa, Goworewo, Ostrolenka bis Nowigrod längst der Pisza. Ihre Magazine und das Corps de Reserve waren in Lomza, Wiszna und Tikoczin. Die Truppen, vorzüglich aber die Cavallerie meines Corps, waren durch die unaufhörlichen Angriffe des Feindes von allen Seiten des

---

a) Jetzt General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens.

b) S. die Charte am Ende des Werks.

Cordons ermüdet, da wir zumahl, wie bereits gedacht, verſchiedene Detachements im Rücken laſſen mußten, um die Conföderation zu erſticken, welche in dieſer Gegend ausgebrochen war, und die Räuberbanden zu vertilgen, welche die Wälder und die Landſtraßen beunruhigten; imgleichen um die Zufuhr und Communication von beyden Preußen zu decken.

Der Oberſte von Hundt a), Commandant von Thorn, benachrichtigte mich in einem Schreiben vom 3ten October Morgens dreyviertel auf vier Uhr, daß Madalinsky und Dombrowsky mit ihren Corps gegen Thorn vorrückten, um ſich dieſes Platzes zu bemeiſtern b). Ich ſchickte alſo eiligſt zwey Compagnien von Alt-Pfuhl der Stadt zum Succurs, die auch am 6ten daſelbſt eintrafen. Die dritte Compagnie ließ ich mit einer Kanone nach Bobrownik, und die vierte als Reſerve nach Plock vorrücken, um im Fall der Commandant es verlangen würde, gleichfalls augenblicklich nach Thorn abgehen zu können. Gleiche Ordre hatten die beyden Escadrons von Rößner und von Calbow vom Regiment Wolcky, die an der Drewentz poſtirt waren. Die Escadron von Calbow vereinigte ſich auch am 14ten bei Thorn mit dem Oberſten von Lediwary c).

Der Oberſte von Tümpling, der mit dem Depot des Wolckyſchen Huſaren-Regiments in Strasburg zurückge-

---

a) Jetzt General-Major.

b) S. Nr. 102.

c) S. Nr. 106.

blieben war, detachirte, auf Verlangen des Commendanten von Thorn, den Lieutenant Grafen von Kalnein mit 30 Pferden und 30 Mann Infanterie, welche den 3ten wirklich in der Stadt ankamen.

Da die Avantgarde des Madalinskyschen und Dombrowskyschen Corps schon am 5ten die Weichsel passirt war, commandirte der Oberste von Hundt den 7ten diesen nämlichen Officier mit 50 Pferden, und den Lieutenant von Voß, von Alt-Pfuhl, mit 40 Freywilligen und einer Kanone, den Feind bey Czarnowe anzugreifen. Den 8ten früh um sechs Uhr griff er die Conföderirten mit seiner Cavallerie entschlossen an, die an Todten und Blessirten 50 Mann verloren; zwey Officiers machte er zu Gefangenen, und nahm ihnen 15 Pferde und 50 Fourage-Wagen weg u. s. w., welche diese beyden distinguirten Officiere noch am nämlichen Tage nach Thorn abführten.

In den kritischen Umständen, in welchen ich mich befand, waren diese Verstärkungen, die ich zum Succurs nach Thorn schickte, das Einzige, was mir möglich war, da ich den Feind täglich auf dem Halse hatte, und ihn selbst im Rücken fürchten mußte, wenn Madalinsky und Dombrowsky, nachdem sie mit ihren Corps das rechte Ufer der Weichsel passirt waren, den Entschluß faßten, mich im Rücken anzugreifen, während diejenigen, die ich vor mir hatte, mich von vorn attakiren konnten, um mich in Unordnung zu bringen, in der Folge nach Ostpreußen zu dringen, und daselbst Verheerungen und Verwüstungen anzurichten, oder von da nach Grodnow gegen die Russen vorzurücken, von wo sie, im Fall

eines unglücklichen Echecs, sich gegen Warschau ziehen konnten, welches damahls sich viel eher voraussetzen ließ, als daß sie auf's neue den Weg über die Bsurra nehmen würden.

Am 8ten attakirte der bey Ostrolenka postirte Feind den Major von Manstein vom Regiment Wildau, der mit seiner Compagnie zu Lasch stand, mit aller Macht und mit Kanonen. Dieser brave Officier, so wie auch der Lieutenant von Schenck, blieben beyde gleich beym ersten Angriffe, und die Compagnie wurde zerstreut und in Unordnung gebracht. Ein einziger Schütze, Nämens Burchardt, und zwanzig Mann hielten sich tapfer im Dorfe, bis zur Ankunft des Majors von Michaelis, der sehr zur rechten Zeit mit drey Escadrons Wolcky Husaren und der Compagnie von Reichard vom Regimente Wildau zum Succurs eintraf, die mit Erfolg den Feind angriffen, und ihn nöthigten sich schnell über die Narew zurückzuziehn. — Die Polen verlohren in dieser Action eine Kanone und beynahe 200 Mann an Todten, Blessirten, Gefangenen und Ertrunkenen. Unter den Gebliebenen befanden sich der Major von Kobelinsky und der Escadrons-Chef von Zielinsky. Unser Verlust bestand nur in 70 Mann, theils Todten, Blessirten, Vermißten und Gefangenen. Auf die Nachricht, die mir meine Spione überbrachten, daß der Feind sich immer mehr und mehr in seinen Lagern über der Narew verstärke, um mit einem Mahle meinen Cordon auf allen Seiten in der Absicht anzugreifen, um sich mit Gewalt zwischen Pultusk, Roszan und Mackow mit Madalinsky und Dombrowsky bey Thorn zu vereinigen, und zu gleicher Zeit die allgemeine Insurrection zu begünstigen, die mir im Rücken

bereits ausgebrochen war, beorderte ich den General von Günther, mit seiner Division die Pisza zu verlassen und sich allmählig hinter Omulef und Orzica zu ziehn, um sowohl dadurch die Truppen meines Cordons zu concentriren, und im Stande zu seyn Fronte gegen den Feind zu machen, als auch um im Nothfall mit meiner ganzen Macht gegen Dombrowsky und Madalinsky marschiren zu können, welche Thorn bedrohten, wo sich ein beträchtliches Magazin und eine Kriegescasse von 800,000 Thalern befand a). Ich schrieb zu dem Ende unter dem 4ten an die Königliche Kammer-Deputation nach Plock, imgleichen an den Oberst-Lieutenant von Larisch b) nach Wyszogrod und an den General d'Amaudrütz nach Pultusk, um unverzüglich alle Brücken, Wege und Zugänge, welche von Zakrucziin, Nowe Miasto und Ciechanow nach Thorn führen, ausbessern zu lassen, um mit Schnelligkeit dorthin gegen den Feind marschiren zu können. Weil indessen die Obersten von Hundt und von Lediwary mich benachrichtigten, daß Madalinsky und Dombrowsky, nach einem am 12ten vergeblich gewagten Versuche auf Thorn, in der Nacht vom 12ten auf den 13ten zurück über die Weichsel nach Szulitz und Ostrometzko gegangen; so bedurfte es keines ferneren Marsches wider sie, welches überdies nur dann Statt gefunden haben würde, wenn der General, Graf von Schwerin, mich mit den sechs Bataillons und fünf Escadrons hätte

---

a) S. Nr. 102.

b) Jetzt Oberster und General-Inspecteur des Corps d'Armée in Westpreußen, wie auch Ritter des Verdienstordens.

unterſtützen können, um die ich ihn gebeten hatte a): denn mein Corps war nicht über ſieben bis achttauſend Mann ſtark, und es würde demnach unvorſichtig von mir geweſen ſeyn, mich ohne jene Verſtärkung mit zwey feindlichen Corps einzulaſſen, die wenigſtens zuſammengenommen 24,000 Mann ſtark waren.

Der Rückzug wurde von der Diviſion des Generals von Günther am 12ten um ſo mehr zur rechten Zeit ausgeführt, als, nach der Ausſage der Spione, der mir gegenüber befindliche Feind die beſtimmte Abſicht hatte, in der Nacht vom 12ten bis auf den 13ten ſeine Haupt-Attake zu formiren. Ich gab daher den Generalen und Commandeurs der Truppen den Befehl, wachſam zu ſeyn und den Feind ſcharf in's Auge zu faſſen, damit wir im Stande ſeyn möchten, ihn nachdrücklich zu empfangen, wenn er einen Angriff wagen ſollte. Allein die Polen, die ſowohl durch den Adel und die Prieſter, als auch durch die Bürger, Bauern und andere, die ſämmtlich gegen uns waren, ſehr gut und frühzeitig genug von allen unſern Diſpoſitionen unterrichtet waren, hatten bald erfahren, daß wir in Bereitſchaft wären, ſie zu erwarten, und verſchoben alſo ihr Vorhaben bis auf einen günſtigeren Zeitpunct, indem ſie ſich begnügten, unſere verſchiedenen Poſten, obgleich immer ohne Erfolg, täglich zu beunruhigen, wie aus den Rapports der Generale und anderer Stabs-Officier, die unter meinen Befehlen ſtanden, hervorgeht.

---

a) S. Nr. 18.

Am 19ten attakirte der Prinz Joseph von Poniatowsky mit ungefähr 4000 Mann den bey Kamion verschanzten Posten des Obersten von Köppern in der Fronte, in den Flanken und im Rücken; der brave Oberst-Lieutenant von Larisch, der zu Wyszogrod stand, und die Krisis sah, in welcher sich dieser Posten befand, entschloß sich, ihm zu Hülfe zu eilen. Zu dem Ende ging er mit den Lieutenants von Varchmin, von Witke, von Dewitz und 60 Freywilligen, nebst einer Kanone, über die Weichsel, welche er in den Gebüschen am Flusse postirte, und ein so wohl angebrachtes Feuer auf die feindliche Flanke unterhielt, daß er sie nöthigte, sich mit Unordnung und großem Verlust jenseits der Bsurra zurückzuziehn. Auf den Rapport, den mir der Oberst-Lieutenant von Larisch von dieser Action machte, schickte ich ihm sogleich die Batterie Zwölfpfünder nach Wyszogrod, die ich in Zakruczim hatte, und welche den 22sten Abends zu ihrer Bestimmung anlangte. Sie wurde von den Artillerie-Lieutenants von Linger und von Glasenapp auf der Höhe des Ufers so vortheilhaft placirt, daß sie in der Flanke mit großer Wirkung die Truppen des Prinzen von Poniatowsky beschoß, welche den 23sten vergeblich den Angriff auf Kamion wiederholten, wahrscheinlich um die Passage der Bsurra für die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky, welche aus Südpreußen mit ihren Corps zurückkamen, zu maskiren und zu begünstigen, in der Absicht, ihre Beute sicher und wohlbehalten nach Warschau zu bringen.

Von meiner Seite blieb der bey Nowidwor postirte Feind gleichfalls nicht unthätig, und allarmirte fortdauernd die

beyden Compagnien des Füſilier-Bataillons von Proſch, die ſich bey Mogdlin gelagert hatten, wo ſie viel verloren. Um der Sache daſelbſt ein Ende zu machen, ließ ich von Wyszogrod zwey platte Fahrzeuge bringen, um einige hundert Freywillige, die theils aus den Schützen von Alt-Pfuhl, die der Lieutenant von Witzleben commandirte, theils aus dem Grenadier-Bataillon von d'Amaudrütz und dem Füſilier-Bataillon von Proſch genommen waren, nebſt 50 Pferden von der Escadron von Häbler vom Regiment Wolcky Huſaren, über die Narew zu ſetzen. Nachdem das Ganze vorbereitet war, ließ ich dies kleine Corps unter dem Schutze unſerer Artillerie, die in unſrer Redoute bey Mogdlin poſtirt war, am 18ten überſetzen, um die Polen anzugreifen, die aber, durch unſere entſchloſſene Annäherung furchtſam gemacht, ſich in Unordnung hinter die Sümpfe im Walde, die ſie im Rükken hatten, zurückzogen, und uns eine Kanone, nebſt einem Tuch-Magazin in der Stadt, und einige Gefangene und Pferde überließen. Ihre ſchnelle Flucht verhinderte, daß wir nicht noch mehr nehmen konnten.

Nach dieſer Affaire mußte ich die beyden platten Fahrzeuge, wegen der großen Paſſage in dieſer Gegend der Weichſel, wieder nach Wyszogrod zurückſchicken, und konnte nur ein kleines Fahrzeug bey Mogdlin behalten, das kaum ſechszehn Mann faßte, und welches die ſo genannte groſſe Communication ausmachte, die ich zu Anfange des Novembers mit den Ruſſen hatte, und von welcher der General Graf von Schwerin in ſeiner Vertheidigungsſchrift ſo viel ſpricht. Der würdige General von Kun-

heim a), der sich noch bey mir befand, weiß dieses, und sein Adjutant, der Lieutenant von Pritzelwitz, distinguirte sich noch durch seine Thätigkeit, uns die gedachten Schiffe herbeyzuschaffen, und durch andere Beweise seiner Bravour.

Die Generale von Karbowsky, Wojezinsky und Szielinsky, nachdem sie den 24sten bey Roszan durch den General von Günther zurückgeschlagen worden, passirten den 26sten mit einem Corps von ungefähr 4000 Mann auf's neue die Narew, und machten einen Versuch, bey Groß-Magnuszew meinen Cordon zu durchbrechen; allein die Tapferkeit der Truppen, welche diesen Posten vertheidigten, in Verbindung des schnellen Succurses von Infanterie und Cavallerie, welchen der General von Bieberstein zum rechten Zeitpuncte herbeyführte, ferner desjenigen, mit welchem der Oberste von Diericke, Regiments von Wildau, und der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig von den Bosniaken herbeyeilte, vereitelten nicht nur dies Project, sondern die Conföderirten wurden überdies total geschlagen, und verloren bey dieser Action fünf Kanonen, eine Haubitze nebst ihren Proviantwagen, und beynahe 1200 Mann an Todten, Blessirten und Gefangenen. Unter letzteren befanden sich der General von Wojezinsky, ein Oberster, ein Major, und eine große Anzahl Officiere und Cavallerie b).

Der

---

a) Jetziger General-Lieutenant und Graf.

b) S. Nr. 78.

Der würdige General = Lieutenant von Brünneck, den ich um einige Verſtärkung erſucht hatte, detachirte den 17ten den Herzog von Holſtein = Beck mit ſeinem Regimente und die Generale von Göckingk und von Suter mit acht Escadrons ſchwarzer Huſaren; allein bey aller Schnelligkeit, mit welcher jene Verſtärkung anrückte, konnte ſolche doch nicht früher als den 22ſten und 23ſten in der Gegend von Willenberg und Johannisburg, und den 30ſten an den Ufern der Narew eintreffen.

In der Nacht vom 31ſten October auf den 1ſten November überfiel der General von Suter, welchen der Herzog von Holſtein = Beck gegen Wyszna detachirt hatte, daſelbſt die Generale von Karbowsky und von Opatzky, nahm ihnen eilf Kanonen nebſt ihrer Munition, Bagage u. ſ. w. weg, und machte hundert Gefangene. Bloß die Dunkelheit der Nacht hinderte dieſen braven General, ſeinen Sieg gegen den Feind weiter zu verfolgen, der in größter Unordnung gegen Tikoczin flüchtete.

Den 1ſten November attakirte der Herzog von Holſtein-Beck bey Pionteki, Nowigrod gegenüber, das Confoderations = Corps unter Anführung des General = Lieutenants von Grabowsky und der Generale von Jelsky und von Wyszowaty, welche nach einer leichten Vertheidigung, da ſie ſich von allen Seiten eingeſchloſſen ſahen, mit dem größten Theile ihrer Corps, mit ſechs Kanonen, Munition und Bagage, ſich zu Kriegesgefangenen ergaben.

Einige Zeit darauf wurde auch der General von Szielinsky, der aus der Action bey Groß = Magnuszew entkommen

war, durch eine Patrulle zu Gefangenen gemacht. Der Oberſt-Lieutenant von Lariſch rapportirte mir unter dem 26ſten October, daß der Feind willens ſey, bey Koszisczow, zwiſchen Czerwinsk und Zakruczim, die Weichſel zu paſſiren a); ich beorderte ihn alſo, ſogleich mit den beyden Compagnien von Amaudrütz und der halben leichten Artillerie-Batterie, die er bey ſich hatte, dorthin vorzurücken, um bis zur Ankunft des Succurſes dem feindlichen Unternehmen Einhalt zu thun.

Dieſe Nachricht wurde mir in der Nacht vom 4ten auf den 5ten durch einen meiner Spione, auf den ich fußen konnte, da er in einem Schifferboote von Warſchau kam, beſtätigt. Er erzählte mir, daß die Polen, aus Mangel an Fourage, beſchloſſen hätten, daß die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky zwiſchen Czerwinsk und Zakruczim mit der ganzen Polniſchen Cavallerie die Weichſel paſſiren ſollten, um auf's neue in Südpreußen einzudringen, Weſt- und Oſtpreußen zu verheeren, und nach Litthauen durchzubrechen, wo damahls ſehr wenige Ruſſen ſtanden.

Auf dieſe Nachricht ſchickte ich ſogleich am 5ten einen Courier an den General von Günther, der bereits zur Verfolgung der Feinde ſchon bis Oſtrolenka vorgedrungen war, mit der Ordre, Halt zu machen, und, nach Zurücklaſſung der nöthigen Detachements an der Narew, ſich auf's baldigſte mit dem Reſte ſeiner Truppen an die Orczica zurückzuziehen, damit ich meine Macht, ſo viel immer möglich, concentriren

a) S. Nr. 98.

und sechs Bataillons, nebst fünf Escadrons, detachiren könne, theils um die Weichsel zwischen Czerwinsk und Zakruczim gegen alle feindliche Absichten zu decken, theils um dem General, Grafen von Schwerin, diesen Succurs zuschicken zu können. Zu dem Ende expedirte ich auch zu gleicher Zeit durch diesen nämlichen Courier an den General d'Amaudrütz, der zu Pultusk war, die Ordre, mit seinem und meinem Regimente, nebst drey Escadrons von Wolky und zwey von Frankenberg Dragoner, an die Weichsel zu marschiren. Allein trotz des schnellen Marsches der Truppen, die noch in einer Distanz von zwölf bis funfzehn deutschen Meilen postirt waren, konnten selbige doch nur erst allmählig zwischen dem 9ten und 12ten zu ihrer Bestimmung eintreffen, zumahl die Expedition im Herbste, bey kurzen Tagen, einem beständigen Regenwetter und üblen Wegen vor sich ging.

Der Feind, von den Bewegungen meiner Truppen unterrichtet, und weil er sein Project entdeckt sah, gab solches auf, und gewährte mir dadurch den Vortheil, daß ich am 10ten bis zum 15ten mit jenen sechs Bataillons und fünf Escadrons die Weichsel passiren konnte, um die Armee des Generals Grafen von Schwerin verstärken zu können a).

---

a) Ein sehr klarer Beweis meines guten Willens, nach allen meinen Kräften zum allgemeinen Besten mitzuwirken, ist, daß ich damahls, als ich am 5ten diesen Truppen die Marsch-Ordre ertheilte, noch nicht wußte, daß Se. Majestät der König mir das Commando der Armee des Grafen von Schwerin übertragen hatten, weil der Courier, der mir jenen Befehl überbrachte, erst den 7ten November Mittags halb ein Uhr eintraf, wo ich den General von Günther sogleich davon benachrichtigte. S. Nr. 57.

Nach dieſer kurzen Erzählung der Operationen an der Narew wird jeder Unpartheyiſche ſich von der Unmöglichkeit überzeugen können, in der ich mich befand, vor der gänzlichen Niederlage der Conföderirten dem Generale Grafen von Schwerin einen Succurs zuſchicken zu können, da ich über dies wenigſtens acht Tage brauchte, um einige Bataillons und Escadrons marſchiren zu laſſen und an der Weichſel zuſammenzuziehen. Die nämliche Beziehung hat es wegen meiner Mitwirkung mit den Ruſſen gegen Warſchau. Wie konnte ich mich wohl an den Feldmarſchall Grafen von Suwarow bey Prag anſchließen? Ich hatte, wie man geſehen hat, bis zum 1ſten November den Feind beſtändig vor mir, der Tag und Nacht die Poſten meines Cordons angriff und allarmirte; was er mit um ſo ſichererm Erfolge thun konnte, da er Meiſter von allen Brücken, Fahrzeugen und Paſſagen der Narew war. Hierzu kommt noch, daß durch die Vereinigung der Weichſel und Narew bey Nowidwor oder Neuhoff der Fluß an Breite und Tiefe zunimmt, und es mir an Brükken, Schiffen und Flößen fehlte, um mit Infanterie, noch weniger aber mit der Artillerie, Cavallerie und der Bagage meines Corps überſetzen zu können, wovon ſich auch der Feldmarſchall Graf von Suwarow ſelbſt überzeugte.

Ein gleiches Hinderniß fand bey Zakruczim Statt, wo der General Graf von Schwerin verlangt, daß ich über die Weichſel hätte gehen müſſen.

Und nun gehe ich zu der umſtändlicheren Beantwortung der Beſchuldigungen über, die mir der General Graf von Schwerin während meines Commandos an der

Weichsel und Narew zur Last legen will. Es behauptet nämlich derselbe:

1) „Ich habe ihm sowohl mündlich als schrift„lich jedes Mahl den verlangten Succurs abge„schlagen.“

Es ist wahr, daß ich dies jedes Mahl, obwohl aus dem sehr einfachen Grunde thun mußte, weil ich, wie ich oben gezeigt habe, stets außer Stande war, ihm solchen zu schicken, da ich einen Feind vor mir hatte, der beynahe noch ein Mahl so stark war als die Truppen meines Cordons, die Bataillons- Compagnien- und Escadronsweise zerstreuet, auf's höchste gerechnet, sieben bis achttausend Mann stark waren, und ein Terrain von mehr als vierzig Meilen decken und vertheidigen sollten, und zwar namentlich von Bobrownick längst der Weichsel durch Nieder- Spital, Plock, Kempa, Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakrucziu, und von da am rechten Ufer der Narew durch Mogdlin, Czarnowe, Zegrze, Sierack, Pultusk, Roszan, Sielun und Drazewo; dann längst der Rosinga durch Lipniki, Szaffranka und weiter durch Johannisburg, Kessel, Gutten, Drigallen, Aris bis Lyck; ungerechnet die Menge Detachements, die ich im Rücken lassen mußte, um theils die Magazine, die Zufuhren und die Communication zu decken, theils aber auch die Drewentz von Strasburg bis Thorn zu vertheidigen, und zu gleicher Zeit die Räuberbanden zu jagen, die in den Wäldern hausirten, u. s. w.

2) „Mein Corps sey in der bestmöglichsten Verfas„sung gewesen, und habe weder durch Fatiguen „noch durch den Feind etwas gelitten, dessen

„ungeachtet ich aber nicht mit ihm gemein„ſchaftlich hätte agiren wollen.“

Die täglichen Angriffe des Feindes, und die dadurch veranlaßten Märſche und Contre-Märſche, welche bis zum 1ſten November dauerten, ſind hinlängliche Beweiſe, daß das Corps, welches ich die Ehre hatte zu commandiren, wenigſtens eben ſo fatiguirt und mitgenommen war, als dasjenige des Grafen von Schwerin. Die Rapports der Generale von Günther, des Herzogs von Holſtein-Beck, von Bieberſtein, d'Amaudrütz und von Wolcky, die man hier beigefügt findet, laſſen hierüber nicht den mindeſten Zweifel übrig. Was die mit ihm verlangte Mitwirkung gegen Warſchau betrifft, ſo erhellet ſchon die gänzliche Unmöglichkeit aus den vorhergehenden beyden Artikeln.

3) „Daß ich mit meinem Corps mehr hätte aus„richten können, als ich damit geleiſtet habe, „und daß ich weit füglicher, als er, mit den Ruſ„ſen gegen Warſchau hätte agiren können.“

Man hat aus der obigen Geſchichte der Campagne bereits Kenntniß von den vielfältigen Haupt-Attaken und ernſthaften Actionen an der Narew, und weiß, daß die Generale, die ich die Ehre hatte zu commandiren, bey mehreren Gelegenheiten die Polen, vorzüglich aber am 8ten, 18ten, 26ſten und 31ſten October, ſo wie den 1ſten November, total geſchlagen haben. Der Feind hatte dabey über 6000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren, worunter ſechs Generale, über 400 Officier von jedem Range und Reiter begriffen waren; fünf und zwanzig Kanonen mit

Munition und der grösste Theil der Bagage wurden genommen, und alles dies, um die Niederlage der Polen zu vollenden, mußte vorhergehn, ehe es möglich seyn konnte, dem Grafen von Schwerin nur einigen Succurs, wie er verlangte, zukommen zu lassen. Dieser Succurs konnte über dies nur aus einigen Bataillons und Escadrons bestehen, die sich nicht früher als den 10ten und 11ten der Weichsel nähern konnten, um bey Wyszogrod darüber zu gehen und zu ihm zu stoßen, wie solches auch wirklich erfolgte. Ich war im Gegentheile weit weniger, als er selbst, im Stande, mit den Russen gegen Prag oder Warschau zu agiren. Konnte ich mich wohl mit dem Feldmarschall Grafen von Suwarow in einer Lage vereinigen, wo ich den Feind bis zum 1sten November beständig auf dem Halse hatte, der die Posten meines Cordons unaufhörlich angriff und allarmirte, welches ihm, wie ich bereits bemerkt habe, um so leichter fiel, da er im Besitz aller Brükken, Fahrzeuge und Passagen der Narew war, mehr als 6000 Mann regulaire Truppen, eine zahlreiche Artillerie und wenigstens 8000 bewaffnete Bauern hatte? Der Zusammenfluß der Weichsel und Narew bey Nowidwor verursachte über dies, daß der Fluß so sehr an Breite und Tiefe zunahm, daß man ihn mit Infanterie, noch weniger aber mit Artillerie, Cavallerie und Bagage unmöglich ohne Brücken, Fahrzeuge und Flöße passiren konnte. Dies war zu Zakruczim der gleiche Fall, wo der Graf von Schwerin von mir den Uebergang über die Weichsel verlangte. Er sagt ferner:

4) „ich habe weder Artillerie, noch große Ma„gazine zu decken gehabt.“

Ich hatte auch in der That keine Belagerungs-Artillerie zu decken, wohl aber die beiden Batterien Zwölfpfünder der Lieutenants von Linger und von Glasenapp, und die leichte Batterie des Lieutenants von Scheffer, nebst einem beträchtlichen Depot von Kriegs-Munition aller Art zu Wyszogrod.

Ich hatte über dies, gemeinschaftlich mit dem General von Brünneck, Ostpreußen und die in Lyck, Johannisburg und Willenberg etablirten Magazine u. s. w. zu decken.

Die Magazine zum Bedarf meines Corps, welche ich noch besonders decken mußte, waren:

in Plock, wo sich ein großes Proviant-Magazin aller Gattungen und ein Lazareth befand, in welchem über 600 kranke und blessirte Preußen und Russen lagen, und woselbst auch die Königliche Kammer-Deputation mit einer Casse von mehr als 100,000 Rthlr. sich aufhielt; ferner

zu Wyszogrod, woselbst ein großes Magazin von Mund- und Kriegesvorräthen war; imgleichen

in Czerwinsk befand sich gleichfalls ein großes Proviant-Magazin, eine Bäckerey und der ganze Train, der aus 60 Mehlwagen, zwey Wagen mit Geräthschaften, nebst 388 Pferden und 132 Knechten bestand;

in Zakruczim war ein großes Mund-Magazin und eine Bäckererey; desgleichen zu Pultusk und Mesziniec.

Die kleinen Magazine waren zu Plask, Drobnin, Raczjak, Makow, Dilewo, Prszaznicz, Mlawa ꝛc. angelegt.

Diese verschiedenen Magazine, ungerechnet des großen Magazins zu Thorn, kommen doch wenigstens sehr füglich

mit denen des Generals Grafen von Schwerin in Vergleichung, zumahl dieſe großen Vorräthe nicht bloß zur Verpflegung meines Corps, ſondern auch für die ruſſiſche Armee im Nothfall beſtimmt waren. Ueber dies empfing das Corps des Oberſten von Köppern ſtets ſein Brod und die nöthige Fourage aus den Magazinen zu Wyszogrod und Czerwinsk, ſo wie gleichfalls das Corps des Oberſten von Lediwary, ſo lange ſolches an der Bſurra blieb. Ich könnte mich hierbey auf den Staatsminiſter Freyherrn von Schrötter und den Geheimen Finanzrath Fleſche berufen, als welche mir die Wahrheit dieſer Thatſachen bezeugen können.

Ferner behauptet der Graf von Schwerin:

5) „daß ich während der ganzen Campagne keine „einzige Inſurrection im Rücken gehabt.“

Im September 1794 hatte ſich im Rücken meines Corps eine Inſurrection von mehr als 3000 Mann unter Anführung eines gewiſſen Marſchalls von Rokitnicki angezettelt, welche zwiſchen Schrensk, Mlawa, Skompe, Lipno u. ſ. w. herumſtreifte. Es bedurfte mehrerer großen Detachements Infanterie und Cavallerie, um ſie anzugreifen und zu zerſtreuen, welches auch mit gutem Erfolge vor ſich ging. Indeſſen hatte ſich der Reſt dieſes Corps, unter Anführung eines gewiſſen Antonewitz, in Räuberbanden geſammelt, welche die Straßen und Wälder bey Nowe Miaſto, Raeziacz, Naszielsk, Przasniez, Mlawa u. ſ. w. beunruhigten, wo ſie raubten, plünderten und alles mordeten, was das Unglück hatte, ihnen in die Hände zu gerathen. Dieſe Jagden verurſachten den wider ſie detachirten Truppen erſtaunliche

Fatiguen, die bis nach der Niederlage der Conföderirten an der Narew fortdauerten. Antonewitz und mehrere Anführer dieſer Banden wurden getödtet, und eine große Anzahl dieſer Taugenichtſe niedergehauen oder zu Gefangenen gemacht.

Die offenbare Inſurrection im Rücken iſt über dies durch eine Menge Edelleute, Prieſter und andere arretirte Inſurgenten, die im October 1794 nach Thorn geſchickt wurden, um dort durch eine dieſerhalb niedergeſetzte Commiſſion gerichtet zu werden, ſattſam beſtätiget, wie man aus dem Königlichen Schreiben Nr. 7. mit mehrerem erſehen kann.

Endlich ſagt der General Graf von Schwerin noch:

6) „daß, wenn er das General-Commando der „Armee gehabt hätte, er mich beordert haben „würde, zu Anfange des Novembers 1794 ge„gen Warſchau vorzurücken, und wirft die „Frage auf: warum er, und nicht ich, gegen „dieſe Stadt hätte vorrücken ſollen?“

Ich könnte gegenſeitig fragen: wie ich zu jener Zeit ein ſolches Project hätte ausführbar machen, und mit welchen Truppen ich hätte marſchiren ſollen, da ich weder den Nachdruck, noch den Vortheil hatte, gleich dem Grafen von Schwerin, in Corps formirte Truppen zu haben? Ich konnte höchſtens über ſechs Bataillons und fünf Escadrons diſponiren, welche noch eine Strecke von zwölf bis funfzehn deutſche Meilen beſetzten, und durchaus nicht früher, als bis nach völlig beendigter Niederlage der Conföderirten an der Narew gebraucht werden durften, welche erſt zum Theil am 1ſten November Statt fand, wo der größte Theil der Truppen noch

mit der Verfolgung des Feindes gegen Nowigrod, Lomza und Tikoczim beschäftiget war, welches bis zum 8ten desselben Monaths dauerte, wie das Schreiben des Generals von Günther vom 7ten November deutlich beweiset. (Man sehe Nr. 55.)

Hätte man jetzt diese vorgedachten sechs Bataillons und fünf Escadrons wegnehmen wollen, so verblieben alsdann von dieser Seite kaum die hinreichenden Truppen an der Narew für den Cordon unserer neuen Gränzen, um unsre Magazine zu decken, und sich den herumschweifenden Banden entgegenzustellen, die aus den verschiedenen vorgefallenen Actionen entkommen waren, u. s. w.

Der General von Günther, der mich in dem Commando dieses Corps ablöste, hat sich vollkommen von diesen Thatsachen überzeugt, um mir dieses bezeugen zu können.

Beläge des zweyten Abschnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 6.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 10ten dieses Monaths wohl erhalten, und finde den darinnen detaillirten Plan, wodurch Euer linker Flügel concentrirt werden, und Eure ganze Stellung mehrere Consistenz erhalten soll, um so besser und zweckmäßiger, da derselbe ganz in Meine Idées einstimmt, die Ihr nun schon aus Meinem gestrigen Schreiben und der beygefügten Instruction für den Major Stein ersehen haben werdet. Ich überlasse Euch demnach, diesen Plan, der Euerer reifen Beurtheilung in der That würdig ist, in allen Stücken zur Ausführung zu bringen, und bin versichert, daß der Erfolg nicht anders, als dem allgemeinen Besten überaus nützlich seyn könne. Uebrigens bedaure Ich den Verlust des sich stets sehr brav bewiesenen Majors von Manstein, vom Regimente von Wildau, und habe dem Ober-Krieges-Collegio anbefohlen, dem Unvermögen der hinterlassenen Wittwe und ihren

sechs Kindern baldigst zu Hülfe zu kommen, und ihr eine Pension anzuweisen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 20sten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 7.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere fünf Berichte, vom 16ten und 17ten dieses, wohl erhalten, und, nachdem Ich Euch über alles dasjenige, was Ihr Mir darinnen anzeigt, zuvörderst Meine vollkommene Zufriedenheit zu erkennen gegeben, will Ich Euch darauf hiermit in Antwort erwiedern, wie Ihr sehr wohl gethan habt, gegen das im Lande und in Euerem Rücken herumstreifende Gesindel einige Detachements abzuschicken, um diese Bande aufreiben zu lassen. Auch approbire Ich ganz ungemein die Art, mit welcher Ihr gegen die von dieser Rotte zu Gefangenen gemachten verfahren habt, so wie auch, daß Ihr die in denen Verhören denuncirten Edelleute habt arretiren und zur Untersuchung ziehen lassen. Eben so genehmige Ich die von Euch publicirte Proclamation, welche sehr zweckmäßig abgefaßt und vollkommen gut ausgearbeitet ist. Ihr habt nunmehro von diesem allen die Marienwerdersche Regierung zu benachrichtigen, damit selbige, wie sie dato dazu angewiesen worden, die von Euch eingeleiteten Untersuchungen fortsetzen könne, und solchergestalt alle Theilnehmer an diesem Unfuge entdeckt und zur Verantwortung und gehörigen Strafe gezogen werden. Und da es allerdings nothwendig ist, daß Ihr

beſtändig Jemanden bey Euch habt, der die vorkommenden Verhöre abhalte: ſo habe Ich, nach Euerem Anſuchen, den Auditeur Siegfried, Eueres Regiments, zum Ober-Auditeur bey Euerem Corps d'Armée ernannt, und das dieſerhalb ferner Erforderliche an das Ober-Krieges-Collegium erlaſſen. Dem Major von York, Rittmeiſter von Häbler und Lieutenant von Blumenthal könnet Ihr für den Eifer, mit welchem ſie ſich, nach Euerem Zeugniſſe, die Ausrottung dieſes vorgedachten Geſindels haben angelegen ſeyn laſſen, Mein Wohlwollen zu erkennen geben, und ihnen verſichern, daß Ich ihrer eingedenk ſeyn werde. Die eine goldene und zwey ſilbernen Verdienſt-Medaillen, für den einen Unter-Officier und zwey Dragoner, bewillige Ich Euch hiermit, und überlaſſe Euch, ſelbige auszutheilen. Nicht weniger accordire Ich, auf Eueren Antrag, dem Major von Michaelis und denen Lieutenants von Bieberſtein und von Willich, des Regiments von Wolcky, für die in der Affaire bei Laſch bewieſene beſondere Bravour, die hier beyliegenden Orden pour le mérite; ſo wie auch denen 10 Unter-Officiers, 13 Huſaren, 1 Schützen und 9 Grenadiers die Verdienſt-Medaillen; und endlich bewillige Ich noch dem Lieutenant von Rappard, des Regiments von Wolcky, den gleichſam hier beyliegenden Orden, den Ihr ihm zuſtellen werdet; und auch die, nach der von dem Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig beygelegten Liſte, erbetenen vier-goldenen und ſechzehn ſilbernen Verdienſt-Medaillen, die Ihr ihm alſo verabfolgen könnet. Was die von Euch getroffenen Maßregeln betrifft, um dem Feinde, wenn er verſuchen ſollte, ſeinen

Rückzug jenseits der Weichsel zu nehmen, allenthalben auf den Hals zu gehen: so finde Ich solche sehr gut gewählt; und wenn gleich, allem Anscheine nach, es jetzt nicht zu gewärtigen steht, daß es Madalinsky und Dombrowsky einfallen werde, einen Uebergang über die Weichsel zu tentiren: so erkenne Ich dennoch, mit wahrer Danknehmung, die von Euch so weislich verfügten Anstalten, und versichere Euch, daß Ich stets seyn werde, Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 24sten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 8.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Von dem vergeblich gemachten Versuche des Feindes, bey Kamion durchzubrechen, bin Ich, wie Ihr in Eurem Schreiben vom 24sten d. M. vorausgesetzt habt, bereits durch den General-Lieutenant Grafen von Schwerin benachrichtiget. Da Ihr das Zurückweichen der feindlichen Truppen hauptsächlich der Entschlossenheit des Oberst-Lieutenants von Larisch zuschreibet, so hege Ich kein Bedenken, demselben hierdurch den Orden pour le mérite zu conferiren. Eure Veranstaltung, nach welcher die immobile zwölfpfündige Batterie nach Wyszogrod gebracht worden, um den Posten von Kamion kräftigst zu unterstützen, finde Ich sehr gut, und bezeige Euch deshalb meine Zufriedenheit, wobey ich zugleich bemerke, daß Ich dem Feld-Krieges-Commissariate die Anweisung ertheilt habe, für die bey Recognoscirung des

Städtchens Nowidwor eroberte kleine metallene Kanone das halbe Douceur auszuzahlen, deſſen Vertheilung an das Detachement Ich Euch überlaſſe. Von der bemerkten Unternehmung des General-Majors von Günther gegen den feindlichen General Karbowsky ſehe Ich den verheißenen Nachrichten mit Verlangen entgegen, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 30ſten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 9.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe mit höchſtem Mißfallen, aus dem abſchriftlich beygehenden Rapporte des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, vernommen, wie der Feind ungehindert bey Wittkowice über die Bſurra zurückgegangen iſt, und daß die Generale, denen die Aufreibung dieſes feindlichen Corps übertragen worden, dem Vertrauen, welches Ich auf ihre Thätigkeit geſetzt, ſo wenig entſprochen haben. Ich ſehe mich dadurch genöthiget, den General-Major von Schwerin, welcher ſo wenig Meine ausdrücklichen Befehle, als die des General-Lieutenants Grafen von Schwerin befolgt, noch nach Zweck und Umſtänden gehandelt hat, durch den General-Major von Elsner, der das Commando ſeines Corps übernehmen ſoll, arretiren, und nach der Veſtung Glogau abſchicken zu laſſen, allwo Kriegesrecht über ihn gehalten werden ſoll. Die Unterſuchung gegen ihn iſt dem General der Infanterie Grafen von Anhalt

übertragen

übertragen worden. Auch habe Ich dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin angerathen, da ohnehin seine Gesundheit annoch schwankend ist, sich nach seinem Gouvernement zu Thorn zu begeben; das Commando seines Corps aber, worunter sämmtliche am linken Ufer der Weichsel sich befindlichen Truppen begriffen sind, will Ich Euch hiermit, als einen Beweis des auf Euern Eifer und erprobte Kriegserfahrenheit setzenden ausgebreiteten Vertrauens, übergeben. Das Corps, welches Ihr zeithero mit aller Distinction geführet, habe Ich dem General-Major von Günther übertragen, und muß der General-Lieutenant von Wolcky sich hierbey schon beruhigen. Den General-Major von Amaudrütz könnet Ihr zu Euerm nunmehrigen Corps mitnehmen, und in dessen Stelle den General-Major Grafen zu Anhalt, zum General-Major von Günther zu gehen, anweisen. Sobald Ihr die dieserwegen nöthigen Arrangements getroffen habet, müßt Ihr Euch ungesäumt zum General-Lieutenant Grafen von Schwerin begeben, und Euch von ihm alles wohl überliefern lassen. Die Emolumente, welche der General-Lieutenant Graf von Schwerin, als commandirender General, genossen, werden Euch ebenmäßig zufallen. Diesemnächst will Ich Euch mit Meinen Absichten, in Ansehung der ferneren Operationen, bekannt machen. Nach angebogener Dislocation glaube Ich, in sofern sich die Umstände von hier aus beurtheilen lassen, daß die Truppen am zweckmäßigsten angewendet werden dürften, und habe Ich den General-Major von Elsner, welcher für jetzt auch über das Corps des General-Majors von Byern zu disponiren hat, befeh-

liget, nach Zurücklaſſung der Bataillons, welche zur Dekkung des Innern der Südpreußiſchen Provinz beſtimmt ſind, in verſchiedenen Colonnen gegen die Bſurra und längſt den beyden Ufern der Wartha vorzugehen, und die daſelbſt etwa noch ſchwebende Inſurrection zu dämpfen, und das ſich in den Wäldern und ſonſt verſprengte Geſindel aufzureiben. Wenn dieſes geſchehen, habt Ihr den General-Major von Elsner, zur anderweitigen Beſtimmung, an Euch zu ziehen, und durch den General-Major von Byern die ſchon beſtimmten 3 Bataillons von Braun, 3 Bataillons von Pirch, 5 Escadrons von Brückner und eine ſechspfündige Batterie dem General-Major von Günther zuführen zu laſſen, von wo derſelbe ſodann für ſeine Perſon wieder zu Eurem Corps zurückkehren ſoll. In welcher Art Ihr Euere Cantonnirungen nehmen, oder etwa näher gegen Warſchau anzurücken Euch veranlaßt findet, überlaſſe Ich gänzlich Euerer, den Umſtänden und der etwanigen Requiſition der ruſſiſchen Generals angemeſſenen, Diſpoſition, zu welchem Ende Ihr beſonders mit dem General-Lieutenant Grafen von Suwarow das genaueſte Einverſtändniß unterhalten müßt, und, in ſofern es thunlich iſt, ſeinen Wünſchen Gehör zu geben habt. Wenn Ihr die Cantonnirungen hinter der Bſurra, der Rawka und der Piliza bezogen habet: ſo müßt Ihr nicht unterlaſſen, die vorwärts nach Warſchau hin belegene Gegend möglichſt zu benutzen, um Fourage aus derſelben zu ziehen. Von dem Dislocations-Plane, welchen der General-Lieutenant Graf von Schwerin ſeinem Rapporte beygefügt hat, glaube Ich nicht, daß ein zweckmäßiger Gebrauch gemacht werden kann,

indem die Bsurra, auf den Fall des Vorrückens gegen Warschau, nicht so stark, die Piliza hingegen mit mehreren Truppen besetzt werden muß. Der General-Major von Lattorf ist heute wiederholentlich angewiesen worden, alle ehemals, in der Gegend von Opatow bis an die Weichsel, innegehabten Posten sofort wieder zu besetzen, und sie nur im dringendsten Nothfalle, bey einer entschiedenen Uebermacht des Feindes, zu verlassen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 2ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 10.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere beyden Schreiben vom 29sten und 30sten vorigen Monaths mit desto größerem Vergnügen erhalten, da der Erfolg Euerer und des General-Majors von Günther Bemühungen das Vertrauen so vollkommen rechtfertiget, welches Ich Euch beyden insbesondere widme. Ich bezeuge Euch Meine lebhafte Erkenntlichkeit für die sehr zur rechten Zeit getroffenen Maßregeln, welchen Ich es verdanke, daß Grabowsky, seiner beträchtlichen Stärke ohnerachtet, mit 7 Compagnien und 9 Escadrons zurückgeschlagen worden, und einen verhältnißmäßig wirklich ansehnlichen Verlust erlitten hat; und liegt hierinnen ein neuer Beweis, daß Meine Truppen immer brav sind, wenn sie mit Muth und Klugheit angeführt werden, welches Euch und Ihnen zum wahren Ruhme gereicht. Diese Gesinnungen werdet Ihr den Truppen vorläufig erklä-

ren, und übrigens will Ich Euere nähere Anzeige gewärtigen, wer sich durch vorzügliche muthvolle Handlungen ausgezeichnet hat, um die Belohnung darnach bestimmen zu können. Das Feld-Krieges-Commissariat ist angewiesen, für eine sechspfündige und zwey dreypfündige Kanonen das bestimmte Douceur mit 300 Rthlr. pro Stück, und für jede der beyden einpfündigen Kanonen 150 Rthlr., also überhaupt 1500 Rthlr. an Euch zur Vertheilung an diejenigen auszuzahlen, welche dies Geschütz erobert haben. Euere nachherigen Verfügungen, nämlich die an den General-Major von Günther, daß er den Orszica verlassen, und in die Gegend von Roszan vorgehen, und seinen linken Flügel an den Omulew anlehnen; und die an den Herzog von Holstein, daß er, in Verbindung mit Ersterem, zwischem dem Omulew- und Pisza-Flusse, gleichfalls gegen den Narew vorgehen solle, habe Ich nicht anders, als vollkommen zweckmäßig erkennen können, daher ich solche allerdings genehmige. Der Herzog von Holstein wird gewiß Euerem Verlangen genügen, und da Ihr nun auch den General-Major von Günther verstärkt, und in den Stand gesetzt habet, den Omulew zu passiren, und selbst den Feind bey Ostrolenka anzugreifen: so läßt sich wohl hoffen, daß dieser werde aufgerieben werden, zumal der russische General von Deerfelden sich zur Mitwirkung geneigt erkläret hat. Das Mir von Euch mitgeschickte Schreiben des Grafen von Suwarow enthält die Nachricht des Sieges, vom 26sten vorigen Monaths, über ein feindliches Corps von 4300 Mann regulairer Truppen, in der Gegend von Kobilka, und Ich gebe ihm in der Anlage mein Vergnügen darüber zu

erkennen, welche Ihr an ihn befördern werdet. In Absicht Euerer Bemerkungen, daß die russischen Truppen, in Rücksicht ihrer Bedürfnisse, Euere Unterstützung verlangen dürften, und Ihr dadurch in Verlegenheit gesetzt werden könntet, gebe Ich Euch zu erkennen, daß, was den Bedarf an Brod und Fourage anbetrifft, sie wohl nicht leicht Euere Aushülfe begehren werden, da sie, nach ihrer Verfassung, von diesen Artikeln der Verpflegung leicht beträchtliche Vorräthe theils mit sich führen, theils herbeyschaffen können, zumal sie im feindlichen Lande stehen; was hingegen den etwanigen Bedarf an Munition anbetrifft: so erlasse Ich zugleich heute an den Major Pontanus die Anweisung, daß er für einen hinlänglichen Vorrath in Graudenz sorgen solle, von wo sodann der Bedarf, unter gehöriger Bedeckung, auf der Weichsel nach näher gelegenen Depots zu schaffen seyn wird, welches jetzt um so weniger Schwierigkeiten unterworfen seyn kann, da eine Colonne vom Corps des General-Majors von Elsner, nämlich die des General-Majors von Byern, an der Weichsel heraufrücken, und die Gegend vor sich her reinigen soll. Ihr müßt nur bey denen russischen Generals ausdrücklich dahin antragen, daß, wenn sie vermeinen, der Fall möchte eintreten, wo ihnen eine Aushülfe an Munition erforderlich werden dürfte, sie Euch solches bey Zeiten bekannt machen mögen, damit die nothwendigen Anstalten zur Herbeyschaffung getroffen werden können, und Ihr so wenig, als sie selbst, durch Mangel, in Verlegenheit gerathen. Uebrigens erhaltet Ihr am rechten Ufer der Weichsel, mit dem von Byernschen Corps, auch eine sechspfündige Batterie; und

was die Beſorgniß anlanget, daß der Feind, zwiſchen Zakruczim und Wyszogrod, in der rechten Flanque des nunmehrigen von Günthersſchen Corps etwas unternehmen könnte: ſo war ſolche zwar, unter denen obgewalteten Umſtänden gegründet, es wird ſolche aber dadurch, daß Ihr nunmehro das Commando am linken Ufer der Weichſel führet, und, nach denen Bedürfniſſen der von Euch dem Generale von Günther zu gebenden Poſition, die zweckmäßigſte Verfügung zu treffen wiſſen werdet, gehoben. Sonſt nehme Ich auf Meine vorhergegangenen Schreiben Bezug, nach welchen, vor allen Dingen, die Reinigung der Südpreußiſchen Provinz, durch das Vorrücken des vereinigten Elsner- und Byernſchen Corps, vorausgehen muß. Demnächſt aber werdet Ihr, nach Maßgabe der Umſtände, beurtheilen, in wie fern Ihr jetzt gleich en faveur des Projects der ruſſiſchen Generale etwas unternehmen könnet; wobey Ich Euch darauf aufmerkſam mache, daß es höchſt nothwendig iſt, ſich baldmöglichſt der Piliza wieder zu bemeiſtern, um, beym Vorgehen gegen Warſchau, nicht Euere rechte Flanque zu exponiren, wenn der Feind Euch dahin zuvorgekommen ſeyn ſollte; auch zu verhindern, daß derſelbe ſich nicht derer im Sendomirſchen befindlichen anſehnlichen Fourage-Beſtände bemeiſtern, oder ſolche zernichten könne; oder endlich auch, damit Ihr nicht in Gefahr kommet, daß ein jenſeits der Piliza detachirtes feindliches Corps am rechten Ufer dieſes Fluſſes heraufgehe, und in den Petrikau-Czenſtochow- und Sieradſchen Gegenden, im Rükken der Armee, eine neue Invaſion unternehme. Die Vorſicht, welche Ihr bishero in allen Stücken beobachtet habt,

und Euere mit so gutem Erfolge begleitet gewesenen Dispositionen, gewähren Mir das Vertrauen, daß Ihr Euch, ferner rühmlich zu handeln, bestreben werdet; daher Ich diesem blos die Versicherung hinzufüge, daß Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 4ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 11.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 1sten dieses Monaths wohl erhalten, und pflichte Euerem Sentiment dahin bey, daß von Seiten Eueres bisherigen Corps ohnmöglich verlangt werden könne, daß davon ein Theil die Weichsel passiren möge; dagegen finde Ich zwar Eueren Vorschlag, daß das von Brünneckſche Corps sich zwischen Lyck und Johannisburg concentriren und längst dem Bober an die Narew vorgehen müsse, sehr gut, habe auch dem General-Lieutenant von Brünneck, in der Voraussetzung, daß Ihr ihn schon dazu aufgefordert haben werdet, anbefohlen, Euerem Verlangen hierunter zu genügen. Da indessen die Cooperation gegen Warschau, durch Truppen vom linken Ufer der Weichsel, weit geschwinder, als auf jene Art, bewirkt werden wird, und Ihr nunmehro in der Stelle des General-Lieutenants Grafen von Schwerin das Commando führet: so habt Ihr die Mittel in Händen, überall so zu verfahren, als Ihr es am zweckdienlichsten erachten werdet. Und da Mir äußerst viel, und alles daran liegt,

denen ruſſiſchen Generals jetzt zu beweiſen, daß ſie auf Meine ernſtliche Bereitwilligkeit, zur kräftigſten Cooperation, ſicher rechnen können: ſo halte Ich Mich verſichert, daß Ihr keine Zeit verliehren werdet, Meine Abſichten zu erfüllen und von dem bisherigen Corps des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vorläufig ſo viele Truppen zu nehmen, als daſelbſt entbehrlich ſind, um damit eine Bewegung gegen Warſchau zu machen, wie es der Zweck der ruſſiſchen Generale erfordert und die Umſtände geſtatten, die Ich Euch an Ort und Stelle zu beurtheilen überlaſſe. Zu dem nämlichen Zwecke habe Ich die Generale von Elsner und von Byern, welche gegenwärtig gar nichts Erhebliches gegen ſich haben können, dato unmittelbar, auf's nachdrücklichſte, angewieſen, ohne allen Zeitverluſt, mit ihren Corps in der ſchon beſtimmten Richtung vorzugehen, um ſich Euch zu nähern; wodurch für Euch die Mittel, zur nachdrücklichen Mitwirkung gegen Warſchau, auf's baldigſte ergiebiger werden müſſen; ſo wie dann auch das jetzige von Günthersche Corps dadurch bis auf die verhältnißmäßige Stärke zum gehörigen Widerſtande gebracht wird. Von Euerer Thätigkeit und Klugheit hängt gegenwärtig alles ab; und da Ich dieſe Eigenſchaften, aus allen Euren bisherigen Handlungen, mit großem Vergnügen, wahrgenommen habe: ſo iſt Mein Vertrauen eben ſo unbegränzt als das Wohlwollen, womit Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 6ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 12.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Die Nachricht von der Einnahme der Vorstadt Praga bey Warschau ist überaus interessant, und bin Ich Euch für deren schnelle Mittheilung verbunden. Von der Niederlage des General-Lieutenants Grabowsky, durch den Herzog von Holstein, bin Ich gestern ebenfalls benachrichtiget worden; und da nunmehro das jenseitige Ufer der Narew vom Feinde gänzlich gereiniget ist: so kommt es gegenwärtig bloß noch darauf an, den Fürsten Poniatowsky anzugreifen und zu schlagen. Weil nun alle Umstände zusammentreffen, denen Polen den Muth, zum ferneren Widerstande, zu benehmen, und ihre Macht vollends aufzureiben: so hege Ich zu Euch das zuversichtliche Vertrauen, daß Ihr das Corps, womit sich der Graf von Schwerin, nach seinem Rapporte vom 2ten dieses Monaths, bey Lowicz ins Lager gesetzt hat, und womit er sich defensive verhalten und abwarten will, ob der Feind nicht irgendwo ein Loch zu seinem Durchgange finden werde, in gehörige Thätigkeit bringen, und, so weit es die Umstände irgend verstatten, gegen Poniatowsky vorrücken machen werdet; um so eher, da es jetzt anscheinend auf Euch beruhet, ob Ihr den General-Major von Günther bey dieser Unternehmung mitwirken lassen wollet. Da Ihr dessen jetziges Corps bishero selbsten commandiret habet; so werdet Ihr am besten beurtheilen können, ob davon und wie viele Truppen herüber gezogen, und welcher Gebrauch damit würde gemacht werden können. Von der Bewegung des feindlichen Generals Hen-

drowicz, Behufs einer Fouragirung, seyd Ihr unterrichtet; und da diese gleichergestalt Aufmerksamkeit erfodert: so werdet Ihr zu erwägen haben, ob das, was der General-Lieutenant Graf von Schwerin gegen ihn detachirt hat, hinlänglich ist, um seine Absichten zu vereiteln. Er hat bloß angezeigt, daß er den General-Major von Kleist mit dem Oberst-Lieutenant von Chlebowsky ins Sendomirsche geschickt habe, ohne die Zahl der Truppen zu bemerken, und hieraus läßt sich das Verhältniß nicht beurtheilen. Da sich übrigens der Zustand der Angelegenheiten mit jedem Tage merklich verändert, uud Ich deßhalb weniger als jemals im Stande bin, Euch bestimmte Verhaltungsregeln von hier aus vorzuschreiben: so überlasse Ich Mich dem Vertrauen ungetheilt, welches Ich mit Grunde in Euch setze; und bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 8ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 13.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Wegen der rühmlichen Affaire bey Groß-Magnuszewo, vom 26sten vorigen Monaths, nehme Ich nicht Umgang, Meine Zufriedenheit wiederholentlich dadurch zu erkennen zu geben, daß Ich dem Obersten von Diericke, den Majoren von Klüchzner und von Marschall, dem Capitaine von Reichardt, den Lieutenants von Siöholm und von Linde, vom Regimente von

Wildau, dem Major von Ziegler und Rittmeiſter von Röſtell, vom Regimente Bosniacken, dem Lieutenant Fleſche, vom Regimente von Wolcky, und dem Capitaine von Rango, Adjutanten des Generals von Bieberſtein, den Orden pour le mérite conferire, und den Oberſt-Lieutenant Schimmelpfennig von der Oye zum Oberſten, auch den Rittmeiſter von Martitz, vom Regimente von Wolcky, zum Major avancire. Für die ausgezeichneten braven Unter-Officier und Gemeinen, wovon Ihr die Verzeichniſſe eingeſendet habet, bewillige Ich die Verdienſt-Medaillen; welche Ihr vom General-Lieutenant Grafen von Schwerin, zugleich mit ſeinem ganzen übrigen Vorrathe, abfordern könnet. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 11ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 14.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich überſende Euch das abſchriftlich anliegende Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vom 5ten dieſes Monaths, um Euch deſto beſſer in den Stand zu ſetzen, ſeine offenbar verkehrten und der gegenwärtigen Lage der Sachen keinesweges angemeſſenen Maßregeln unſchädlich zu machen. Meine Idées, und die denen Generalen von Elsner und von Byern unmittelbar von hier aus ertheilten Vorſchriften, ſind Euch bekannt; dahero hoffe Ich, daß Ihr ſelbigen gemäß

handeln werdet. Es kömmt jetzt nicht darauf an, den Durchbruch des Poniatowskyschen Corps nach Südpreußen zu fürchten, und diesen durch extendirte Defensions-Linien zu hindern; vielmehr beruhet gegenwärtig alles darauf, den Feind, wo er sich findet, anzugreifen und zu schlagen. Und wenn sich wirklich mittlerweile ein anderes feindliches Corps irgendwo durchdrängen sollte: so muß man dieses nicht achten und sich dadurch irre führen, oder bewegen lassen, seine eigenen Truppen in kleine Detachements zerstreut zu halten; vielmehr seinem Plane getreu bleiben, und das vor sich habende feindliche Corps vernichten; hernach aber sich gegen die etwa durchgebrochenen Truppen wenden, ihnen auf die Communicationen gehen, und sie gleichfalls aufreiben. Man muß sich um so weniger eparpilliren und in kleinere Corps von wenigen Bataillons theilen, weil man alsdann zum Angriffe überall zu schwach seyn kann, und bloß vertheidigungsweise zu verfahren gezwungen seyn dürfte; wogegen man, wenn man seine Truppen zusammenhält, sich immer im Stande befindet, den Feind mit dem erforderlichen Nachdrucke anzugreifen, zu schlagen, und ihn en détail aufzureiben, wenn er selbst sich in mehrere Detachements getheilt hätte. Und dieses Verfahren ist um so nothwendiger, da es ganz vergeblich seyn würde, eher an eine zweckmäßige Einschließung von Warschau zu gedenken, als bis die entgegen stehenden feindlichen Corps angegriffen und so weit aufgerieben sind, daß sie einen Durchbruch der Einschließungs-Linie nicht wagen dürfen. Ich begnüge Mich, Euch bloß hierauf aufmerksam zu machen, ohne Euch nähere Verhaltungsregeln

vorzuschreiben, die denen täglich veränderten Umständen vielleicht nicht angemessen seyn könnten; zumal Ich versichert bin, daß Ihr, bey der nunmehro habenden Uebersicht des Ganzen, in Meine Idées einstimmen und selbige auszuführen Euch bestreben werdet. Inzwischen will Ich Euch bey dieser Gelegenheit noch erinnern, daß es lediglich von Euch abhängen werde, ob Ihr dem Corps des General-Majors von Byern, nachdem die Verhältnisse der Güntherschen Position am Narew sich so sehr geändert haben, eine andere Bestimmung geben, und solches ungetheilt diesseits der Weichsel behalten, und zu Euch heranziehen, oder zu etwanigen Operationen jenseits der Weichsel verwenden wollet. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 12ten November 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

No. 15. (Beylage.)

Abschriftliches Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, im Auszuge.

Die Ewr. Königlichen Majestät in meinem letzten allerunterthänigsten Rapporte gemeldete Nachricht, daß der General Hendrowicz mit einem ansehnlichen Corps, welches ich damals der Stärke nach detailliret habe, gegen Krakau zu marschiret sey, bestätiget sich. Nach dem Rapporte des zu diesem Behuf ins Sendomirsche detachirten General-Majors von Kleist und

Oberſt-Lieutenants von Chlebowsky, hat der Feind Konsky, Opotzna und Radom beſetzt, und fouragiret die dortige Gegend aus, und iſt Willens, die Tranſporte nach Warſchau zu ſchicken. Ich habe alſo dem General-Major von Kleiſt den Befehl gegeben, mit ſeinem Corps gegen die Piliza à portée zu ſeyn, um die Transporte abzuſchneiden. Eben ſo beſtätiget es ſich, daß der Prinz Poniatowsky, welcher mit ſeinem Corps mir gegen über, über der Bſurra ſtehet, die Ordre erhalten hat, nach Südpreußen durchzubrechen, weil allgemeiner Mangel und Noth, die immer mehr und mehr zunehmen, ihn dazu nöthigen; dahero auch täglich mehrere Truppen aus Warſchau, ebenfalls der fehlenden Subſiſtance wegen zu ihm ſtoßen. Die von Ew. Königlichen Majeſtät mir ehedem allergnädigſt anbefohlene Tentative gegen Warſchau kann ich dahero, unter dieſen Umſtänden, nicht unternehmen, vielmehr iſt alles anzuwenden, das Eindringen des Feindes zu verhüten; oder, wenn er bey Mistrzewice, wo die Bſurra überall ſo flach iſt, daß man ſie durchwaden kann, übergehen ſollte, ihn, bey ſeiner Paſſage, aufzureiben, iſt mein Haupt-Augenmerk und mein nunmehro feſtentworfener Plan. Dieſem zu Folge habe ich dem Corps unter dem General von Pollitz, den Befehl gegeben, gegen die Paſſage bey Gombyn und Ihlow, als die einzige, die der Feind, wenn er über die Bſurra vordringen will, paſſiren muß, zu beſetzen; wodurch alsdenn, wenn der General von Klinckowſtröm von Potocky aus, und auch von der andern Seite von Kamion, den Feind verfolgen wird, ſolcher ſehr ins Gedränge kommt. Den General von Schwerin

habe ich instruiret, sich im Innern der Provinz mit seinem Corps, und zwar mit dem rechten Flügel an die Wartha bey Szadek und in denen dortigen Gegenden zu setzen, und so eine Communication mit dem Pollitzschen Corps, über Lenczicz bis gegen Gombyn, zu erhalten. Der General-Major von Byern hat den Auftrag erhalten, Wraczlawek zu occupiren, seinen linken Flügel an die Weichsel zu appuyren, und den rechten gegen die Wartha zu extendiren, um dadurch Thorn, Gnesen und Posen einigermaaßen zu decken. Sobald diese Positions eingenommen seyn werden, welches ohnfehlbar den 11ten und 12ten dieses Monaths bewerkstelliget werden kann, werde ich mit dem bey mir habenden Corps, mich in die Gegend von Skiernowice placiren, um dadurch die Gegend von Lowicz bis gegen Rawa zu decken. Das Corps des Generals von Kunheim, von 4 Bataillons und 5 Esquadrons, das ich zu diesem Ende an mich gezogen habe, werde ich zur Besetzung der Piliza vorschicken. Hierdurch hoffe ich, Warschau zwar nur von weitem, aber dennoch so einzuschließen, daß es ihnen in kurzem gänzlich an Lebensmitteln durchaus fehlen muß, und sie sich zu ergeben gezwungen seyn werden. Auf diese Art wird, wie Ew. Königliche Majestät allergnädigst zu ersehen geruhen, meine Einschließungs-Linie von Kamion längst der Bsurra, von da hinter der Rawka bis Rawa, und sodann längst der Piliza, wo möglich bis gegen deren Ausfluß in die Weichsel, gezogen werden. Die zweyte Linie dahinter wird das Pollitzsche und Schwerinsche Corps, von der Weichsel bis an die Wartha formiren; und endlich die dritte Linie zieht das

Byernſche Corps von der Weichſel, um Thorn, Gneſen und Poſen zu decken; wo dann dieſer Theil der Provinz durchaus mit Truppen beſetzt, und die Communication, von einer Linie zur andern, durch die Provinz eröffnet werden wird. Ew. Königliche Majeſtät werden Sich allergnädigſt zu überzeugen geruhen, daß dies die zweckmäßigſte Art ſeyn werde, um zur Erreichung der Uebergabe von Warſchau, und zur Beendigung der ganzen Sache, meinerſeits zu cooperiren, indem dadurch der Hauptzweck, nemlich Warſchau auszuhungern, eben ſo gut erreicht wird, als wenn ich es meinerſeits näher eingeſchloſſen hätte. Dieſes konnte ich aus doppelten Gründen nicht, denn der dortige Theil der Provinz, zwiſchen meinen Linien und Warſchau, iſt total ausgeſogen und an Lebensmitteln erſchöpft, wodurch ich mit denen Truppen, im Fall des Vorrückens, ſelbſt in Anſehung der Verpflegung, in Verlegenheit gerathen würde; und dann wollte auch kein Entrepreneur ſich dazu verſtehen, dorthin Fourage-Lieferungen zu unternehmen, weil die Transporte ſo beſchwerlich als unſicher ſind, und kein poſitiver Ablieferungs-Ort angenommen werden konnte. Nunmehro aber bin ich, durch meine jetzt zu nehmende Poſition, im Stande, zwey Pflichten aufs genaueſte zu erfüllen, nemlich: die von Ew. Königlichen Majeſtät mir ſtets anbefohlene Sicherheit der Provinz dadurch, daß ich, denen Südpreußiſchen Gränzen nahe bin, die noch herrſchenden Unruhen dämpfe, und überhaupt mehr à portée zu ſeyn, zu bewürken; dann aber auch dem mir Allerhöchſtgnädigſt geäußerten Wunſche, gegen Warſchau zu cooperiren, nachzukommen: weil dieſe Art hier

die

die einzige mir mögliche und zweckmäßigste ist. Bey allen denen von denen Russen gemachten avantageusen Progressen, die im Ganzen sehr gut sind, muß ich dennoch gestehen, daß die Lage, in der ich mich befinde, äußerst schmerzhaft für mich ist: bey diesem so favorablen Zeitpuncte nicht im Stande zu seyn, offensive cooperiren zu können. Ew. Königliche Majestät, hoffe ich, werden mir allergnädigst Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich, ohnerachtet meines dringendsten Verlangens und unermüdeten treuesten Diensteifers, nicht anders agiren kann, als durchaus zur Deckung des Landes, dem ein solcher feindlicher Einfall droht, dessen Stärke man gar nicht vorhero beurtheilen kann, weil es vielleicht möglich ist, daß sich Alles von Warschau herunter ziehet und concentriret, irgend an einem Orte ein kleines Corps zusammen zu haben, um kräftiger und wirksamer Widerstand zu leisten. Ich habe aber doch den General von Favrat noch einmal aufgefordert, ob er nicht, da durch die guten Fortschritte der Russen sein linker Flügel freye Hand hat, mit, entweder offensive gegen Warschau, cooperiren, oder, wenn dies nicht angehe, mir wenigstens drei bis vier Bataillons auf eine kurze Zeit leihen könne, um mit solchen die Posten an der Bsurra zu besetzen, damit ich die daselbst von mir stehenden Truppen wegnehmen, und mit zur Tentative vorwärts gebrauchen kann; worüber ich nun seine Antwort erwarte, ꝛc.

Im Lager bey Lowicz,
den 5ten November 1794.

Schwerin.

Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin.

No. 16.

Auf Ew. Excellenz sehr geehrteste Zuschrift vom gestrigen Dato, die ich hier in Lowicz erhalten habe, erwiedere ich in ganz ergebenster Antwort, daß mir der Oberst von Hundt ein Gleiches wegen des Echecs, den der Oberst von Szekuli erlitten, gemeldet hat. Bromberg, Thorn und die ganze dortige Gegend ist allerdings in nicht geringer Gefahr, und obgleich ich bereits 4 Bataillons Infanterie, 3 Escadrons und 12 Canonen, unter Ordre des Obersten von Lediwary, habe marschiren lassen, und solche den 10ten oder 11ten d. M. in der Gegend von Thorn seyn werden: so würde es wohl gewiß von dem allerwichtigsten Nutzen seyn, wenn auch nur etwas, und wäre es auch nur ein oder zwey Bataillons und eben so viele Escadrons, jenseits der Weichsel, von Ew. Excellenz Corps, über Plock gegen Thorn marschiren könnten. Der Ruf des Anmarsches würde schon mehr helfen, als die Stärke selbst, und sobald der Feind die dortige Gegend wieder verlassen hätte: so stoßen diese Truppen sogleich wieder zu Ew. Excellenz zurück. Ew. Excellenz muß ich es indessen gänzlich überlassen: ob Sie diesen kleinen Succurs auf eine kurze Zeit geben können? und bin ich es gewiß überzeugt, daß, wenn es nur irgend möglich ist, Sie es gewiß thun werden. In Zeit von acht Tagen werde ich auch ein zweytes fliegendes Corps, unter dem General von Pollitz,

nachschicken; eher kann ich nicht, weil er noch im Sendomirschen steht.

Lowicz, den 3ten October 1794, um 7 Uhr des Morgens. Schwerin.

Nr. 17.

Ew. Excellenz werden schon, ohne Zweifel, von dem abermahligen höchst widrigen Vorfalle des Obersten von Szekuly, und daß Bromberg und Fordon bereits in feindlichen Händen sind, benachrichtiget seyn. Da Thorn nun in der äußersten Gefahr, und ein Ort von der größten Wichtigkeit ist, an dessen Conservation außerordentlich viel liegt: so muß ich es Ewr. Excellenz anheim stellen, ob es irgend möglich ist, demselben auch von Ihrer Seite mit etwas zur Hülfe zu eilen? Meinerseits habe ich schon bereits eine Abtheilung von 4 Bataillons, 3 Escadrons, und eine ansehnliche Artillerie dahin zum Succurs abgeschickt, und eine andere Abtheilung, von eben so viel, geht in 6 oder 7 Tagen ebenfalls dahin ab. Dies ist alles, was ich thun kann, weil ich weder die Bsurra, noch auch den hiesigen Posten verlassen kann; indem sonst Petrikau sogleich verloren, und bald darauf Czenstochow auch in der Gefahr seyn würde. Ew. Excellenz gütige Nachricht erwarte ich mit Ungeduld.

Hauptquartier Chrzanowice, den 4ten October 1794. Schwerin.

Nr. 18.

Aus Ew. Excellenz so eben erhaltenem Schreiben vom gestrigen Dato habe ich die Ehre gehabt, zu ersehen, daß

bereits 2 Compagnien Dero unterhabenden Corps auf's schleunigste zum Soutien für Thorn aufgebrochen, und noch 2 andere Compagnien zu eben diesem Zwecke in Bereitschaft stehen; zugleich belieben Ew. Excellenz darin wiederholt zu erwähnen: wie Dieselben, nöthigen Falls, Dero ganzes Corps d'Armée zusammen zu ziehen gewilliget sind, um mit selbigem der bedrängten Provinz Westpreußen und Thorn kräftig zur Hülfe eilen zu können, wobey Ew. Excellenz aber auch, und das mit allem Grunde, den Uebergang des Feindes über den Narew mit considerable machen, und das Nachfolgen desselben als unvermeidlich ansehen. Ich bin nicht allein hierin ganz Ewr. Excellenz Meynung, sondern glaube vielmehr, im Bezug auf mein letztes Schreiben, daß, was auf einer Seite in 12 Tagen gewonnen werden könnte, auf der andern Seite, und zwar nach Ostpreußen zu, ohnfehlbar, und noch mehr verloren werden dürfte. Ob nun zwar mir die von des Königs Majestät an Ew. Excellenz ertheilten Instructionen nicht bekannt sind: so halte ich doch dafür, daß die Behauptung des Narew von der äußersten Wichtigkeit ist; so wie ich meinerseits die gegenwärtige Position, durch welche ich die Bsurra, Lowicz, woselbst sich das ganze Feld-Lazareth befindet, Rawa, wo große Magazine sind, Petrikau, als den Aufenthalt der Kammer, Cassen, Magazine, der sämmtlichen Belagerungs-Artillerie u. s. w., und endlich Czenstochow bis Krakau zu, decke, nicht verlassen kann, und mit äußerster Anstrengung behaupten muß. Eben so wenig bin ich im Stande, stärkere Corps, als das bereits unter dem Obersten von Lediwary, bestehend aus 4 Bataillons,

3 Escadrons, und einer ansehnlichen Artillerie, abgegangen, und das demselben in wenigen Tagen, unter dem General von Pollitz, bestehend aus 3 Bataillons, 3 Escadrons und einer proportionirlichen Artillerie, folgende, jetzt zu detachiren, indem meine hiesige Position nur noch 9 Bataillons und 17 Escadrons, wovon aber fast keine über 50 Pferde beträgt, behält. Ew. Excellenz werden also hieraus Selbst geneigt ermessen, daß ich nicht im Stande seyn würde, bey Dero erfolgendem Abmarsche, 6 Bataillons und 5 Escadrons, zur Deckung desselben, marschiren zu lassen. Wenn ich mir nun die mißliche Lage, in welcher sich Süd- und zum Theil auch Westpreußen, durch die zeitherigen feindlichen Fortschritte befindet, denke, und dagegen die verschiedenen Corps unter dem General von Schwerin, Elsner, Pollitz, Obersten von Lediwary, und einen Theil der Posener Besatzung nehme, welche doch leicht zusammen zwischen 6 nnd 7000 Mann betragen können, und wiederholentlich von mir angewiesen sind, gemeinschaftlich zu operiren: so steht doch mit Grunde zu erwarten, daß den Progressen des Feindes auf diese Weise Einhalt gethan werden muß, da derselbe (das Aeußerste genommen) doch nicht über 6000 Mann regulaire Truppen stark, und unmöglich mit allem, was zu einer lange dauernden Operation erfordert wird, versehen seyn kann.

Hauptquartier Chrzanowice,
den 7ten October 1794.

Schwerin.

Nr. 19.

Ew. Excellenz danke ich auf das verbindlichste, für die mir gegebene überaus angenehmen Nachrichten, von dem

gemachten schönen Coup, wozu ich ganz vorzüglich gratulire, als auch wegen der Annäherung der Russen längst dem Bug, welche für unsere Communication äußerst vortheilhaft ist. Ew. Excellenz bitte ich dahero ganz ergebenst, die Güte zu haben, und beygehenden Brief an den Herrn General von Suwarow, durch das Derfeldsche Corps, sicher und weiter befördern zu lassen; und wünsche ich, daß die nunmehro so feste Communication mit den Russen durch nichts unterbrochen werden möge.

Im Lager vor Lowicz, den 29sten October 1794. Schwerin.

Nr. 20.

Ew. Excellenz sehr geehrtes Antwortschreiben, vom 1sten d. M. habe ich, durch den Capitain von Tippelskirch, zu erhalten die Ehre gehabt. Die von Ew. Excellenz mir angeführten Gründe, welche unserer gemeinschaftlichen Cooperation gegen Warschau im Wege stehen, finde ich nicht anders, als der Lage angemessen und billig; ich kann aber nicht läugnen, unbeschreiblich unangenehm ist es mir, eben den gegenwärtigen interessanten Zeitpunct, wo der Wunsch des Königs, und das verbundene Interesse beyder alliirten Höfe, sich der Entscheidung nähert, nicht nutzen, und den Aufforderungen der alliirten Macht nicht das mindeste Thätige genügen zu können. Allein, wie ich Ew. Excellenz eröffnet habe, bin ich es zu thun nicht im Stande; einmahl, weil meine Armee zu schwach, und zweytens, weil die Cavallerie sowohl, als auch das Angespann der Artillerie, ganz

herunter ist. Ein Uebel, welches Ew. Excellenz nicht in dem Grade empfinden können, da Sie die Avantage gehabt haben, daß Dero Corps nicht so, wie das Meinige, die ganze Zeit hindurch hat campiren dürfen, welches, zumahl bey der jetzigen Jahrszeit, wo es noch immer zu regnen continuiret und die Pferde beständig unter freyem Himmel, Tag und Nacht, gesattelt stehen müssen, am beschwerlichsten ist. Da also Ew. Excellenz nicht mitwirken können, hört die Sache auf, und ich muß dem Könige sowohl, als auch dem General Suwarow solches heute ganz abschreiben. Daß unsere Situation in solcher Verlegenheit, dem Könige seinen einzigen Wunsch nicht zu erfüllen, und dem Staate auf den so lange aufmerksam gewesenen und endlich gehofften entscheidenden Augenblick auch nicht Beweise der Mitwirkung geben zu können, gewiß die allerunangenehmste ist, wird Ew. Excellenz, so wie mir, gewiß äußerst empfindlich seyn ꝛc.

Hauptquartier bey Lowicz, den 2. November 1794. Schwerin.

Nr. 21.

Ew. Excellenz danke ich ganz ergebenst, für die mir gegebene Nachricht, von der bey Denenselben vorgefallenen Canonade, und der getroffenen Vorkehrung, dem auf diesseits der Narew gekommenen Feinde, auf alle nur mögliche Art, Abbruch zu thun; wozu ich die besten Fortschritte wünsche, und mit Vergnügen Dero Nachrichten darüber entgegen sehe ꝛc.

Im Lager vor Lowicz, den 3ten November 1794. Schwerin.

Nr. 22.

Obgleich ich, bey Erhaltung Ew. Excellenz sehr geehrten Schreibens vom gestrigen Dato, noch nicht von Sr. Majestät den Befehl erhalten hatte, mein bisheriges Commando an Ew. Excellenz abzugeben: so war ich solches mir doch schon ganz vermuthend, und hatte mich völlig dazu präparirt. Ew. Excellenz ersuche ich demnach auf das ergebenste und dringendste, Dero Anherokunft auf das möglichste zu beschleunigen, und erwarte ich Dero gefällige, ganz bestimmte Anzeige, welchen Tag Sie hier eintreffen werden. Unendlich angenehm würde es mir seyn, und ich würde es für ein wahres Merkmahl Dero mir stets bleibenden, ungemein schätzbaren Freundschaft ansehen, wenn Dero Ankunft schon den 11ten allhier seyn könnte. — Vor einer Stunde habe ich Sr. Majestät Befehl, Ew. Excellenz das Commando zu übergeben, erhalten, und wiederhole nochmals meine dringende Bitte.

Lowicz, den 8ten November 1794, des Abends um 5 Uhr. Schwerin.

Rapports des General-Majors von Günther.

Nr. 23.

Da des commandirenden General-Lieutenants von Schönfeldt Excellenz mir, unterm 28sten d. M., bekannt gemacht: daß Se. Majestät der König allergnädigst geruhet haben, ihm, wegen seiner geschwächten Gesundheit, die

Erlaubniß zu ertheilen, die Armee zu verlaſſen, und dagegen Ew. Excellenz das Commando über die Armee diesſeits der Weichſel und am Narew zu übertragen: ſo gebe ich mir die Ehre, Ew. Excellenz die Dislocation meiner unterhabenden Diviſion hierbey ganz gehorſamſt zu überreichen. Den Rapport von der Diviſion werden Ew. Excellenz durch den Brigade-Major von Saint Paul erhalten ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadziblo, den 30ſten September 1794. Günther.

Nr. 24.

Ew. Excellenz muß ich gehorſamſt melden, daß der Feind, geſtern Vormittags um 10 Uhr, mit 300 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie, die Poſten zu Miskowitz und Murſchewka-Longa angegriffen, und den Lieutenant von Sacken, nebſt einem Unterofficier, 2 Schützen und 25 Füſilieren, zu Gefangenen gemacht hat. Der Feind zog ſich, ſobald er die Compagnie des Capitains von Wackenitz mit einer Kanone ſah, über den Narew zurück ꝛc.

Cantonirungs-Quartier Kadzilo, den 1. Octob. 1794, um 6 Uhr des Morgens. Günther.

Nr. 25.

Die mir anvertraute Diviſion befindet ſich noch immer in einer kritiſchen Lage. Der Feind ſcheint jetzt wenig Truppen mehr in Oſtrolenka zu haben; deſto mehr aber verſammelt und verſtärkt er ſich gegen meine linke Flanke ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadziblo, den 2ten October 1794. Günther.

Nr. 26.

Ew. Excellenz Befehl vom 2ten d. M. gemäß, habe ich zwey Bosniaken-Commandos, jedes von 1 Officier und 20 Pferden, und ein Füsilier-Commando, von 1 Officier und 24 Mann, ausgeschickt, um auf das Räubergesindel in unserm Rücken, in der Gegend von Mackow, Krasnoscziz und Przasnice Jagd zu machen, es aufzusuchen, und, wo möglich, anzugreifen und zu zerstreuen; auch habe ich den Herrn General von Amaudrütz davon benachrichtiget, welchen Gang Dieselben nehmen, um uns darüber zu concertiren. Seit gestern und vorgestern hält sich der Feind ganz ruhig; ich weiß aber von sicherer Hand, daß er nur Anschläge macht, meine detaschirten Vorposten zu überfallen und aufzuheben, oder doch zu zerstreuen. Aus dem Grunde habe ich, welches Ew. Excellenz zu genehmigen geruhen werden, die Compagnie des Majors von Tilly von Durlask auch noch nach Gnatty gelegt, so daß daselbst nunmehr zwey Compagnien liegen. Die dritte Compagnie in Schedlisken kann, wegen der Nähe des Feindes, nicht in den Häusern bleiben, sondern muß sich beständig in der Hütte oder in der Schanze aufhalten. Deshalb habe ich die Verfügung getroffen, daß diese drey Compagnien alle vier und zwanzig Stunden sich wechseln und in der Hütte zubringen, dagegen zwey von ihnen im Dorfe Gnatty sind, das nur $\frac{1}{16}$ Meile entfernt ist. Hierdurch hoffe ich, diesen Posten gesichert zu haben. Nur muß ich gestehen, daß, da ich ein Terrain von vierzehn Meilen zu decken habe, meine Escadrons fast zu

Grunde gehen. Ich muß die Feldwachten acht und vierzig, und wohl gar zwey und siebzig Stunden stehen lassen, ohne sie ablösen zu können; auch habe ich zwey Escadrons und eine Compagnie Fusilier detachiren müssen, um diejenigen Posten der Division des General-Majors von Amaudrütz zu besetzen, als sie noch von des wohlseligen Herrn General-Lieutenants von Wildau Excellenz befehliget wurde; und außerdem war ich genöthiget, mit meiner Postirung zwey Meilen über den Omulew hinüber zu gehen, da doch sonst der Omulew meine Gränzlinie gewesen. Hierdurch ist meiner Division der Dienst äußerst erschwert worden, und ich bewundere nur den Muth der Truppen, mit dem sie diese höchst beschwerliche Lage noch immer standhaft ertragen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 4. October 1794, um 9 Uhr des Morgens.

Günther.

Nr. 27.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom 4ten d. M. gemäß, würde ich den Major von Ciezielsky sogleich beordert haben, mit den zwey immobilen Escadrons, vom Regimente von Werther, von Willenberg nach Johannisburg zu marschiren, und bloß ein Commando, zur Deckung des dortigen Magazins, zurück zu lassen, wenn nicht die Nachricht, die Ew. Exzellenz, am Ende Hochderoselben Befehls, von dem unglücklichen Vorfalle mit dem Obersten von Szekuly hinzuzufügen geruhet, mir die Bedenklichkeit verursacht hätte, ob es bey so bewandten Umständen nicht rathsamer wäre, den Major von Ciezielsky gleich in die Gegend von

Strasburg zu schicken, dem er nahe ist, als wenn erst aus Ostpreußen oder Litthauen etwas dahin detachirt werden sollte. Finden Ew. Excellenz dieses nicht nothwendig: so werde ich ihn alsobald nach Johannisburg senden, und von daher die zwey Escadrons Bosniaken und zwey Compagnien vom Bataillon von Rembow an mich ziehen. Mit Freude würde ich Ew. Excellenz Befehl, im Betreff der Offensive, erfüllen, der so ganz mit meinen Grundsätzen übereinstimmt, wenn ich nur einige Hoffnung eines glücklichen Erfolges hätte; allein der Feind ist im Besitze aller Passagen des Narew, und unvermerkt können wir keinen Uebergang machen, weil jeder Bauer sein Spion ist, und alle unsere Bewegungen verrathen werden; wir aber dagegen von den seinigen nicht das mindeste erfahren. Solchergestalt hat der Feind immer Zeit genug, Gegenanstalten zu machen, und unser Streich würde mißlingen. Ueberdies ist es keine leichte Sache, Ostrolenka anzugreifen, ohngeachtet wir, aus einem unserer Sechspfünder, von unserer Schanze bis dahin ins Thor schießen, und $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Meile davon zwey Musketier- und vier Füsilier-Compagnien, und zwey Escadrons Bosniaken, auch in einer Distance von ein bis zwey Meilen, noch drey Füsilier-Compagnien und drey Escadrons Bosniaken stehen. Hierdurch bin ich zwar hier sehr concentrirt, allein der Angriff hat dennoch unsägliche Schwierigkeiten, vorzüglich wegen des Verlustes an Leuten, die er kosten würde; denn der Feind besitzt vor der Stadt einen 300 Schritt langen Damm, den man zu Fuß höchstens mit Sectionen passiren kann, und an dessen Spitze eine Schanze von zwey Kanonen, mit welchen er die

ganze Gegend beſtreicht, auch hat er daſelbſt noch eine funfzig Schritt lange Brücke, und jenſeits derſelben eine Straße, die en pente douce herabläuft, wo er wieder die dritte Kanone placiren, und dadurch den ganzen Damm und die Brücke mit Kartätſchen zu beherrſchen vermag. Ob ein ſolcher Ort, der dabey mit 600 Mann beſetzt worden, anzugreifen iſt? dies muß ich Ew. Exzellenz hohen Einſichten überlaſſen. Der Feind hält ſich übrigens jetzt gegen meine linke Flanke ruhig, nur legt er noch in dem coupirten Terrain Infanterie ins Verſteck, um auf unſere Patrullen zu lauern, wodurch es ihm erſt geſtern wieder gelungen iſt, zwey Bosniaken von des Rittmeiſters von Nettwitz Escadron, nachdem er dem Einen das Pferd erſchoſſen und dem Andern zwiſchen den Zäunen den Rückweg coupiret hatte, gefangen zu nehmen. Der Capitain von Wackenitz und Lieutenant von Runkel, vom Bataillon von Thiele, haben zwar dieſe Nacht dagegen ebenfalls ein Verſteck gelegt, welches aber wahrſcheinlich verrathen worden, da ſich der Feind nicht hat ſehen laſſen. Der Oberſt von Thiele und ich haben ſelbſt längſt dem Narew eine Patrulle gemacht, um theils das Terrain zu recognoſciren, und einen ſchicklichen Ort zum Uebergange zu ſuchen, theils im Fall wir auf eine feindliche Patrulle ſtoßen ſollten, ſie in unſer Verſteck zu locken; wir haben aber diſſeits des Narew Nichts gefunden; von jener Seite hat jedoch der Feind verſchiedentlich auf uns und unſere Patrullen, aber ohne Effect, geſchoſſen. Zum Uebergange iſt um deshalb keine Gelegenheit, weil es an Flößholz mangelt, und die ſämmtlichen Kähne und Fahrzeuge von

dieſer Seite entweder vernichtet oder in der Gewalt des Feindes ſind, der überdies drey Brücken und drey Furthen hat, die er nur paſſiren darf, um uns den Rückweg abzuſchneiden. Ich ließ vor einigen Wochen an einem Prahm bauen, um übergehen zu können, binnen zwölf Stunden wußte es aber ſchon der Feind, und machte ein unaufhörliches Feuer auf die Arbeiter, die davon liefen. So wird alles ſchnell verrathen, und deshalb kann man nichts unternehmen, das vorherige Anſtalten und Bewegungen erfordert. Wollte er jedoch nur diesſeits des Fluſſes kommen, ſo würde ich ihn, es koſte auch was es wolle, ſogleich angreifen; und ich glaube gewiß, dieſer Angriff würde gelingen ꝛc.

Vorpoſten Bialabieli, den 6. Octob. 1794. um halb 2 Uhr des Nachmittages. Günther.

Nr. 28.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom 8ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, gemäß, werde ich meinen Rückmarſch hinter den Orszica noch um 24 Stunden verzögern, um dem Herrn Major von Rouquette und General-Major von Amaudrütz Zeit zu gewinnen, die Vorräthe zwiſchen dem Omulew und Orszica auf die rechte Seite des letztern ſchaffen zu können ꝛc. Ew. Excellenz Ordre: daß der General-Major von Göckingk nicht bloß Johannisburg, ſondern auch die Gegend zwiſchen Johannisburg und Willenberg decken ſoll: habe ich demſelben ſogleich bekannt gemacht; ich habe aber am heutigen Morgen von ihm einen Brief, vom 8ten d. M. um 5 Uhr, erhalten, worin er mir ſchreibt: daß ein Corps Polen von

4000 Mann mit 10 Kanonen, das von den Russen bey Grodno verdrängt worden, sich nach Philippowen, welches zwischen Oletzko und Goldap liegt, gezogen habe, um unsere Gränze zu bedrohen, und er Johannisburg nicht decken könne, weil er deshalb auf der Straße von Lyk nach Grodno bis Kalinowen oder Augustow, das sechs Meilen sind, vorrücken wolle, indem er glaube, wenn des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz von Stalupönnen noch etwas herbey detachire, dieses polnische Corps in die Mitte zu nehmen und anzugreifen. Da er nun meinen Brief von der gestrigen Nacht, wodurch ich ihm, auf Ew. Excellenz Befehl, das Commando über die bey und in Johannisburg stehenden Truppen übergebe, bereits empfangen haben muß: so weiß ich nicht: ob derselbe seinen Entschluß abändern wird? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 10. Octob. 1794, um 3 Uhr des Morgens. Günther.

Nr. 29.

Ew. Excellenz abermahligen hohen Befehl, vom 10ten d. M. Abends um 3 Uhr: daß ich erst alle Vorräthe vom linken Ufer des Orszica wegschaffen solle, ehe ich die Stellung an demselben nehme: habe ich die Ehre gehabt, hier im Marsch-Quartiere zu erhalten. Ew. Excellenz werden aber schon meinen gehorsamsten Bericht vom 10ten d. M. empfangen haben, in welchem ich Hochdenselben gehorsamst anzeigte: daß ich den 12ten d. M. die Stellung zwischen dem Omulew- und Rosógga-Flusse verlassen würde, weil ich fürs erste gar keine Möglichkeit absähe, alle Vorräthe vom linken

Ufer des Orszica eher fortbringen zu können, bevor man nicht eine Local-Kenntniß hat. Ich habe zwar wenigstens sechs Commandos zu deren Beytreibung ausgeschickt, allein theils ist in der hiesigen, bloß aus Sand und Wald bestehenden, Gegend, die, außer dem Staroſten von Roszan, keinen begüterten Edelmann hat, nur sehr wenig Getreide zu finden, theils soll der wenige Vorrath noch ausgedroschen werden, wozu viel Zeit gehöret. Indessen sind diese Vorräthe weit füglicher successive beyzutreiben; worüber ich mit dem Major von Rouquette die zweckmäßigen Maßregeln desto desser werde verabreden können, da wir uns jetzt nahe sind. Ich konnte unmöglich länger in der vorigen Stellung bleiben, da, auf Ew. Excellenz Befehl, das Magazin und die Bäckerey schon den 10ten d. M. des Morgens von Miszieniec nach Przasnitz abgefahren waren, und keine Contra-Ordre dahin mehr abgehen, auch das Brod und Futter von dort, wegen der sieben Meilen weiten Entfernung, nicht abgeholt werden konnte. Diese Gründe zwangen mich also, gestern schon den Marsch anzutreten, und den Omulew in zwey Colonnen zu passiren, doch ohne von dem Feinde nur irgend verfolgt zu werden. Vorgestern gegen den Mittag attakirte jedoch derselbe, mit einer überlegenen Cavallerie und Infanterie, unsere Vorposten bey Piskli, wurde aber zurückgetrieben, wobey wir keinen Mann verloren. Wegen der Ueberlegenheit des Feindes konnte man weiter keine Vortheile über ihn gewinnen, obgleich der Oberst von Thiele mit einer Verstärkung anrückte, die aber denselben nicht mehr fand. Was übrigens Ew. Excellenz hohe Vorschriften, wegen der zu

nehmenden

nehmenden Stellung in drey Linien betrifft: ſo bin ich von deren Regelmäßigkeit und Nothwendigkeit durchaus überzeugt, und werde ich ſie um ſo genauer zu erfüllen mich bemühen, als die Sicherheit der mir anvertrauten Königlichen Truppen davon abhängt.

Marſch-Quartier Jeżembka, den 13. Octob. 1794, des Morgens um 5 Uhr. Günther.

Nr. 30.

Des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz haben mir, unterm 11ten d. M., geſchrieben: daß ſie dem General von Göckingk befohlen haben, mit dem Grenadier-Bataillon des Regiments von Holſtein-Beck, Füſilier-Bataillon von Anhalt, und 4 Escadrons ſeines Regiments, eine Stellung zwiſchen Biala und Johannisburg zu nehmen; dagegen des Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht, mit den übrigen beyden Bataillons ihres Regiments und 3 Escadrons, nach Lyck und Oletzko rücken würden. Da nun die Ruſſen Grodno und Bialyſtock ſchon beſetzt haben: ſo ſteht zu hoffen, daß von dieſer Seite her für Preußen nichts mehr zu befürchten iſt. Bloß der Unfug des Madalinsky und Dombrowsky könnte uns noch Schaden und Nachtheil machen, wofür ſie aber wohl werden büßen müſſen, da mir deren Zurückkunft faſt unmöglich ſcheint ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 15ten Oct. 1794, um 12 Uhr des Mittags. Günther.

Nr. 31.

Ewr. Excellenz Befehl vom 14ten d. M., daß ich, im Fall einer Attake, den General-Major von Amaudrütz unterstützen solle, habe ich erst heute früh zu erhalten die Ehre gehabt. Hochdieselben werden aber aus meinem gehorsamsten Berichte von gestern bereits zu ersehen geruhet haben: daß auf diesen Fall der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig von mir schon instruiret worden, sogleich, mit seinen 3 Compagnien und 3 Escadrons, von Mackow aufzubrechen, und Letztere im Trabe vorzuschicken, um eiligst Pultusk zu erreichen; und ich dann selbst mit 3 Escadrons und 3 Compagnien unverzüglich nach Mackow rücken, und solches besetzen; 4 Compagnien und 4 Escadrons jedoch, von denen ich, wenn es nöthig seyn sollte, noch eine Compagnie und eine Escadron an mich ziehen könnte, zur Deckung der hiesigen Gegend zurücklassen will. Ich werde indessen morgen nach Mackow und der dortigen Gegend abgehen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 16ten October 1794.

Günther.

Nr. 32.

Der Herr General von Göckingk hat mich benachrichtiget: daß er den 19ten d. M. mit dem Grenadier-Bataillon von Holstein-Beck und 5 Escadrons seines Regiments, die aber, wegen der vielen Commandos, zusammen nicht über 300 Pferde stark seyn dürften, aufbrechen werde, und den 21sten d. M. bey Willenberg einzutreffen gedenke. Derselbe

hat das Füsilier-Bataillon von Anhalt in Biala und Johannisburg zurücklassen müssen, weil der Feind auf das Magazin in Biala, welches die Litthauische Kammer angelegt, Anschläge macht, auch bereits zwey preußische Dörfer am Pisch-Flusse, Kessel und Ruden, ausgeplündert, und sogar eine Meile von Johannisburg unsere Vorposten attakiret hat, von denen er jedoch repoussiret, und ihm 3 Mann niedergehauen, 2 Mann gefangen, und 5 Pferde genommen worden sind. Bey Kollno sollen übrigens schon 4000 bewaffnete Bauern und aufgesessene Edelleute versammelt seyn, die Absichten gegen Johannisburg und Biala haben, weßhalb auch der General von Göckingk die 3 immobilen Escadrons von dem Regimente von Werther in der dortigen Gegend gelassen hat ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 20sten October 1794.

Günther.

Nr. 33.

Der General von Zielinsky soll, den 16ten d. M., von Ostrolenka, man weiß nicht wohin? abmarschiret, und dagegen der General von Karbowsky daselbst eingerückt; auch, nach Aussage des gefangenen Lieutenants, derselbe mit 2000 Mann, am 19ten d. M., den Narew passiret seyn, um auf Miszinicc zu gehen, dem jedoch der gefangene Towarciz widerspricht, welcher sich hat verlauten lassen, daß solcher uns hier am Orszica überfallen wolle. Das Letztere ist mir glaubwürdiger, als das Erstere. Wenn aber dieses dennoch wahr seyn sollte: so würden wir, da heute der Ge-

neral von Göckingk in Willenberg eintrifft, eine herrliche Gelegenheit haben, den General von Karbowsky anzugreifen, und ihm den Rückzug nach Ostrolenka abzuschneiden, indem ich über Przistan marschire, und ihn im Rücken und in der Flanke nehme, während der General von Göckingk denselben en Front attakiret. Ew. Excellenz hoher Befehl wird bestimmen: ob ich, bey obwaltenden Umständen, dieses unternehmen, und dadurch der Marsch gegen die Drewenz aufgehalten werden kann? Zwey Briefe des Generals von Zielinsky, welche man bey dem gefangenen Lieutenant gefunden hat, füge ich übersetzt hier gehorsamst bey. In dem einen nennt sich selbiger General des Ciechanowschen Kreises, welcher Umstand das Einverständniß bestätiget, das er daselbst hat. Der andere enthält eine wichtige Ordre zur Recruten-Aushebung, die solchergestalt ebenfalls außer Zweifel ist, und durch die Gefangennehmung des Officiers, der den Brief zu besorgen hatte, nur verzögert wurde.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 21sten October 1794.

Günther.

Nr. 34.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich die Gefangenen selbst examiniret habe. Nach ihren einstimmigen Aussagen, steht der General von Zielinsky, mit 1500 Mann regulairen Truppen und 4 Kanonen, nämlich 2 Sechspfündern und 2 Dreypfündern, in Szoczawice, welches zwey bis drey Meilen von Pultusk, auf der Straße nach Warschau liegen soll. Nach der Aussage des gefangenen Lieu-

tenants befinden sich die drey Generale, nämlich der General-Lieutenant von Grabowsky, der aus Litthauen gekommen und das Ober-Commando hat, und die General-Majors von Karbowsky und von Woyczinsky, in Ostrolenka, und ihre vereinigten Corps bestehen in 4000 Mann, wovon aber nur die Hälfte regulair ist. Der gefangene Towarczicz behauptet jedoch dagegen: daß diese Corps weder so stark seyn, noch so viel regulaire Truppen enthalten. Der Feind soll in Ostrolenka ebenfalls 4 Kanonen, nämlich 2 Sechspfünder und 2 Dreypfünder, und der General von Karbowsky sich geäußert haben: daß er den 20sten d. M. den Narew passiren wolle, dabey aber noch ungewiß sey, wohin er sich dann wenden und welche Stellung er nehmen werde. Der gefangene Towarczicz meinet: daß derselbe gegen Roszan zu gehen gedenke. Ich habe heute hinwiederum drey Patrullen von Bosniaken und Füsilieren gegen Roszan, Ostrolenka und Meszinieç abgeschickt, die mir eine zuverlässige Nachricht bringen sollen: ob der General von Karbowsky wirklich den Narew passiret sey, und welche Stellung er genommen habe? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 21. Oct. 1794, des Nachmittags um 3 Uhr.

Günther.

Nr. 35.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß, durch die ausgeschickten Patrullen, die Nachricht von dem, am 20sten d. M., bey Ostrolenka geschehenen Uebergange des Generals von Karbowsky über den Narew, eingekommen ist; ich jedoch dessen weitere Marsch-Direction und Stellung noch

nicht erfahren habe. Mehrere Detachements von ihm treiben überall Lebensmittel zusammen, an denen es selbigem sehr fehlen soll, sie halten sich aber nirgends lange genug auf, um sie überfallen zu können. Nach den Aussagen zweyer Deserteurs, mag es entweder gegen mich am Orszica, oder gegen unsere Gränzbewohner abgesehen seyn, denn sie behaupten: der General von Karbowsky, der 2000 Mann, größtentheils aufgesessene Edelleute und bewaffnete Bauern, und 2 Kanonen bey sich führe, wolle gegen Preußen marschiren. Da es nun hiernach zweifelhaft ist, ob derselbe gegen die Provinz Preußen oder gegen die preußischen Truppen etwas tentire: so sende ich eine Patrulle nach der andern ab, um, im Fall er es sich ja beykommen lassen sollte, mich anzugreifen, davon zeitig genug benachrichtiget zu werden. Könnte ich nur den Ort erfahren, wo er gewiß stehe: so würde ich ihm den Weg sparen, und auf ihn losgehen. Vielleicht bin ich noch so glücklich, die hierzu nöthigen Nachrichten zu erhalten.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 22. Oct. 1794, des Nachmittags um 2 Uhr. Günther.

Nr. 36.

Ew. Excellenz drey Befehle, vom 21sten und 22sten d. M., habe ich, am gestrigen Abende spät und am heutigen Vormittage, zu erhalten die Ehre gehabt. Seitdem habe ich durch meine Patrullen und durch einen angekommenen Deserteur erfahren: daß der General von Karbowsky bey Roszau stehe. Ich ziehe deshalb heute noch 6 Compagnien

und 7 Escadrons bey Krasnozielze zusammen, und lasse in Przasnitz 2 Compagnien, wohin ich auch die Bagage schikken werde. Morgen will ich noch die drey Compagnien und 3 Escadrons aus Mackow zu mir stoßen lassen, und gegen Roszan rücken, um, wenn es irgend möglich ist, den General von Karbowsky anzugreifen. Da derselbe bereits 300 Mann mit einer Kanone nach Lasch, das, eine Meile von Roszan, auf der Straße nach Pultusk, liegt, detachirt haben soll, und ich besorgen muß, daß er gegen Pultusk marschiren werde: so darf ich keine Zeit verlieren, um ihm noch in die Flanke zu kommen. Dahero kann ich es auch nicht wagen, die Ankunft des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, der morgen erst bey Willenberg, von daselbst er noch drey Märsche bis Roszan hat, eintreffen will, abzuwarten. Ich werde jedoch den General von Göckingk ersuchen, daß er einige Compagnien nach Chorzellen sende, und den Obersten von Thiele noch mit 2 Compagnien nach Przasnitz rücken lassen, damit die Bäckerey auf alle Fälle gut gedeckt sey.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 23. Oct. 1794, des Nachmittags um 1 Uhr. Günther.

Nr. 37.

Ewr. Excellenz übersende ich hierbey einen Bericht des Regiments-Quartier-Meisters meines unterhabenden Regiments, der die Untersuchung, wegen der Consöderirten, in Przasnitz führet. Hochdieselben wollen hierüber das Weitere zu befehlen, und den Capitain von Gostomsky zu bescheiden

geruhen. Ich halte es für rathsam, den Juden, der die Entdeckung gemacht, nebst seiner Familie nach Willenberg zu schicken. Uebrigens würde ich diese Sache nicht unmittelbar an Ew. Excellenz gelangen lassen und den General-Major von Amaudrütz, in dessen Division der Capitain von Gostomsky eigentlich stehet, vorbeygehen, wenn nicht Gefahr im Verzuge obwaltete.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 23. Oct. 1794, des Nachmittags um 2 Uhr. Günther.

Nr. 38. (Beylage.)

Nachdem wir bis halb eilf Uhr mit dem Verhöre gewartet hatten, kamen endlich einige Arrestaten ein: Das Haupt der Conföderation, ein Herr von Dembowsky aus Lieberoz, hat sich, nach dem Inhalte der Beylage, bereits entfernt. Er ist von Kosziuszko zur Conföderation befehliget, und hat daran schon vier Wochen gearbeitet. Seine Ordres erhielt er durch einen verkleideten Officier. Die Conföderation will, bey dem Vordringen der polnischen Generale, aufsitzen, und die Preußen im Rücken und in der Flanke angreifen. Sie erwartet den General Sawotzky, der Officiere und Gewehre mit sich bringen soll, um sich mit ihm zu vereinigen. Zur Imitation der Warschauer Revolution ist bereits eine Nacht bestimmt. — Zuverlässig ist es, daß die hiesige Gegend durchaus conföderiret worden, und man darin um den ganzen großen Plan weiß, der auch Südpreußen in sich begreift, und dessen Verrath also von der äußersten Wichtigkeit ist. Dzierskowsky aus Dzierskowo hat mit dem Madalinsky

correſpondiret, und Narczinsky und Victor Mlodzanowsky werden hoffentlich bald hier eintreffen. Bis zum morgenden Mittage gedenken wir Ewr. Hochwohlgeboren die geſchloſſene Unterſuchung vorlegen zu können ꝛc. Da der jüdiſche Denunciant durch dieſe ſeine Entdeckung ſich in eine Lage verſetzt hat, nach der er, nebſt ſeiner Familie, nicht länger in Polen bleiben darf: ſo wollen Ew. Hochwohlgeboren befehlen, was wir zu deſſen Unterſtützung thun ſollen. Uebrigens nehmen wir noch Anſtand, dem an uns ergangenen Verlangen des Herrn Majors von Paczinsky nachzukommen, da wir erſt Deroſelben Ordre abwarten zu müſſen glauben: ob wir unmittelbar an den commandirenden Herrn General, oder durch wen wir zu berichten haben?

Przasnitz, den 23. Oct. 1794.

Die commandirte Unterſuchungs-Commiſſion.

von Goſtomsky. Ganguin.

Nr. 39.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß ich den General von Karbowsky heute von Roszan über den Narew zurückgetrieben habe. Dies koſtete nicht viel Mühe, da er nur etwa 200 Mann Infanterie und höchſtens 60 Pferde bey ſich hatte, die ſogleich von 100 Pferden meiner Avantgarde, welche mit den Seiten-Patrullen 200 Füſilier und 200 Pferde ſtark war, verjagt wurden. Er nahm ſeinen Rückzug ſehr eilig über die von Flößholz gemachte Brücke, die er hinter ſich abbrechen ließ. Von unſerer Seite wurde bloß ein Mann und ein Pferd leicht bleſſirt; dagegen haben

wir vom Feinde 6 Mann gefangen und 7 Pferde erbeutet. Ich laſſe hier nur ein wenig futtern, und werde demnächſt am Orszica wieder in die alten Quartiere marſchiren; jedoch nunmehr den Poſten von Mackow noch mit der Leib-Compagnie des Bataillons von Eiſenhart und einer Escadron Bosniaken verſtärken. Der General von Karbowsky war deshalb ſo ſchwach, weil er einen Capitain mit 200 Mann, theils Fußvölker, theils Reiterey, gegen Mackow detachiret gehabt, der ſich aber, als er erfahren: daß wir dieſe Gegend ſchon paſſiret, und nach Roszan gegangen ſeyen, wieder links, auf der Straße nach Laſch, an den Narew gezogen, woſelbſt er ein Soutien von 2 Escadrons hatte. Nach der Ausſage der Juden ſoll dieſer Capitain auch eine kleine Kirchen-Kanone bey ſich geführt haben, und gegen den Feind am Narew nichts auszurichten ſeyn, wenn er Brücken und Furten benutzen könne. Uns hinderte lediglich die zerſtörte Brücke, ihm zu folgen, das wir trotz ſeiner Haubitze, woraus er nns vergeblich beſchoß, gethan haben würden. Demohngeachtet hat derſelbe dabey einige Mannſchaft verloren, die theils auf dem Platze fiel, theils ertrunken ſeyn mochte.

Auf dem Marſche, in Czervonnew
eine Meile von Roszan, den 24. Oct. 1794, des Abends um 5 Uhr. Günther.

Nr. 40.

Ew. Excellenz haben in Hochderoſelben Ordre, vom 21ſten d. M., zu äußern geruhet: daß, nach der Intention Sr. Majeſtät des Königs, wir, wenn die Ruſſen von Grodno

und Bialyſtock weiter vorrücken werden, hinwiederum den Narew bis an den Bober zu occupiren ſuchen ſollen. In dieſem Falle würde ich mit meiner Diviſion eine Rechtsſchwenkung bis an den Skrwa, oder Omulew, oder wohl gar bis an den Pisza und Skrowda machen müſſen, während die Diviſion des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht ihren rechten Flügel an meinen linken, und ihren linken Flügel an den Bober zu lehnen hätte ꝛc. Der General von Göckingk ſchrieb mir unterm geſtrigen dato: daß in Willenberg zwey Deſerteurs von dem Corps des Generals von Nierzelowsky, der mit 4000 Mann lauter regulairen Truppen bey Tikoczim geſtanden, von den Ruſſen aber nach Oſtrolenka vertrieben worden, angekommen ſeyen. Sollten Ew. Excellenz meinen gehorſamſten Vorſchlag im Betreff der benöthigten Lebensmittel, daß wir uns nämlich der Poſten von Oſtrolenka, Nowigrod und Lomza bemächtigen und ſelbige behaupten, annehmlich finden: ſo würde ich en concert mit der Diviſion des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht irgendwo den Narew paſſiren, und den Feind, von der linken Seite dieſes Fluſſes her, zuvörderſt aus Oſtrolenka verjagen müſſen, da, von deſſen rechten Seite aus, eine Attake nicht wohl thunlich iſt.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 26. October 1794, des Morgens um 6 Uhr.

Günther.

Nr. 41.

Ewr. Excellenz überreiche ich hierbey im Original ein Schreiben des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durch-

laucht gehorſamſt, deſſen Communication an Hochdieſelben ſolcher von mir verlangt hat. Im Betreff des Brodtes habe ich ihm bereits gerathen, ſich an das Amt Friedrichsfelde zu wenden, welches, bis zum Etabliſſement der Bäckerey in Miſziniec, vom April bis in den September d. J., für die Truppen meiner Diviſion am Omulew, das Brodbacken unausgeſetzt beſorgt hat.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 26. Oct. 1794, des Nachmittags um 1 Uhr. Günther.

Nr. 42. (Beylage.)

Da ich aus Ew. Hochwohlgeboren Schreiben vom vorgeſtrigen dato leider erfahren habe, daß uns Madalinsky entgangen iſt: ſo glaube ich nunmehr alle Aufmerkſamkeit auf den Narew richten zu müſſen. Aus dieſer Urſache, und um meinen Leuten, vorzüglich den mir gelieferten, unbeſchreiblich ſchlechten Pferden, einige Ruhe zu ſchaffeu, bin ich entſchloſſen, folgende Cantonnirung:

das 1ſte und 2te Bataillon von Holſtein in Liebenberg,
Füſilier-Bataillon von Anhalt in Friedrichshofen,
1 Escadron Huſaren in Fürſtenwalde,
1 ——— Dragoner in Willamowen,
1 ——— Huſaren in Friedrichshofen,

zu nehmen, und die nöthigen Communications-Poſten, von meinem rechten und linken Flügel aus, mit dem Herrn General von Göckingk und Johannisburg, zu etabliren. Nach meinem Erachten ſtehe ich hierdurch dem Feinde, wenn er, von dem Narew und Omulew her, gegen Ew. Hochwohlge-

boren etwas unternehmen wollte, in der Flanke und im Rücken, und bin auch à portée, das Magazin in Johannisburg zu decken, und nöthigen Falls mich links zu bewegen ꝛc.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr.

H. v. Holstein.

N. S. Ew. Hochwohlgeboren Zuschrift vom gestrigen dato erhalte ich in dem Augenblicke, da ich diesen Brief siegele und nach meinem neuen Quartiere aufbrechen will. Unendlich freuet es mich, daß Dieselben, im Betreff meiner Position bey Liebenberg, welche ich, bey obwaltenden Umständen, für die einzige zweckmäßigste halte, meiner Meinung sind. Sollte ich etwas erhebliches durch meine Patrullen erfahren: so werde ich mir die Ehre geben, es Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen ꝛc.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr.

H. v. Holstein.

Nr. 43.

Ewr. Excellenz wird der General von Bieberstein bereits von dem glorreichen Siege rapportiret haben, den derselbe, mit der Hülfe eines Theiles meiner Division, nämlich zweyer Compagnien von dem Regimente von Wildau, zweyer Compagnien von dem Füsilier-Bataillon von Eisenhart, und denjenigen 4 Escadrons Bosniaken, die in und bey Mackow gestanden, bey Groß-Magnuszew erfochten hat, und an dem ich gewiß Theil genommen haben würde, wenn mein Herbeyeilen ein unglücklicher Zufall, der die erforderliche Nachricht des Oberst-Lieutenants von Schimmelpfennig an eilf Stunden unterweges aufhielt, nicht gehindert hätte.

Bey der Gelegenheit bitte ich Ew. Excellenz gehorsamst, Sich bey Sr. Majestät dem Könige dahin verwenden zu wollen: daß der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig, als der älteste Husaren-Oberst-Lieutenant, wohlverdientermaßen zum Obersten avanciret, und dem Major von Ziegler und Rittmeister von Röstell, von denen der Erstere die sich so vorzüglich ausgezeichneten 3 Escadrons Bosniaken angeführet und der Letztere mit seiner detachirten Escadron 2 Capitains und 52 Gemeine von der Infanterie zu Gefangenen gemacht hat, der Orden pour le mérite ertheilt werde. Von den Unter-Officiers und Bosniaken, welche sich distinguiret haben, werde ich Ewr. Excellenz eine Liste gehorsamst überreichen, indem ich hoffe, daß Hochdieselben für solche die Verdienst-Medaille geneigtest bewirken werden. Zugleich ersuche ich Ew. Excellenz gehorsamst um Verfügung, wohin die Gewehre der Gefangenen abgeliefert, und was etwa dafür vergütiget werden soll? Der am 26sten d. M. erlittene Verlust der Truppen meiner Division ist nur geringe, nämlich:

A. Todte:

1 Füsilier von dem Bataillon von Eisenhart, und
2 Gemeine und 7 Pferde von den Bosniaken.

B. Blessirte:

5 Gemeine von dem Regimente von Wildau,
2 Füsilier und 2 Kanonier von dem Bataillon von Eisenhart, und
1 Wachtmeister, 1 Unter-Officier, 2 Gemeine und 3 Pferde von den Bosniaken.

C. Vermißte:

1 Carabinier, und 1 Pferd von den Bosniaken.

Da übrigens aus Ewr. Excellenz Ordre vom 26sten d. M. hervorzugehen scheint, daß wir die Stellung am Orszica noch einige Zeit behalten werden: so frage ich auch bey Hochdenenselben an: ob ich, in diesem Falle, mich etwas näher nach Mackow legen kann, um besser in der Mitte meiner Division zu seyn?

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 28. Oct. 1794, des Morgens um 5 Uhr. Günther.

Nr. 44.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom gestrigen Abends um 7 Uhr, erhalte ich so eben, da ich mich auf dem Marsche gegen den Narew befinde, woselbst der Feind bey Bienluga eine Brücke geschlagen haben soll. Wir haben bereits einen Officier aufgefangen, den ich Hochdenenselben hierbey gehorsamst überschicke, weil er behauptet: daß er nach Plock in Südpreußen gehöre, und deshalb aus dem polnischen Dienste desertirt sey, um sich zu seinen Aeltern daselbst zu begeben. Nach seiner Aussage stehet der General von Zielinsky, mit 1500 bis 2000 Mann, noch jenseits des Narew, hat aber diesseits Posten pouffiret, und hängt von dem General von Grabowsky ab, dessen Nachrichten er erwartete. Indessen werde ich sogleich, von hier aus, ein Commando von 50 Pferden und 60 Mann Infanterie, unter der Ordre des Rittmeisters Röstell, gegen Roszan aussenden; und mich selbst, indem ich, auf die Anzeige des Herrn Generals von Amaudritz: daß der Feind den Narew wieder passiren wolle:

einige Compagnien vorrücken lasse, auf meinen linken Flügel verfügen, und von selbigem ebenfalls unverzüglich ein Commando gegen Ostrolenka detachiren. Hier hat bisher der General von Grabowsky gestanden, auch wurde noch ein litthauischer General mit 3000 Mann regulairen Truppen erwartet. Sollten diese ankommen: so würde unser vorpoussirtes Commando immer in einige Verlegenheit gerathen; jedoch werde ich Ew. Excellenz Befehl demohngeachtet pünktlich erfüllen, und suchen, Hochdenenselben meine Nachrichten, so geschwind als möglich, zu verschaffen, welches gewiß geschieht, sobald meine Commandos nur irgend durchkommen können. Eben läßt der Cornet von Wilczewsky, der nach Schiltz am Narew patrulliren sollte, mir melden: daß er daselbst 400 feindliche Pferde vorgefunden, die ihn zurückgejagt hätten. Da ich nicht weiß, welche Absicht der Feind habe, und ob er etwa gar Willens sey, gegen mich etwas zu unternehmen: so hindert mich dieser Umstand, das obige Commando abgehen zu lassen, um nicht die Compagnien und Escadrons aus Mackow zu sehr zu schwächen.

Auf dem Marsche bey Captury, auf dem Wege zwischen Magnuszewo und Roszan, den 28. October 1794, des Nachmittags um halb 2 Uhr.

Günther.

Nr. 45.

Ew. Excellenz Befehl vom 26sten d. M., nebst der besonders beygefügten Ordre und Disposition, habe ich gestern zu erhalten die Ehre gehabt, und werde ich solche aufs pünktlichste

lichſte erfüllen. Schade iſt es, daß Madalinsky und Dombrowsky ſo ganz ungeſtraft davon gekommen ſind. Nach allen Nachrichten wird noch heute ein Corps von 3000 Polen von Tykoczin bey Oſtrolenka erwartet. Aus dieſer Urſache bin ich Ew. Excellenz Vorſchrift ſchon zuvorgekommen geweſen, und habe, bereits am geſtrigen Morgen, 1 Officier mit 53 Pferden detachirt gehabt, um die beyden Straßen nach Roszan und Oſtrolenka zu beobachten, und zu erforſchen, was daſelbſt vorgehet. Die Chaine iſt ſo gezogen, wie ſie Ew, Excellenz befohlen haben, und die übrigen Detachements ſollen auch binnen zweyen Tagen abgehen; in welcher Zeit der Major von York mit ſeiner Compagnie hier, zur Verſtärkung, eingerückt ſeyn, und bey dem Bataillon von Eiſenhart, deſſen Chef, wegen ſeiner Krankheit, keine Dienſte mehr thun kann, und deshalb, wenn es Hochdieſelben genehmigen, nach Przasnitz und Raſtenburg abreiſen will, die noch nöthigen Arrangements getroffen haben wird. Man ſagt ſich übrigens: daß mehrere feindliche Truppen, am Narew herauf, nach Oſtrolenka zu marſchiret ſeyen, die vielleicht gar eine Diverſion in Preußen machen könnten. Nach dem geſtrigen Berichte des Majors von Michaelis, der ſich auf die Ausſagen zweyer bey ihm angekommenen Deſerteurs von dem Zielinskiſchen Corps gründet, will dieſer General, mit 2000 Mann und einer Kanone, bey Schiltz den Narew nochmahls paſſiren, und man glaubt, er werde ſich uns ergeben. Ich habe dem Major von Michaelis aufgetragen: hiervon durch Officier-Patrullen zuverläſſige Nachricht einzuholen: und werde, wenn ich Beſtätigung erhalte,

dem Feinde sogleich mit meiner ganzen Division entgegen gehen und ihn angreifen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Mackow,
den 28. October, des Morgens um 5 Uhr.

Günther.

Nr. 46.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich gestern dennoch den Rittmeister von Röstell, mit 55 Pferden und 60 Mann Infanterie, nach Roszan detachiret habe, und daß derselbe, nachdem er sich ¼ Meile davon bey der Staroste y Priszanowo postiret und seine Feldwache bis Roszan vorgesetzt gehabt, in der dasigen Gegend nichts mehr von dem Feinde getroffen hat; der sich nach Ostrolenka gezogen haben, und etwa noch 3000 Mann, die 6 Canonen bey sich führen, stark seyn soll. Ich werde daher noch heute ein Detachement bis Ostrolenka zu poussiren suchen, um zu erfahren, was dort vorgehet; und hiervon auch des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht benachrichtigen, da derselbe mir geschrieben: daß er von des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz schon die vorläufige Ordre, nach Lyck zu gehen, erhalten habe, deren nähere Bestimmung er bis heute gewiß erwarte: und solchergestalt zu besorgen steht, daß mir Se. Durchlaucht, wenn ich etwas gegen Ostrolenka unternehme, nicht werden assistiren können; worauf ich jedoch dabey rechnen muß, weil Ostrolenka, wie ich Ew. Excellenz bereits gehorsamst angezeigt, von der rechten Seite des Narew her nicht zu attaquiren ist, ich allein aber um so mehr

zu schwach bin, dies von dessen linken Seite her zu thun, als ich noch nicht weiß, was der Feind aus Litthauen etwa dahin geschickt hat. Bey Roszan ist die Brücke abgebrochen, doch soll noch diejenige, bey der Lisken-Mühle, zwischen Priszanowo und Roszan stehen. Ew. Excellenz wollen geruhen, künftighin Hochderoselben Befehle an mich über Mackow zu senden, weil ich einen Theil meiner Division vom linken Flügel bis Krzisewo und Gonsewo vorgezogen, um ihn, erforderlichen Falls, schnell bey der Hand zu haben.

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 29. Octob. 1794, des Morgens um halb 3 Uhr. Günther.

Nr. 47.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Rittmeister von Röstel heute schon eine Meile über Roszan nach Ostrolenka vorgedrungen ist. Bey Roszan steht nichts mehr vom Feinde; bey Sielun aber sind am Narew noch hier und da einzelne Bauer-Schildwachen ausgesetzt. Die Brücke bey Ostrolenka soll noch im Stande seyn, und daselbst sich die aus Litthauen vertriebenen Truppen sammeln. Auch soll der General Wyszowaty mit 4000 bewaffneten Bauern bey Lomza und Nowigrod sich befinden, und mit einem Einfalle in Preußen drohen. Da der Herr General-Major von Amaudrütz mir angezeigt hat: daß er morgen bey Pultusk und Bienduga über den Narew gehen werde, wenn ich bis Roszan vorrücken wolle: so werde ich dies morgen früh mit meiner Division, von der ich bloß die Postirungen zu-

rücklaſſe, thun, und, wenn es möglich iſt, meinen Marſch noch weiter fortſetzen.

Cant. Quart. Krziewo-Borreck, den 29ſten October 1794. Günther.

Nr. 48.

Ew. Excellenz Befehl, vom geſtrigen Dato des Nachmittags um halb 3 Uhr, habe ich hier bey Roszan, wohin ich ſchon vorgerückt bin, erhalten. Meine Diviſion ſtehet auf einem Bezirke von einer Meile zuſammen, und Roszan laſſe ich von drey Compagnien und drey Eſcadrons beſetzen. Die ſämmtlichen Poſten am Orszica habe ich zurückgelaſſen, weil ich noch nicht weiß: ob ſchon feindliche Truppen von Oſtrolenka aus über den Narew gegangen ſind? Vier von ihnen deſertirte Officier ſind zwar in Drazewo angekommen, die ich aber noch hier erwarte. Von fünf eben eingetroffenen polniſchen Deſerteuren ſagen drey aus: daß geſtern ein ſicherer Oberſt Poniatowsky, mit 2000 Mann, theils Infanterie, theils Cavallerie, und vielen großen und kleinen Kanonen, bey Goworowo jenſeits des Narew geſtanden habe, welcher, da er durch die Ruſſen von Warſchau abgeſchnitten und auch avertiret worden ſey, daß dieſelben ſchon bey Oſtrolenka und die dortigen polniſchen Truppen von ihnen eingeſchloſſen wären, hier übergehen und in Preußen einfallen wollen; und die übrigen zwey behaupten: daß der General von Zielinsky, mit dem Reſte ſeines Corps, noch bey Poplow ſich aufhalte. Die letztere Nachricht iſt unwahrſcheinlich und widerſprechend, weil in Poplow, da es Pul-

tusk gegenüber liegt, schon die Russen seyn müssen. Soll ich vorwärts marschiren: so muß ich erst meine ganze Force sammeln, und daher alle Postirungen an mich ziehen. In dieser Hinsicht habe ich auch bereits den Obersten von Thiele angewiesen: von Chonzellen an dem Orszica bis Drazewo herunter zu rücken, und sich am Omulew mit mir zu vereinigen ꝛc.

Cant. Quart. Roszan, den 30. Octob. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr. Günther.

Nr. 49.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß gestern der russische Oberste von Anrep, mit 900 Pferden und 50 Jägern, die Polen bey Ostrolenka angegriffen, ihnen eine dreypfündige Kanone abgenommen und sich demnächst nach Goworowo zurückgezogen hat; die Polen aber Ostrolenka verlassen, den Narew passiret, die dabey benutzte Brücke hinter sich abgebrochen, und, am rechten Ufer dieses Flusses herauf, ihren Marsch nach Nowigrod genommen haben. Der Feind in Nowigrod soll noch eine Verstärkung aus Litthauen erwarten, und jetzt 4000 Mann und 6 Kanonen stark seyn. Um den Widerspruch, den das Behaupten der polnischen Deserteurs: daß gestern der Oberst Poniatowsky bey Goworowo gestanden habe, macht, zu heben, schicke ich zuvörderst eine Patrulle nach diesem Orte ab, und werde, sobald ich nur gewiß bin, daß der Oberste von Anrep daselbst stehet, unverzüglich gegen den Omulew vorgehen, und auf den Fall, daß der Herr General-Major von Amaudrütz nicht

etwa schon selbst am linken Ufer des Narew nach Ostrolenka heraufgerückt seyn sollte, dessen Verstärkung an mich ziehen. Meine beyden Rittmeister-Detachements befinden sich bereits bey Ostrolenka, und lassen die dasige Brücke repariren.

Cant. Quart Chrzonky bey Roszan, den 30. October 1794, des Abends um 8 Uhr. Günther.

Nr. 50.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Lieutenant von Sierakowsky bis Nowigrod gewesen ist, und eine feindliche Patrulle, von 1 Officier und 11 Mann, die auf sein Appel-Blasen herbeygekommen, übernommen, und an das Dragoner-Commando des Majors von Massenbach, von der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, abgeliefert hat. Der Feind hat sich getrennt, und ist zum Theil nach Wyszna gegangen. Der General von Karwowsky steht in Piarky, welches, eine Meile von Nowigrod, auf der Straße nach Ostrolenka, und eine halbe Meile von Sboyne, woselbst Se. Durchlaucht cantonniret, lieget, und soll nur 400 Mann Infanterie, ohngefähr 200 Pferde und 2 Kanonen bey sich haben; daher es wahrscheinlich ist, daß Se. Durchlaucht ihn entweder gefangen nehmen, oder zerstreuen, und demnächst gegen Wyszna, woselbst sich noch die Generale von Grabowsky, von Zielinsky und von Sulistrowsky mit kaum 1500 Mann befinden sollen, gehen werde, um sich des Nestes zu bemächtigen, und solchergestalt in einigen Tagen die Narew vom Feinde gänzlich zu reinigen. Hoffentlich kommen meine Detachements aus der

Gegend von Oſtrolenka heute zurück, und werde ich alsdann mit der ganzen Diviſion, ſchon morgen, die Stellung am Orszica wieder beziehen.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 1. Nov. 1794, des Vormittags um 10 Uhr.

Nr. 51.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch die Nachricht, die ich in dem gegenwärtigen Augenblicke von dem Herrn General von Göckingk erhalte, gehorſamſt: daß nemlich des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht den General von Grabowsky zu einer Capitulation genöthiget, nach der ſich dieſer mit 2000 Mann und 6 Kanonen ergeben habe. Meine Detachements haben geſtern Oſtrolenka verlaſſen, und ſind am Abende hier in der Nähe angekommen, daher ich mit dem Anbruche des Tages meinen Rückmarſch hinter den Orszica, von dem ich etwa eine bis zwey Meilen entfernt bin, antreten, und bis zum Mittage meine vormahligen Quartiere wieder bezogen haben werde. Der Herr General-Major von Göckingk will indeſſen Oſtrolenka beſetzen, wenn Ew. Excellenz, bey den veränderten Umſtänden, nicht anders verfügen ſollten.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 2. Nov. 1794, des Morgens um 4 Uhr.

Nr. 52.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom geſtrigen Morgen um halb 11 Uhr, habe ich in der gegenwärtigen Nacht um halb

11 Uhr erhalten, und hiernach sogleich meiner Division die Ordre gegeben, hinwiederum gegen den Omulew vorzurücken. Die Compagnie des Majors von York und die Escadron des Rittmeisters von Nettwitz habe ich bey dem Magazine in Mackow, und die Compagnie des Majors von Tilly bey dem Magazine in Przasnitz als Bedeckung gelassen, ꝛc.

Cant. Quart. Bartnicky, Günther.

den 3. Nov. 1794, des Morgens um 5 Uhr.

Nr. 53.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig mit 2 Compagnien, von dem Regimente von Wildau, 2 Compagnien, von dem Füsilier-Bataillon von Eisenhart, 3 Escadrons Bosniaken, 1 sechspfündigen und 1 dreypfündigen Kanone die Stadt Ostrolenka besetzt hat, und man in der ganzen hiesigen Gegend nichts mehr vom Feinde merket. Der Oberste von Anrep befindet sich noch in Goworowo. Neun und funfzig von seinen Kosaken, die hier gestanden haben, sind am heutigen Morgen nach Nowigrod abgegangen. Morgen werde ich längst des Narew patrulliren lassen, um näher zu erfahren: ob sich noch etwas vom Feinde in dieser Gegend aufhält? ꝛc.

Cant. Quart. Ostrolenka, Günther.

den 4. Nov. 1794, des Nachmittags um 4 Uhr.

Nr. 54.

Ew. Excellenz melde ich durch den Courier, den Hochdieselben an des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durch-

laucht gesendet haben, gelegentlich gehorsamst, daß ich heute mein Detachement nach Nowigrod, Lomza und Wyszna ausgeschickt, um auszuforschen: ob sich von den zerstreueten feindlichen Corps etwas sammelt? und selbiges sogleich aufreiben zu können; auch, zur Reinigung der Gegend bis an den Bober, 2 Compagnien Füsiliers und 2 Escadrons Bosniaken über den Omulew nach Dilewo und Piasetke vorgesetzt habe, ꝛc.

Cant. Quart. Oloschawka, Günther.
den 5. Nov. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr.

Nr. 55.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom 5ten d. M. des Nachmittags um halb 5 Uhr, habe ich in der vergangenen Nacht zu erhalten die Ehre gehabt. Ich habe hiernach unverzüglich die Detachements am Pisch und am Einflusse des Bober in den Narew, bey Lomza und Wyszna, zurückberufen, auch die Fourage-Lieferungen, die durch den Major von Rouquette nach Brzistan am Omulew ausgeschrieben waren, contremandiret und nach Mackow angewiesen. Aus diesen von Ew. Excellenz getroffenen Maßregeln entnehme ich, leider! daß meiner abermahls eine defensive Bestimmung wartet, und ich wohl schwerlich die Weichsel mitpassiren und an den glorreichen Lorbeeren Theil nehmen darf, die Hochdieselben gewiß einärnten werden. Ich muß mich bescheiden, daß die Umstände es nicht anders mit sich bringen, und mich in mein Schicksal finden, auch bedenken, daß ich zuerst mein Gutes genossen habe, und nunmehr die Reihe

an andere kommt. Obgleich selbst hier am Ober-Narew des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht Thätigkeit mir nichts zu vollführen übrig gelassen hat, so freue ich mich doch herzlich, daß das Beste des Ganzen bewirkt und meine vorläufige Idee von der Sache erfüllt worden ist, ꝛc.

Cant. Quart. Oloschawka, Günther.
den 7. Nov. 1794, des Morgens um 8 Uhr.

Nr. 56.

Ew. Excellenz hohen Befehl, daß ich aus Ostrolenka nichts eher herausziehen und den Omulew nicht eher verlassen soll, bis jener Ort von der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht besetzt worden, habe ich am gestrigen Abende zu erhalten die Ehre gehabt, und, demselben gemäß, die schon ausgefertigten Marsch-Ordres, in so weit sie damit nicht übereinstimmten, wieder zurückgenommen. Dabey habe ich Se. Durchlaucht dringend ersuchet: baldmöglichst ein Detachement nach Ostrolenka zu schikken, damit es die Truppen meiner Division spätestens morgen räumen können. Die an den Orszica, zwischen Mackow und Prsizadowo, bestimmten 2 Escadrons, und die Füsilier-Compagnien, welche den noch leeren Zwischenraum ausfüllen und indessen Roszan besetzen sollen, gehen am heutigen Morgen schon ab. Meine Detachements von Wyszna und Piontniza bey Lomza sind auf dem Rückmarsche begriffen, und haben in der dortigen Gegend einige feindliche Munitions-Wagen gefunden, aber keine anderen Confoderirten gemerkt, als die sich etwa noch in den Wäldern verbergen.

Diese Nachricht hat mir auch der Oberste von Anrep, der in Lomza steht, bestätiget. Von Ostrolenka aus habe ich einiges Futterkorn von jener Seite des Narew beytreiben lassen müssen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Oloschowka, den 8ten November, des Morgens um 5 Uhr. Günther.

Nr. 57.

Ew. Excellenz sehr geehrte Zuschrift, vom 7ten d. M. um halb 1 Uhr, wodurch Hochdieselben mich zu benachrichtigen belieben: daß Se. Majestät der König Hochdenselben das Commando des General-Lieutenants Grafen von Schwerin über die Armee auf jener Seite der Weichsel, und mir das diesseitige Corps anzuvertrauen allergnädigst geruhet haben, habe ich am heutigen Abend um 4 Uhr richtig erhalten, und werde ich nicht verfehlen, Hochderoselben Befehle gemäß, mich sofort nach Zakruczim zu begeben.

Cantonnirungs-Quartier Ostrolenka, den 8ten November 1794, des Abends um 9 Uhr. Günther.

Rapports des General-Lieutenants v. Wolcky.

Nr. 58.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, hierdurch den aufrichtigen Antheil zu bezeugen, welchen ich, mit allen Hochderoselben Verehrern, an der für uns angenehmen Begebenheit nehme, daß Ewr. Excellenz das Commando der Königlichen Truppen am rechten Ufer der Weichsel und der Narew

übertragen ist. Ich wünsche Ew. Excellenz, so wie uns allen, hierzu aufrichtigst Glück, und verfehle nicht, zu gleicher Zeit gehorsamst zu melden, daß sich der Feind am jenseitigen Ufer bald stärker bald schwächer sehen läßt, je nachdem derselbe auf dem einen oder andern Posten den Uebergang versuchen will, der ihm aber bis jetzt mißlungen ist. Außer den Bataillons-Stücken sind hier, in Zegersz, annoch zwey zwölfpfündige mobile Kanonen, unter dem Commando des Lieutenants von Linger, befindlich, imgleichen eine achtpfündige polnische Haubitze, welche von dem Herrn General-Major von Günther erobert worden. Letztere ist aber nicht mobil, welches ich jedoch, in Hinsicht des öfters fehlenden Vorspannes, bey den jetzigen üblen Wegen, um so mehr wünschte, als sich Gelegenheiten ereignen können, die einen schleunigen Transport derselben erfordern. Uebrigens werden Ew. Excellenz hiernächst Sich Hochselbst zu überzeugen geruhen, daß unsere gegenwärtige hiesige Position für die Königlichen Truppen und Pferde äußerst fatiguant ist, und, bey zunehmender üblen Witterung und eintretendem Mangel an Subsistance, die Zahl der Kranken täglich vermehret werden muß. Die Dislocation sämmtlicher unter Ew. Excellenz hohem Befehle stehenden Königlichen Truppen wird Hochdenselben bereits von dem Brigade-Major, Lieutenant von St. Paul, eingereicht seyn; wobey ich nur noch, im Betreff meines Regiments, gehorsamst bemerke, daß von selbigem 2 Escadrons, zur Erhaltung der Ruhe im Innern Südpreußens, detachirt sind, 4 Escadrons zwischen Zakrucz im und Pultusk, und 4 Escadrons jenseits von letzte-

rem Orte am Narew postirt stehen. Diese 4 Escadrons haben in der gegenwärtigen Position, theils durch feindliche Aufhebung kleiner Posten, theils auch durch Desertion und Fatiguen aller Arten, außerordentlich viel gelitten, besonders diejenigen des Majors von Buttlar und Rittmeisters von Martiz, die fast ruinirt sind. Daß ein Regiment auf diese Art vereinzelt, in unveränderter Position, immer vorzüglich vor anderen leiden muß, ist Ewr. Excellenz Hochselbst zur Genüge bekannt, doch hat es die Lage der hiesigen Angelegenheiten bis jetzt nicht anders gestatten wollen. Indessen glaube ich doch verpflichtet zu seyn, Ew. Excellenz gehorsamst zu ersuchen, daß, wenn es die Umstände gestatten, meinem Regimente, durch nähere Zusammenziehung desselben, oder wie es sonst geschehen kann, in der Folge, für seine jetzige Lage, einiges Soulagement zu Theil werde, um wieder in den Stand zu kommen, der zur Erfüllung des Allerhöchsten Dienstes nöthig ist.

Zegersz, Wolcky.
den 30sten September 1794.

Nr. 59.

Im gegenwärtigen Augenblicke kommt der Lieutenant von Böttticher zurück, und bringt 2 Gefangene und 8 Pferde von der Räuberbande. Fünf Mann sind in dem Walde von Bilanicz, in der Gegend von Winnica, heruntergehauen worden. Die Gefangenen werde ich morgen früh gehorsamst übermachen.

Zegersz, den 7ten October 1794. Wolcky.

Nr. 60.

Am gestrigen Abend habe ich aus der Gegend von Praga einen starken Retraite-Schuß gehört; auch haben die Polen gestern eine ansehnliche Verstärkung von Bauern mit Sensen und Piken erhalten, die sich gegen ihren rechten Flügel wendeten. Der Herr General von Amaudrütz schreibt mir: daß sich der Feind bey Drzeszewo, sowohl an Cavallerie als Infanterie, versammelt, und diejenigen Oerter bedrohet, die am meisten exponirt sind.

Zegersz, den 8ten October 1794, früh um 5 Uhr. Wolcky.

Nr. 61.

Ewr. Excellenz melde ich gehorsamst, daß sich, seit meinem letzten Rapporte, bey meiner Division nichts Erhebliches ereignet hat. Seit dem gestrigen Abende ist der Feind sehr in Bewegung. Das Lager desselben, bey Nieporent, ist sowohl an Infanterie als Cavallerie verstärkt, und alles dergestalt bewaffnet und in Bereitschaft gesetzt worden, als ob sie die Ordre zu irgend einem wichtigen Unternehmen erwarten. Am gestrigen Abend sah ich eine Colonne Infanterie, mit ihren Kanonen und einigen kleinen Trupps von 20 bis 30 Mann, nach dem gedachten Lager marschiren. Diese Truppen schienen von Zakruczim her zu kommen, und mit einem Vorhaben auf irgend einen Posten unserer Chaine umzugehen.

Zegersz, den 12ten October 1794. Wolcky.

Nr. 62.

Da sich der Feind mit jedem Tage, nicht nur hier im Lager bey Nieporent, sondern auch in mehreren Nebenposten, an regulairer Cavallerie und Bauern ansehnlich verstärkt: so ist, unter diesen Umständen, wohl nicht zu zweifeln, daß alles dieses auf irgend eine Unternehmung desselben gegen uns abzwecke. Wenn der Feind bey Orsikowo durchdringen und das Corps, wie er gewiß mit seiner ganzen Kraft suchen wird, zertheilen sollte: so würde ich sogleich eine andere Position nehmen müssen, die Ew. Excellenz mir vorläufig anzuweisen geruhen wollen, damit ich, im eintretenden Falle, Hochderoselben Idées nicht verfehle.

Zegersz, Wolcky.
den 14ten October 1794.

Nr. 63.

Was die auf den 18ten d. M. befohlene Recognoscirung betrifft: so werden Ew. Excellenz zu erwägen geruhen, daß die hier annoch befindlichen Fahrzeuge, mit welchen der Fluß passiret werden könnte, sämmtlich theils versenkt, theils so sehr ruiniret worden, daß sie, ohne eine vorhergegangene vollständige Reparatur, nicht zu gebrauchen sind. Indessen könnte man den 18ten d. M., durch Ausschöpfung dieser Fahrzeuge und andere hieselbst zu treffende Anstalten, die Aufmerksamkeit des Feindes erregen, und dabey wenigstens dessen wahre Stärke näher kennen lernen. Ein wirklicher Uebergang würde, ohne ansehnlichen Verlust, immer nicht

geschehen können, da ich Ewr. Excellenz schon mit Bestimmtheit melden kann, daß nicht nur hier in den Zegersz gegenüber liegenden Wäldern alles voll irregulairer Truppen steckt, deren Anzahl sich nicht genau bestimmen läßt, sondern auch die hier schräge über befindliche Batterie des Feindes mit Kanonen garnirt worden, und diese hinter sich einen sehr schwer zu passirenden Morast hat, an dem, bey dem Dorfe Nieporent, das feindliche Lager steht, welches wenigstens 2 Bataillons regulaire Truppen von der so genannten Kron-Garde in sich faßt, auf der Seite nach dem Bug zu stark verhauen ist, und nach Zegersz zu von mehreren Schanzen gedeckt wird. Die Anzahl der irregulairen Truppen muß übrigens, sowohl an Cavallerie als Infanterie, nicht geringe seyn, da man sie in allen jenseitigen Wäldern und Dörfern sehen kann.

Zegersz,
den 16ten October 1794.

Wolcky.

Nr. 64.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom gestrigen Dato nach Möglichkeit zu genügen, habe ich heute die Gegend bey und diesseits Sierock nochmals persönlich recognosciret, und da ich am ersteren Orte noch einige Fahrzeuge gefunden, so werde ich morgen früh ein Detachement von circa 100 Mann, unter gehöriger Deckung von Kanonen, bey Sierock übergehen lassen, das die jenseitige Gegend auskundschaften soll. Imgleichen werde ich, wenn es mir gelingen sollte, noch einige Fahrzeuge vom jenseitigen Ufer herüber zu bekommen, auch zwischen hier und Sierock einen zweyten Uebergang versuchen

ſuchen, durch welche Demonſtration ich die gegenüber ſtehenden Truppen in Bewegung zu bringen und deren Stärke beurtheilen zu können hoffe. Von Zegersz aus iſt eine dergleichen Attake, ohne den Verluſt vieler braven Leute, zu unternehmen nicht möglich, und erwarte ich demnach nur noch Ew. Excellenz weiteren Befehl, indem ich vor 8 Uhr des Morgens nicht übergehen laſſen kann.

Zegersz, Wolcky.
den 17ten October 1794.

Nr. 65.

Nach der Ausſage eines heute herübergekommenen Deſerteurs, beſteht das feindliche Lager bey Nieporent in 400 Mann regulairer Infanterie und 400 Mann National-Cavallerie, und in einer Anzahl irregulairer, auf die Dörfer verlegten Truppen, deren Stärke ihm unbekannt war; auch hat der Feind 8 Kanonen und eine ſchwere Haubitze bey ſich, und arbeitet continuirlich an Schanzen und Verhauen ꝛc.

Zegersz, Wolcky.
den 18ten October 1794.

Nr. 66.

Ein hier ſo eben angekommener Deſerteur, von den Litthauiſchen Regimentern, zeigt an: daß zwiſchen Oſtrolenka und Pultusk ein feindliches Corps von 8000 Mann auf dem Rückmarſche nach Warſchau, längſt dem Narew, begriffen ſey ꝛc. Der Lieutenant von Jasky wird Ew. Excellenz annoch den Rapport gemacht haben: daß die ſämmtlichen hie-

ſigen Schiffe zu einem Uebergange unbrauchbar ſind, und ſolcher daher nicht executirt werden kann.

Zegerſi, Wolcky.
den 22ſten October 1794.

Nr. 67.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht gehorſamſt zu melden, daß, am heutigen Morgen gegen 7 Uhr, der Feind an verſchiedenen Orten, theils gegen die Windmühle zu, theils und hauptſächlich aber bey Iszebice und Sierock, die Chaine meiner Diviſion attakiret hat. Am letztern Orte hat er ſich à la faveur des Nebels auf einige Kähne geſetzt, um einen Uebergang zu verſuchen, welchen aber der Major von Dallwitz durch einige gut angebrachte Kartätſchenſchüſſe vereitelt. Indeſſen iſt doch bey dieſer Gelegenheit der Hauptmann von Truchſes in Iszebice, durch einen Streifſchuß am Fuße, leicht bleſſirt worden ꝛc. Bey Oſtrolenka ſollen jetzt 8000 Mann polniſche Truppen ſtehen.

Zegerſi, Wolcky.
den 23ſten October 1794.

Nr. 68.

Da ſich der Feind noch immer in großen Colonnen, ſowohl an Infanterie als Cavallerie, hier gegenüber zeiget, und bereits ſeit einigen Stunden der größte Theil deſſelben bey Nieporent Halt gemacht hat: ſo muß ich vermuthen, daß ſelbiger entweder in der dortigen Gegend ſtehen bleiben, oder aber ſonſt etwas, etwa dem einen oder andern Poſten der

hiesigen Chaine auf den Hals zu fallen beabsichtigen wolle. Ich halte es daher für meine Pflicht, Ewr. Excellenz dieses gehorsamst zu melden; so wie ich bereits sämmtliche Postirungen längst der Chaine, von dem Colonnen-Marsche des Feindes und dessen theilweisen Haltmachung in der hiesigen Gegend, avertiret habe. Heute sind über 4000 Mann feindliche Truppen, und sehr viele Waffen und Train-Artillerie vorbeypassiret ꝛc.

Zegerst, Wolcky.
den 25sten October 1794.

Nr. 69.

Ew. Excellenz heutigen Befehl, wegen des, von hier aus dem Herrn General-Major von Amaudrütz zu gebenden Soutien, habe ich so eben zu erhalten die Ehre gehabt, und sofort alles, demselben gemäß, verfügt.

Zegerst, Wolcky.
den 28sten October 1794.

Nr. 70.

Von dem Herrn General von Amaudrütz werden Ew. Excellenz bereits dessen gestrigen Rapport erhalten haben: daß sich ein feindliches Corps von 3000 Mann gegen Ostrolenka gezogen haben soll, und der gedachte Herr General, in der Verbindung mit dem Herrn General-Major von Günther begriffen sey, solches aufzusuchen und zu schlagen. Wenn Ew. Excellenz befehlen, so will ich, bey dem Vorrücken des Generals von Amaudrütz, auf dessen Requisition

Karniewo und Raczica in der vorbeschriebenen Art besetzen lassen, da dieser Winkel nicht wohl unbesetzt bleiben kann.

Zegerst, Wolcky.
den 29sten October 1794.

Nr. 71.

Ewr. Excellenz melde ich gehorsamst, wie mir so eben ein russischer Officier, angeblich von dem General von Suwarow detachiret, die mündliche Nachricht bringt: daß ein feindliches Corps von circa 5000 Mann Gelegenheit gefunden, durchzugehen, und Vorhabens sey, unsern Cordon zu durchbrechen. Wohin dieses feindliche Corps gegangen, wußte dieser, der deutschen Sprache gänzlich unkundige, Officier auf keine Weise zu bestimmen. Nach der Anzeige desselben Officiers sollte das russische Feuer erst heute gegen Abend seinen Anfang nehmen, und in der Nacht darauf der feindliche Sturm auf Praga in drey verschiedenen Abtheilungen vor sich gehen ꝛc.

Zegerst, Wolcky.
den 3ten November 1794.

Rapports des General-Majors v. Amaudrütz.

Nr. 72.

Da die Nachricht sich bestätiget, daß das Räubergesindel sich aus der Gegend von Mackow in die Gegend von Ciechanow gezogen: so habe ich bereits den Lieutenant von Lakinsky, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieutenant von Printz, von dem Regimente von Werther, die,

jeder mit 20 Pferden, in die Gegend von Mackow detachirt waren, um es aufzusuchen, hiervon benachrichtiget, damit sie seiner Spur folgen. Der Major von Paczinsky steht mit 44 Pferden bereits in Ciechanow; und wenn Ew. Excellenz es gnädig genehmigen, so werde ich den Lieutenant von Petzinger, von dem Regimente von Wildau, der mit 20 Infanteristen und 8 Husaren in Krasna-Zielsky, außerhalb der Chaine, steht, nach Gollomin gehen lassen, wodurch die Communication zwischen hier und Ciechanow erhalten wird, und er à portée ist, um, en concert mit den obbenannten Officieren, die Räuberbande aufzusuchen und einzufangen. Das Commando von 40 Grenadieren und 30 Husaren, die der Major von Manstein, auf die Nachricht, daß das Gesindel in Mackow wäre, dahin detachirt hatte, würde aber wohl in die Chaine rücken müssen, weil der Posten von Lasch sonst zu schwach besetzt ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es uns einmahl gelingen möchte, diese Bande aufzuheben, denn sie macht die Straßen so unsicher, daß man gar keine kleinen Patrullen mehr schicken kann; und stiftet sie besonders in Ansehung der Fourage viel Unheil, indem sie bereits einige Transporte weggenommen, und dabey zugleich Menschen und Pferde weggeschlept hat.

Pultusk, den 2ten October 1794, um ½ auf 9 Uhr des Morgens. d'Amaudrütz.

Nr. 73.

Ew. Excellenz erneuerten Befehl, in Ansehung der den 24sten vorzunehmenden Recognoscirung, habe ich richtig

erhalten. Da Hochdieſelben aber in dieſer Ordre, und ſchon in allen vorhergegangenen, die Bedingung hinzufügen: daß ſothane Expedition uns nicht viele Leute koſten ſolle; ſo würde ich des Zutrauens nicht werth ſeyn, womit Ew. Excellenz mich zu beehren geruhen, wenn ich Hochdenſelben die Schwierigkeiten verhehlte, die mit dieſem Unternehmen in dieſer Gegend unausbleiblich verknüpft ſind. Ich ſelbſt habe, von Pultusk aus, das Ufer rechts und links über eine Meile auf das ſorgfältigſte unterſucht, und kann daher Ew. Excellenz mit Gewißheit verſichern, daß die Breite und Tiefe des Fluſſes, ſo wie der Mangel an Fahrzeugen, nirgends einen Uebergang verſtatten, auch es nur mit großem Verluſte geſchehen könnte, das Flößholz von hier den Strom herunter zu fahren, indem das gegenſeitige Ufer mit einer ſehr ſtarken Poſtenkette beſetzt iſt. Der Uebergang müßte alſo hier bey Pultusk unternommen werden, wobey ich aber wohl nicht erſt erwähnen darf, daß allein der Bau der Brücke, unter den feindlichen Batterien, wenigſtens acht Stunden erfordern und viele Menſchen koſten wird, auch der Feind dadurch unſere Abſicht merken, und hinlängliche Zeit gewinnen muß, Verſtärkungen an ſich zu ziehen, und uns gehörig zu empfangen. Darauf iſt übrigens nicht zu rechnen, daß der Feind einige Truppen von hier weggezogen zu haben ſcheint, denn ſeine vor wie nach beſetzten Poſten laſſen dennoch auf ſeine Stärke von wenigſtens 600 Mann ſicher ſchließen, die wir mit circa 300 Mann, in einem Terrain, wo wir unſere Artillerie nur mit geringem Nutzen brauchen könnten, aus ihrem vortheilhaften Poſten, ohne einen beträchtlichen Menſchen-

aufwand, nicht delogiren würden. Hier iſt ſonſt nichts neues, als daß den ganzen heutigen Morgen eine Menge feindlicher Cavallerie und Infanterie, von denen die letztere auf Wagen geladen war, aus der Gegend von Zegersz hierher defiliret iſt. Ich kann deren Anzahl noch nicht beſtimmen, auch weiß ich nicht, ob ſie dieſen Poſten bloß verſtärken, oder weiter ziehen werden. Ich ſehe Ewr. Excellenz fernerem Befehle entgegen, und beharre ꝛc.

Pultusk, den 20ſten October 1794. d'Amaudrütz.

Nr. 74.

Ich habe bereits am heutigen Mittage die Ehre gehabt, Ewr. Excellenz zu melden: daß, Hochderoſelben Befehle gemäß, morgen zwey Compagnien meines Regiments nach Sierock rücken werden. In dieſem Augenblicke ſchreibt mir jedoch der Herr General-Major von Günther: daß der polniſche General Karbowsky in Roszan eingerückt ſey, und ſchon 300 Mann mit 2 Kanonen bis Laſch, welches nur eine halbe Meile von Pziradowo liegt, pouſſiret habe. Da dies nun beweiſet, daß der Feind einen Angriff auf den gedachten Poſten, und vielleicht gar auf Pultusk machen wolle, ich aber in dieſem Falle, ohne den letzteren Ort gänzlich zu degarniren, zu ſchwach bin, um eine ſo ſtarke Attake gehörig zu repouſſiren: ſo ſtelle ich es Ewr. Excellenz gehorſamſt anheim, ob Dieſelben die obigen beyden Compagnien meines Regiments wenigſtens ſo lange noch hier laſſen wollen, bis des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht zum Soutien des Herrn General-Majors von Günther heranrücken, wel-

ches, wie dieser mir anzeigt, in zwey Tagen schon geschehen wird. Der Herr General = Major von Günther kann ja, wenn Przasnitz durch einen Theil des von Göckingkschen Corps besetzt ist, mit seiner ganzen Division und einem Theile der meinigen, den Feind aufsuchen, und will ich, im Fall der Feind indessen attakiren sollte, sogleich mit der Escadron aus Lublinitz, der Escadron von Rouquette, der Escadron von Wagenfeldt, und mit so viel Infanterie als ich hier entbehren kann, herbeyeilen. Ich erwarte hierüber Ew. Excellenz Befehl ꝛc.

Pultusk, den 23sten October 1794, um 6 Uhr des Abends. d'Amaudrütz.

No. 75.

Sobald der Herr General=Major von Günther mit seiner Division aufbricht, werde ich, Ew. Excellenz Befehl gemäß, die Compagnie von Reichardt aus Sczepilewo, und eine von den zweyen in Groß=Magnuszew stehenden Escadrons, von dem Regimente von Wolcky, nach Mackow marschiren lassen. Ein eingekommener Deserteur hat bey Nowidwor, bey Zegersz, bey Dzerzenen und grade über Pultusk, bey dem Vorwerke Popowa, mehrere polnische Lager von Cavallerie und Infanterie wahrgenommen, ohne jedoch unterscheiden zu können: wie stark sie sind? Diesen Deserteur schicke ich heute per Transport nach Zackruczim, imgleichen einen Vagabonden von hier aus Pultusk, der einen Bruder in polnischen Diensten hat, und selbst verdächtig ist.

Pultusk, den 23. October 1794. d'Amaudrütz.

Rapports des General-Majors v. Bieberstein.

Nr. 76.

Ew. Excellenz ermangele ich nicht, von dem, gestern in der Frühe, vom Feinde auf das Dorf Lasch unternommenen Ueberfalle eine ganz gehorsame Anzeige zu machen. Der Major von Manstein, von dem Regimente von Wildau, stand mit seiner Grenadier-Compagnie und einer Kanone in dem Dorfe Lasch, um den Posten in Roszan, Prusky und Beldiky zum Soutien und Replis zu dienen. Der Feind sprengte in ähnlicher Art, wie bey der Attake auf Rzewpie zwischen Schiltz und Wenduga, durch den Narew, formirte sich im Walde, und überfiel das Dorf Lasch. Wegen der Dunkelheit der Nacht (der Angriff geschah zwischen 2 und 3 Uhr des Morgens) und seines guten Führers, welcher, nach der Aussage der Gefangenen, ein Bauer aus dem Dorfe Lasch gewesen, kam der Feind sehr nahe, bevor er von den Vorposten entdeckt und Feuer gegeben wurde. Die Compagnien eilten zwar sogleich ins Gewehr, da aber der Major von Manstein alsobald tödtlich blessirt, und der Lieutenant von Schenck erschossen wurde: so entstand einige Unordnung, und die Compagnie vertheidigte sich nur truppweise, ward jedoch endlich zerstreuet, und mußte ihre Retraite in den Wald nehmen, und die Kanone dem Feinde überlassen. Nach dem ersten Kanonenschusse (der Feind hatte einen Dreypfünder bey sich) eilte jedoch der Major von Michaelis mit seiner, der Buttlarschen und Martizischen Escadron, wie auch mit einer Compagnie Infanterie, zum Soutien schnell

herbey, und fand, wie er bey Lasch ankam, das eine Ende des Dorfes noch von dem Pikete besetzt, welches die wiederholten Angriffe des Feindes abgeschlagen hatte, die übrige Compagnie aber war, wie schon bemerkt, zersprengt. Der Feind hatte sich schon vom Dorfe abgezogen und hinter einen Morast postiret, weßhalb der Major von Michaelis einen Umweg machen mußte, um zu ihm zu kommen. Während dieser Zeit trat der Feind seine Retraite nach dem Narew an, der Major von Michaelis säumte aber nicht, ihm immer vorzubeugen, und ihm das Wasser abzuschneiden; wobey die brave Compagnie von Reichardt immer im Trabe folgte. Endlich gelang es demselben, den Feind zum Stehen zu bringen; ja dieser kam ihm sogar bey der Attake etwas entgegen. So recht à Tempo erschien nun der Capitain von Freysleben, mit einem Theile seiner Compagnie, und der Lieutenant von Bieberstein, mit dem Reste der Sassischen Escadron aus Strakoczin, und nahmen den Feind in die Flanke. Die vier Escadrons hieben zugleich in die feindliche Cavallerie, schmissen sie auf ihre Infanterie, die eben im Begriffe war, über den Fluß zurückzugehen, und sprengten sie demnächst in den Fluß; wobey viele ertranken, und die Infanterie fast gänzlich niedergehauen, 29 Mann gefangen genommen, und auch die polnische Kanone erbeutet wurde. Der Feind verlor, außer den Gefangenen und Ertrunkenen, an Todten und Blessirten über 200 Mann. Ew. Excellenz darf ich wohl nicht erst bemerken, daß Deroselben Husaren sich tapfer gehalten, da Sie als ihr Chef sie kennen und ein solches Benehmen von ihnen gewohnt sind; aber erlauben wollen es

mir Dieſelben, daß ich, der Wahrheit gemäß, öffentlich bekenne: wie der Major von Michaelis mit vieler Diſpoſition gehandelt, die ſämmtlichen Officier ſelbige mit Klugheit ausgeführt, und ein Jeder, vom Major bis auf den jüngſten Huſaren, als ein braver Krieger gefochten hat. Was meine Freude hierbey vermehret, iſt, daß die von Martiziſche Eſcadron Gelegenheit gefunden, ihr Schärtchen auszuwetzen; das ſie auch treulich gethan hat. Wäre der verdienſtvolle Major von Manſtein nicht geblieben, der ein großer Verluſt für die Armee iſt: ſo würde der übrige Verluſt, im Vergleich mit dem, den der Feind gehabt hat, ſehr geringe ſeyn. Die Compagnie hat ungefähr 10 Todte und eben ſo viel Vermißte, und wenige Bleſſirte. Da keine Spur zu finden, wohin die preußiſche Kanone abgeführt worden, ſo ſtehet zu vermuthen, daß ſie im Moraſte verſunken iſt. Ich zweifle nicht, daß der Herr General-Major von Amaudrütz einen ähnlichen Bericht von der Affaire an den commandirenden General eingereicht haben wird, und will ich daher nur noch ſchließlich das brave Corps Officier der vier Escadrons Huſaren, das ich mit wahrem Vergnügen befehlige, Ew. Excellenz fernern gnädigen Protection empfehlen.

Cant. Quart. Pultusk, den 9. Octob. 1794.

v. Bieberſtein.

An des Königl. Preußiſchen General-Lieutenants von der Cavallerie Hrn. v. Wolcky Excellenz.

Nr. 77. (Beylage.)

Am heutigen Morgen gegen 4 Uhr hörten wir bey Lasch, eine Meile von hier, woselbst der Major von Manstein stand, stark schießen. Ich nahm sogleich alles, was ich von den 3 Escadrons nur nehmen konnte, und die von Reichardtsche Compagnie aus Beldicki, das ich mit 38 Mann besetzt ließ, und eilte nach Lasch, woselbst ich aber nur noch ein Piket, das ein Schütze commandirte, und bis auf 20 Mann angewachsen war, sehr tapfer sich wehrend, vorfand. Von dem Major von Manstein sagte man mir: daß sich derselbe nach Strakoczin zurückgezogen habe: ich erfuhr jedoch bald durch meine ausgeschickten Patrullen: daß solcher mit einer schweren Blessur im Walde liege; woran auch der brave Mann auf dem Wege nach Roszan bereits gestorben ist. Die noch herrschende Dunkelheit hinderte mich anfänglich, den Feind zu übersehen; so wie es aber heller wurde, bemerkte ich, daß derselbe schon jenseits des Moraستes stehe, und sich nach Winduga hin abzuziehen anfange. Ich benutzte daher einen Schleichweg durch den Morast, in der Absicht, ihn abzuschneiden. Ob mir nun zwar dieses nicht gelang: so kam ich ihm doch bey Schulitz, ohnweit des Narew, so sehr unvermuthet in die Flanke, daß er halten mußte. Er verließ sich auf seine zwey Kanonen, aus welchen er uns mit Kartätschen begrüßte. Eine seiner Escadronen unterstand sich sogar, uns entgegen zu kommen. Wie ich aber nur mit den ersten Zügen durch das dicke Gebüsch kommen konnte, hieben wir auf ihn ein, und als uns die übrigen folgten, drängten

wir ihn an den Narew. Da ich verboten hatte: sich mit dem Gefangenmachen aufzuhalten: indem ich eine Kanone gewahr wurde, welche im vollem Jagen zurückging: so haben wir nur drey Mann gefangen genommen, sieben Pferde erbeutet, und die polnische Kanone erobert. Der Feind hat überhaupt gegen 200 Mann verloren, die theils niedergehauen, theils in die Narew gesprengt worden sind. Unser Verlust vom Regimente ist nur geringe. Todtgeschossen ist Niemand, blessirt sind jedoch Einige. Von meiner Escadron sind drey Pferde erschossen, und von den übrigen Escadrons einige Pferde blessirt worden. Ein Husar von der Escadron von Martitz, welcher bey dem Major von Manstein als Ordonnanz gewesen, ist gefangen.

Prusizky, den 8. October 1794. Michaelis.

Nr. 78.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre, hierdurch den Rapport, von der gestern bey Groß-Magnuszewo mit dem Feinde gehabten Affaire, ganz gehorsamst zu machen. Der Feind, zwischen 3 bis 4000 Mann stark, drängte, am 25sten d. M. gegen Abend, die Feldwachen bey Groß-Magnuszewo, dem Quartierstande des Majors von Marschall und einer Compagnie des Regiments von Wildau und zweyer Escadrons Husaren des Regiments von Wolcky zurück, und besetzte auf jener Seite das Dorf Groß-Magnuszewo, welches durch den Orszica-Fluß getheilet wird. Der Major von Marschall zog sich mit der Compagnie und einer Kanone in die hinter dem Dorfe befindliche Schanze, und die beyden Husaren-

Escadrons, unter dem Commando des Rittmeisters von Martiz und von Grekowitz, postirten sich auf der Plaine, mit dem Rücken an den Wald gelehnt. Der Feind versuchte sogleich verschiedene Mahle, die Schanze anzugreifen, wurde aber jedesmahl mit Verluste abgeschlagen, und die hereinbrechende Nacht nöthigte ihn, für diesen Tag sein Vorhaben aufzugeben. Nachdem mir der Major von Marschall hiervon Rapport gemacht hatte, nahm ich von der Besatzung in Pultusk 120 Mann Infanterie, unter dem Commando des Obersten von Diericke, eine Kanone, und die Escadron des Obersten von Wagenfeldt, von dem Dragoner-Regimente von Franckenberg, marschirte damit, während der Nacht, nach Groß-Magnuszewo, und zog den Major von Michaelis mit seiner Escadron, imgleichen, den Rittmeister von Rösiel mit einer Escadron Bosniaken, und die beyden Compagnien des Majors von Klüchzner und des Capitains von Reichardt, von dem Regimente von Wildau, an mich. Dem Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig gab ich die Ordre: mit drey Escadrons Bosniaken und vier Compagnien Infanterie, von Mackow aus, jenseits dem Orszica-Flusse, eine Diversion zu machen, und den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Den 26sten d. M., mit Tagesanbruch, begann die Attake. Ich detachirte den Lieutenant von Flesche, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieutenant von Siöholm, von dem Regimente von Wildau, an die Spitze, und der Oberste von Diericke führte die Avant-Garde. Nachdem ein Defilee und die Brücke forcirt waren, geschah der Angriff auf das Dorf Groß-Magnuszewo, das mit Infanterie,

Jägern und 6 Kanonen beſetzt war. Der Feind vertheidigte ſich ſtandhaft, und mußte aus den Häuſern und Gärten Schritt auf Schritt getrieben werden. Wie ſolches vollzogen war, und ich mit der Cavallerie folgen konnte, hatte ſich der Feind hinter dem Dorfe poſtirt, und machte Miene, mich durch ſeine mir weit überlegene Stärke ins Defilee zurückzuwerfen. Der Kampf war heftig, bis, recht à Tempo, der Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig erſchien, und den Feind, nach der gegebenen Diſpoſition, in der Flanke attakirte. Nun ergriff derſelbe die Flucht, wobey das Regiment von Wildau 4 Kanonen mit gefälltem Bajonette eroberte. Der größte Theil der feindlichen Infanterie und bewaffneten Bauern wurde von unſerer Infanterie mit den Bajonetten erſtochen, und von der Cavallerie niedergehauen. Ich verfolgte den flüchtigen Feind anderthalb Meilen, um ihn am Narew, wohin er ſich retirirte, gänzlich aufzureiben. Die Infanterie, welche endlich im Trabe nicht weiter folgen konnte, ließ ich anhalten, und behielt bloß die Cavallerie bey mir. Zu meiner größten Freude raillirte ſich die feindliche Cavallerie einige hundert Schritte vor dem Walde, und wartete meine Ankunft ab. Ich formirte mich, und machte einen förmlichen Angriff mit Intervallen, wobey ich die Flügel-Escadrons vornahm. Dieſe ſichelförmige Poſition reuſſirte, und der Feind wurde flankirt. Er behielt zwar Contenance, und gab mir bey dem Galopp eine General-Salve aus ſeinen Piſtolen, und auch einige Schüſſe aus ſeinen kleinen Kanonen, die an den Rand des Waldes geſtellt waren. Dieſes war aber das Signal zum Choeq. Wir brachen ein,

und die Massacre war schrecklich. Hierauf suchte der Feind einzeln seine Retraite in den Wald, wohin er verfolgt wurde, indem ich am Rande desselben einige Trupps formirte, um die Gefangenen zu sammeln, die man schaarenweise und einzeln zurückbrachte. Ein großer Theil des Feindes war von den Pferden gesprungen, um sich zu Fuße in den Morast zu retten, und über den Narew zu schwimmen. Diese Pferde fielen sämmtlich in die Hände der Husaren und Bosniaken, die sich auch der beyden kleinen Kanonen bemächtigten. Weiter konnte ich jedoch meinen Sieg nicht verfolgen. Der gänzlich zerstreuete Feind hielt nirgends Stand, und unsere Truppen waren durch den nächtlichen Marsch und die Attake, die von dem Morgen um halb 7 Uhr bis halb 11 Uhr gedauert hatte, äußerst ermüdet. Ich zog mich demnach in meine alte Stellung zurück. Nachträglich muß ich noch anführen, daß der Feind bey Klein-Magnuszew ebenfalls durchbrechen, und meine rechte Flanke gewinnen wollte; er aber von dem mit seiner Compagnie von Pczyradowo, wohin ich ihn detachirt hatte, herbeyeilenden Major von Klüchzner vom Regimente von Wildau, nachdem derselbe seine sämmtlichen Patronen verschossen gehabt, mit gefälltem Bajonette zurückgejagt wurde, wobey diesen zuletzt die Compagnie von Murczinowsky unterstützte. Unser Verlust bey diesem hartnäckigen Gefechte ist, im Betracht desjenigen, den der Feind erlitten, nur geringe. Blessirt ist der verdienstvolle Oberste von Diericke, Capitain von Reichardt, Lieutenant von Linde und Fähnrich von Knobelsdorf, von dem Regimente von Wildau, von dem allein der Lieutenant von Gaudy geblieben ist. An

Gemeinen

Gemeinen und Unter-Officieren, von der Infanterie und Cavallerie, können höchstens nur 20 getödtet und 50 bleſſirt ſeyn, das noch nicht genau zu beſtimmen iſt. Der feindliche Verluſt beſteht in 1 General, 11 Officieren und 400 Gemeinen, die in unſere Gefangenſchaft gerathen ſind, und in 500 Todten, worunter ſich verſchiedene Officier befinden. An Geſchütz iſt eine Haubitze und 1 Sechspfünder, 2 Dreypfünder und 2 Einpfünder, nebſt einem Munitions-Wagen und einem dergleichen Karren, genommen worden. Die Bravour unſerer Truppen iſt über alles Lob erhaben, wie die Handlung ſchon durch ſich ſelbſt darthut. Ew. Excellenz wiſſen, wie ſchwach die Compagnien und Escadrons, vorzüglich die letzteren, von denen die ſtärkſte kaum 70 bis 80 Pferde hat, dermahlen ſind. Ich erdreiſte mich daher, Ew. Excellenz unterthänigſt zu bitten, den Oberſten von Diericke, Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig, und die Führer der Compagnien und Escadrons, als nämlich: 5 von dem Regimente von Wildau, 2 von dem Füſilier-Bataillon von Eiſenhart, 4 von den Bosniaken, 4 von dem von Wolckyſchen Huſaren-Regimente, ſo wie auch den Lieutenant von Siöholm von dem Regimente von Wildau, Lieutenant von Fleſche von dem Regimente von Wolcky, und meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der nicht nur meine Befehle auf das pünctlichſte beſorget, ſondern auch bey der Anführung der Cavallerie ſich diſtinguiret hat, bey Sr. Majeſtät dem Könige zur Belohnung in Vorſchlag zu bringen, und für die Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl goldener und ſilberner Medaillen zu bewirken. Ich für meine Perſon

danke Gott für die Gelegenheit, die er mir gegeben hat, meine Pflicht erfüllen, und mir dadurch die Zufriedenheit unſers theuerſten Monarchen, und den Beyfall Ewr. Excellenz erwerben zu können.

Cantonnirungs-Quartier Pultusk, den 27ſten October 1794. von Bieberſtein.

N. S. Ew Excellenz wollen mir verzeihen, wenn ich, im Verfolge meines heutigen Berichtes, noch den bleſſirten Lieutenant von Linde, des Regiments von Wildau, zur Erlangung einer Königlichen Belohnung ganz gehorſamſt anzeige. Dieſer brave Officier eilte, bey Annäherung des Feindes, mit 20 Grenadieren an die Brücke, vertheidigte dieſelbe ſo lange, bis er verwundet fiel, und der Major von Marſchall mit ſeiner Compagnie ſich in die Schanze ziehen konnte. Dieſen Umſtand habe ich erſt jetzt erfahren, und halte es daher für Pflicht, ſolchen Ew. Excellenz zu melden.

Cantonnirungs-Quartier Pultusk, den 27ſten October 1794. von Bieberſtein.

Nahmentliches Verzeichniß der gefangenen polniſchen Officiere. (Beylage.)

1. General-Major von Woyczinsky.
2. Oberſte von Paskowsky.
3. Major von Foreſtier.
4. Capitain von Potonsky.
5. ——— von Pruſinsky.
6. ——— von Januſchewitz.

7. Capitain von Kurosz.
8. Lieutenant von Ruschkowsky.
9. ——— von Gyra.
10. ——— von Topolsky.
11. Fähnrich von Kaminsky, und
12. ——— von Pasczicwicz.

Nr. 79.

Ew. Excellenz gnädiges Schreiben vom 29sten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ganz durchdrungen von Freude und Dankgefühl, habe ich die von Ew. Excellenz mir geäußerte vollkommene Zufriedenheit, über das tapfere Benehmen unserer Truppen in der Affaire bey Groß-Magnuszew, denen Compagnien und Escadrons, welche derselben beygewohnt, bekannt gemacht, und wünschen sie sämmtlich mit mir, bald wieder Gelegenheit zu bekommen, durch ein ähnliches Betragen sich des gnädigen Wohlwollens und der Protection Ewr. Excellenz immer würdiger zu machen. Was übrigens den von Ewr. Excellenz mir ertheilten gnädigen Befehl betrifft, daß ich diejenigen Officiere, Unter-Officiere und Gemeinen nahmentlich anzeigen solle, die durch vorzügliche Tapferkeit sich distinguiret haben, und einer Belohnung würdig sind: so muß ich aufrichtig gestehen, daß eine Auswahl zu treffen mir zu schwer ist, da jeder Unter-Officier und Gemeiner mit gleichem Muthe gefochten hat, und keiner einen Schritt gewichen ist. — Unsere Hauptbelohnung ist die allerhöchste Zufriedenheit unsers theuersten Monarchen, der Beyfall, den uns Ew. Excellenz bereits auf

eine ſo gnädige Art zu erkennen gegeben, und unſer Bewußtſeyn, daß wir nach Möglichkeit unſere Pflicht erfüllet haben. Um jedoch die Truppen durch eine Königliche Gnadenbezeugung immer mehr anzufeuern: ſo gebe ich mir die Ehre, Ewr. Excellenz ein nahmentliches Verzeichniß der ſämmtlichen Officiere von meiner unterhabenden Diviſion, welche der Affaire beygewohnt haben, ganz gehorſamſt zu überreichen. Auch habe ich dabey die Compagnie- und Escadron-Chefs und die Führer derſelben, imgleichen diejenigen Officiere, die ſich einzeln diſtinguiret haben, beſonders vermerket. Geruhen Ew. Excellenz demnach, nach Ihrem gnädigen Gutachten, noch zu diſponiren: ob, außer den Benannten, etwa auch die älteſten Officiere, welche doch durch ihren Fleiß hauptſächlich zur guten Ausbildung und Führung der Truppen beygetragen haben, eine Belohnung verdienen? Den Major von Michaelis, Rittmeiſter von Martiz, und die Lieutenants von Goddenthow und von Bieberſtein, von dem Huſaren-Regimente von Wolcky, habe ich deshalb nicht beſonders aufgeführet, weil ich erfahren, daß ſelbige ſchon, wegen der Affaire bey Laſch, Sr. Majeſtät dem Könige, zur Erhaltung des Ordens pour le mérite, vorgeſchlagen ſind. Sollte aber dieſes der Fall nicht ſeyn: ſo behalten dieſe Officiere die erſten Anſprüche auf eine Belohnung, da ſie ſich ganz außerordentlich brav gehalten haben. Der Rittmeiſter von Martiz iſt bereits der älteſte Rittmeiſter im Regimente, und ein endliches Avancement zum Major hätte er wohl jetzt um ſo mehr verdient, da er, bey der gedachten Affaire, mit ſeiner Escadron dem Feinde den meiſten Abbruch gethan hat.

Da Ew. Excellenz das Verzeichniß derjenigen Officiere von der Division des Herrn General-Majors von Günther, welche die Affaire mitgemacht und sich ausgezeichnet, bereits erhalten haben: so kann ich nichts weiter hinzufügen, als solche gleich den übrigen zu empfehlen. In Betreff der Medaillen für die Unter-Officiere und Gemeinen muß ich meine schon gethane Bitte wiederholen, der Allerhöchsten Gnade des Königs es überlassen zu wollen, den Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl davon zu conferiren; denn da sie alle gleich brav gewesen: so können die Chefs selbige nur, nach Maßgabe des Alters oder der sonstigen vorzüglichen Führung der Leute, vertheilen. Schlüßlich empfehle ich Ew. Excellenz gnädigen Protection nochmahls meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der bereits 27 Jahre mit großem Eifer und vieler Treue dienet, und sich einer Belohnung besonders würdig gemacht hat.

Cant. Quart. Pultusk am Narew, den 30sten October 1794. v. Bieberstein.

Rapports von den Generalen, die dem Verfasser, von des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz, als Succurs zugeschickt worden sind.

Nr. 80.

Ew. Excellenz gefällige Schreiben vom 11ten, 13ten, 14ten und 15ten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich fasse die Beantwortung derselben zusammen, indem es

mir viel Vergnügen macht, durch meine ſchon getroffenen Arrangements Ihrem Wunſche begegnet zu ſeyn. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz bereits von des Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht ſelbſt den Rapport werden erhalten haben: daß ich auch ihn zur Verſtärkung des rechten Flügels mit einem Detachement abgeſchickt, und ihm ſowohl, als dem General-Major von Göckingk die möglichſte Eile anempfohlen habe, um nach Willenberg vorzurücken ꝛc.

Stalupöhnen, v. Brünneck.
den 19. October 1794.

Nr. 81.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre ganz gehorſamſt zu melden, daß, da auf Ordre Sr. Majeſtät des Königs, das Corps des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz ſich mit dem Corps Ew. Excellenz vereinigen ſolle, ich mit der Avantgarde, beſtehend aus 3 Escadrons des Regiments von Werther, 5 Escadrons meines Regiments, und dem Grenadier-Bataillon des Regiments Herzog von Holſtein, übermorgen, als den 19ten d. M., von hier aufbrechen, und den 21ſten bey Ortelsburg und Willenberg eintreffen werde. Da die Cavallerie einige ſchwache Remonte-Pferde hat: ſo laſſe ich per Escadron 1 Unter-Officier und 12 Mann, bey der Beſatzung von Johannisburg und Biala, zurück. Die Escadrons der Dragoner ſind 80, und die der Huſaren 70 Pferde ſtark. Se. Durchlaucht, der Herzog, brechen den 19ten d. M. von Lyck auf, haben zwey Märſche

bis Johannisburg, und werden den 23sten bey Ortelsburg eintreffen ꝛc.

Cant. Quart Groß-Neſſet, den 17. October 1794. Göckingk.

Nr. 82.

Ew. Excellenz melde ich gehorſamſt, wie ich von dem General-Lieutenant von Brünneck beykommendes Schreiben erhalten habe, und folglich, ſobald es, wegen der Verpflegung, möglich zu machen iſt, von hier, mit dem General von Göckingk, meinem Regimente, und 8 Escadrons, aufbrechen, bis Willenberg rücken, und daſelbſt Hochderoſelben Ordres erwarten werde. Vor dem 24ſten d. M. werde ich aber wohl nicht in und bey Willenberg ſeyn können, indeſſen will ich ohne Ruhetag bis dorthin marſchiren. Starke und forcirte Märſche bin ich nicht im Stande zu machen, weil ſowohl meine Regiments-Artillerie-Pferde, als die der zwey ſiebenundzwanzigpfündigen Haubitzen, ſo ſchlecht, und durch den ſehr beſchwerlich geweſenen Marſch aus Litthauen hierher, dergeſtalt mitgenommen ſind, daß ich ſonſt Gefahr laufen würde, den größten Theil zu verlieren ꝛc.

Lyck, den 17. October 1794. F. H. v. Holſtein.

Copia. Nr. 83. (Beylage.)

Ich bin ſo eben durch eine Eſtaffette von dem Könige benachrichtiget worden: daß man ſich, gemeinſchaftlich mit General-Lieutenant von Favrat, dem Feinde entgegen ſtel-

len, und deßhalb an einem schicklichen Orte das Corps sammeln solle. Hierzu gehört, daß Sich Ew. Durchlaucht mit dem General-Major von Göckingk nunmehr vereinigen, und den General-Lieutenant von Favrat und General-Major von Günther davon benachrichtigen, oder, wenn Dieselben schon durch diese avertirt sind, dasjenige befolgen, was der Sache angemessen ist. Ich werde gleichfalls, wenn sich die Sachen verändern und es nothwendig wird, mit dem, was ich noch habe, bis an die Angerappe vorgehen. Bey Willenberg und in der dasigen Gegend sind Magazine angelegt, von denen man Gebrauch machen kann, und darf folglich der Marsch deßhalb nicht aufgehalten werden. Noch muß ich bemerken, wie der König mir zu erkennen gegeben hat: ob man nicht ein Paar Bataillons und Escadrons nach Marienburg detachiren könnte. Zeigen Sie solches dem General-Lieutenant von Favrat gleichfalls an, welcher es beurtheilen, und alsdann befehlen wird, ob selbiges thunlich ist oder nicht?

Stalupöhnen, den 16. October 1794. v. Brünneck.

Nr. 84.

Ew. Excellenz Schreiben vom 27sten d. M. habe ich so eben empfangen, und marschire ich sogleich, mit einem Bataillon meines Regiments und zwey Escadrons Cavallerie, auf Nowigrod. Den Oberst-Lieutenant von Gettkandt, mit seiner Escadron, dem Bataillon von Anhalt, und dem Dragoner-Commando des Lieutenants von Pogwisch, welches 45 Pferde stark ist, lasse ich, über Nowarada, bey

Kollno vorbey, gegen Lomza marſchiren, und dem General-Major von Suter, der bey Johannisburg ſteht, habe ich die Ordre ertheilt, von dort über Szuszin nach Wiszna zu gehen. Er hat 3 Escadrons und 100 Füſiliers bey ſich ꝛc.

Cant. Quart. Liebenberg, den 29. Octob. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 85.

Ew. Excellenz melde ich gehorſamſt, wie es mir geglückt iſt, den General Grabowsky, der bey Piontky ſtand, dergeſtalt einzuſchließen, daß er ſich geſtern, den 1ſten d. M., da ich ihn eben von drey Seiten angreifen wollte, genöthiget ſah, zu capituliren. Das Nähere hiervon werden Ew. Excellenz aus dem beykommenden Tagebuche, welches ich auch dem General von Günther zu communiciren gehorſamſt bitte, erſehen. Deroſelben Befehl, welchen ich in der gegenwärtigen Nacht erhalten habe, zu folgen, breche ich morgen wieder nach Liebenberg auf; auch habe ich dem General von Göckingk die Ordre zum Rückmarſch ertheilet. Ich kann, wegen überhäufter Geſchäfte, nicht ſchon heute zurück, überdem muß ich meinem Corps einen Ruhetag geben. — Ich erbreche dieſen Brief, um Ew. Excellenz noch zu melden, daß mir der Lieutenant von Pogwiſch ſo eben den General-Major von Waszolewsky einbringt, der mir ſagt: er habe die Nacht vor ſeiner Aufhebung ein Schreiben, des Generaliſſimus Wawrzewsky an den General-Lieutenant Grabowsky, des Inhalts erhalten: daß ꝛc. Grabowsky und der General, der am Bug ſtehe, alles zuſammennehmen, und

über den Narew und Omulew in die Woywodschaften Cziechanow und Plock eindringen, und sich mit dem Madalinsky, welcher die Weichsel passiren werde, vereinigen sollen.

Sboyne, den 2. Nov. 1794. F. H. v. Holstein.

Auszug aus dem Tagebuche.

In der Nacht vom 31sten auf den 1sten November d. J. griff der General von Suter die Generale von Opatzky und von Karwowsky, die mit ihren Corps in Wyszna standen, an, schlug sie gänzlich, nahm ihnen 11 Kanonen, eine Menge Wagen mit Ammunition, und viele Gewehre ab, und machte 1 Major, 2 Rittmeister, 1 Capitain, 3 Lieutenants, 1 Cornet und 50 Gemeine mit einigen Pferden gefangen. Da die Finsterniß sehr groß war: so konnte derselbe den Feind nicht verfolgen, der sich gegen Tickoczin zurückgezogen hat. Den 1sten November d. J. griff der Herzog von Holstein gleichfalls den General-Lieutenant von Grabowsky, bey Piontecky, von allen Seiten an, und zwang das ganze polnische Corps mit seinen Generalen, zu capituliren, das Gewehr zu strecken, und sich als Gefangene zu ergeben; wodurch der General-Lieutenant von Grabowsky, die General-Majors von Felsky, von Wiszowati und von Waszolewsky, 86 Staabs- und andere Officiers, 73 Towarcziczen, 534 Gemeine von den regulairen Truppen, 1000 Bauern, 70 Pferde, 6 Kanonen, 6 Munitions-Wagen, 5 Fässer Pulver, und eine Menge Gewehre, Pistolen und Piken in unsere Gewalt gekommen sind.

Nr. 86.

Ew. Excellenz melde ich gehorsamst, daß ich, dem von Denselben erhaltenen Befehle: in meine hiesigen Quartiere zurückzugehen, zu folgen, gestern, den 3ten d. M., aus Sboyne am Narew abmarschirt, und mit der Cavallerie gestern bereits hier eingetroffen bin, meine drey Bataillons Infanterie aber heute erwarte, und auch dem General-Major von Göckingk die Ordre ertheilt habe, mit seinem Detachement, womit er, nach dem Rückmarsche des Generals von Günther, Ostrolenka besetzt hatte, aufzubrechen, und nach Willenberg zu rücken. Ew. Excellenz Schreiben, vom 2ten d. M. des Vormittags um 10 Uhr, erhielt ich gestern auf dem Marsche, durch den Rückbringer dieses, in Miszniec. Ich hoffe, daß der von mir an Ew. Excellenz abgefertigte Lieutenant von Funck noch zeitig genug bey dem General von Günther angekommen ist, und glaube daher auch, daß dieser, da der von Ew. Excellenz befohlene Streich geschehen war, in Bartnicky ruhig stehen geblieben seyn wird. Jetzt wünsche ich ein Paar Tage Ruhe für mein Corps, welches vom 29sten v. M. bis gestern immer auf den Beinen gewesen ist, und alle Nächte, unter dem freyen Himmel, unter dem Gewehre gestanden, und dessen Muth und guten Willen, mit dem es alles vollzogen hat, ich nicht genugsam loben kann ꝛc.

Cant. Quart. Liebenberg, den 4. Nov. 1794, des Morgens um 8 Uhr.

F. H. v. Holstein.

Nr. 87.

Ew. Excellenz Befehl zu folgen, marſchire ich ſchon morgen, und ſtehe ſicher den 10ten am Narew etabliret; aber ungern denke ich an meine Verpflegung, die lediglich aus dem Lande nachgeſchafft werden muß ꝛc.

Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 88.

Ew. Excellenz Befehle vom 4ten d. M. gemäß, laſſe ich ſogleich das Füſilier-Bataillon Graf zu Anhalt, und 6 Escadrons Huſaren, bis in die Gegend von Dilewo, Radzidlow, Gelowko, Krupinagiska und Nowa-Ruda an der Pisza, vorrücken; wodurch von Johannisburg bis Oſtrolenka der Cordon formiret iſt. Mein zweytes Bataillon beſetzt Miszinicc. Ich würde mit dem ganzen Corps bis an den Narew gehen, wenn nicht der Brodt- und Fourage-Transport von Ortelsburg bis Dobrilas acht, und von Johannisburg bis Lomza und Wiszna ſieben Meilen betrüge, und die Gegend am Narew ſo ganz ausgezehret wäre, daß daſelbſt für das Corps gewiß nicht auf drey Tage Fourage, und Brodt gar nicht zu finden iſt. Hätte ich Feldofen und ein Proviant-Fuhrweſen: ſo könnte in Miszinicc eine Bäckerey etablirt werden. Ich erwarte daher Ew. Excellenz Ordre: ob ich ſchlechterdings bis dicht an und über den Narew rücken ſoll? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 89.

Ew. Excellenz Befehl, vom 5ten d. M., den ich in dem gegenwärtigen Augenblicke erhalten habe, zu folgen, laſſe ich morgen Oſtrolenka durch den General von Göckingk, und Nowigrod durch den Oberſt-Lieutenant von Gettkandt, mit dem Füſilier-Bataillon von Anhalt und zwey Escadrons, beſetzen; ich ſelbſt aber werde, ebenfalls morgen, mit meinen beyden Bataillons nach Lipnisky rücken, und dann ſehen, was weiter zu thun iſt ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Rapports der detachirten Poſten, und des Commendanten in Thorn.

Nr. 90.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht, gehorſamſt zu melden, daß geſtern, des Nachmittags gegen 3 Uhr, ein feindlicher Kahn, mit etwa 14 Mann bewaffneter Infanterie, ſich, von dem jenſeitigen Ufer aus, auf der Weichſel ſehen laſſen, und ſeinen Weg gerade nach der Kempe zu, die zwiſchen Wyszogrod und Czerwinsk vor dem Dorfe Chmielewo liegt, und von hier aus mit einem Schützen-Commando beſetzt iſt, genommen hat, aber durch zwey Schüſſe meines Commandos zur Rückkehr bewogen wurde, nachdem man darin ebenfalls einige Mahle vergeblich geſchoſſen hatte ꝛc.

Wyszogrod, den 1ſten October 1794. Lariſch.

Nr. 91.

Ewr. Excellenz melde ich ganz gehorsamst, daß ich es ohne Zeitverlust den Land- und Steuerräthen, Magistraten und Dorfschulzen zur Pflicht gemacht habe, die Brücken, Landstraßen und alle Wege, auch selbst diejenigen nach den Landstädten, auf schleunigste in den Stand zu setzen, damit Infanterie, Cavallerie und schwere Artillerie selbige sicher passiren könne ꝛc.

Wyszogrod, den 5ten October 1794, des Morgens um 10 Uhr. Larisch.

Nr. 92.

Eine aus Zakruczim angekommene erbeutete dreypfündige Kanone habe ich dem hiesigen Oberfeuerwerker Borkmann übergeben, und die drey davor gespannt gewesenen Pferde nach Zakruczim zurückgesendet ꝛc.

Wyszogrod, den 14ten October 1794. Larisch.

Nr. 93.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz gehorsamst, daß an diesem Morgen der Feind, an 4000 Mann stark, das Dorf Kamion und das Lager attakiret hat. Er feuerte en front und zugleich im Rücken gegen das Lager, daher ich den Entschluß faßte, eine bespannte Kanone von der reitenden Batterie, und 60 Mann Infanterie auf drey Prahmen zu setzen, und mich mit ihnen überfahren zu lassen. Hiernächst

placirte ich dieſe Mannſchaft in den Buſch diesſeits der Bſurra, und unterhielt den Feind, der zwiſchen dem Lager und dem Dorfe, und ſelbſt im Dorfe ſtand, mit einem angemeſſenen Feuer, erwiederte auch ſeine Kanonenſchüſſe mit jedesmahl wohl angebrachten Kartätſchenſchüſſen, und brachte ihn dadurch zum Weichen, wobey er das Dorf Kamion bald verließ.

Wyszogrod, Lariſch.
den 19ten October 1794.

No. 94.

Ew. Excellenz Befehle gemäß, habe ich dem Oberſten von Köppern ungeſäumt die Nachricht bekannt gemacht: daß Höchſtdieſelben morgen, den 22ſten d. M., in der Frühe, 6 Stück zwölfpfündige Kanonen und eine Haubitze von Zakruczim anhero ſchicken wollen, um von dem diesſeitigen Ufer Kamion zu ſouteniren. Dieſe unerwartete Batterie wird dem Feinde, bey einer etwanigen Unternehmung, einen gewaltigen Stoß geben, und gewiß werde ich die Piecen auf das vortheilhafteſte zu placiren ſuchen ꝛc.

Wyszogrod, den 21ſten October 1794.
des Abends um 12½ Uhr. Lariſch.

Nr. 95.

Ewr. Excellenz melde ich ganz gehorſamſt, daß die 6 zwölfpfündigen Kanonen und eine Haubitze hieſelbſt glücklich angekommen, und bereits rechter Hand vor der Redoute in der Art placirt ſind, daß ſowohl die Gegend links von

Kamion, nach Przeslawice, als auch diejenige rechts davon sehr gut und genau bestrichen werden kann. Nach dem erhaltenen Rapport des Lieutenants von Schönholtz, der zu Drwaly steht, ist auf dem jenseitigen Ufer eine feindliche Recognoscirung von etwa 100 Mann geschehen ꝛc. Um 4 Uhr des Nachmittags ließ mir derselbe Lieutenant melden: daß sich das jenseitige Corps von Zeit zu Zeit verstärke, und Kähne aufsuche, um einen Uebergang nach dieser Seite zu wagen. Da nun der Posten von Zackrzewo, der gegenüber Pieczisko, woselbst der Feind den Uebergang machen will, liegt, nur mit 1 Unter-Officier und 6 Mann besetzt ist: so habe ich sogleich, zur besseren Beobachtung der Weichsel, noch 1 Officier und 30 Mann mit einer Kanone dahin detachiret, auch dem Capitain von Canitz aufgegeben: daß er diesen Posten selbst bereiten, und die Mannschaft dahin ziehen solle, wo der Feind etwa einen Uebergang unternehmen möchte ꝛc.

Wyszogrod, den 22sten October 1794, des Abends um 4½ Uhr. Larisch.

Nr. 96.

Bey dieser Gelegenheit entledige ich mich meines schuldigen gehorsamsten Dankes für Ew. Excellenz geneigte Vorsorge, durch die mir übersendeten Zwölfpfünder. Ihre heut gethane vortreffliche Wirkung entspricht ganz Ew. Excellenz patriotischen Wünschen, von denen dieses wahrhaft precieuse Geschenk begleitet gewesen ist, und schmeichelt es mir gewiß nicht wenig, daß ich zur Erreichung dieses Zweckes habe beytragen

tragen können. Der Feind hat alle Pferde und Ochsen aus dem Dorfe Kamion mitgenommen, um die Blessirten, die durch die gedachte Batterie geworden sind, fortzubringen.

Wyszogrod, den 23sten October 1794, des Abends um 7½ Uhr. Larisch.

Nr. 97.

Nicht nur alle neuankommenden Bataillons, sondern auch das Corps bey Kamion, erhalten nun Brodt und Fourage von hier, daran sie leider so sehr bedürftig sind, daß ich, besonders wegen dringenden Mangels an fertigem Brodte, von dem Vorrathe der bey mir habenden Compagnien auf drey Tage weggegeben, und für diese nur auf sechs Tage behalten habe ꝛc.

Wyszogrod, den 25sten October 1794. Larisch.

Nr. 98.

Gleich nach dem Empfange Ew. Excellenz mir schriftlich gewordenen Befehls, habe ich an den Herrn Obersten von Köppern geschrieben, und mir einen näheren Unterricht von der Stärke des an der Bsurra stehenden feindlichen Corps erbeten, auch auf meine Anfrage schon eine Antwort erhalten, woraus zu entnehmen ist: daß der Feind noch etwas im Sinne führe, und wahrscheinlich einen Uebergang über die Weichsel bewirken will. Ich erwarte Ewr. Excellenz hohen Befehl ꝛc.

Wyszogrod, den 26sten October 1794, des Nachts halb 12 Uhr. Larisch.

Nr. 99.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz gehorsamst, daß der Capitain von Rhaden mit seiner Compagnie, des hochlöblichen Alt-von Pfuhlschen Regiments, heute, des Nachmittags um 3 Uhr, von Plock aus hier eingerückt ist, und die Quartiere in der Stadt mit bezogen hat. Der Rittmeister von Calbow nebst seiner Escadron, des hochlöblichen Husaren-Regiments von Wolcky, ist, von dem Corps des Obersten von Lediwary kommend, um 3¼ Uhr hier durchpassiret, und nach dem Dorfe Rembowo marschirt, woselbst er Ew. Excellenz fernere Verhaltungsbefehle abwarten wird. Das Corps des Obersten von Lediwary steht übrigens noch im Lager bey Wittkowicze und Mistrzewice; und da bey demselben der allerdringendste Mangel herrscht: so empfängt selbiges Brodt und Fourage aus Wyszogrod und Czerwinsk; es ist aber in beyden Orten so viel Brodt nicht vorhanden, als dieses Corps bedarf, und wird demnach daselbst am Tage und in der Nacht gebacken. Wenn das gedachte Corps noch lange hier stehen bleiben sollte: so werden die Brodt- und Fourage-Magazine sehr abnehmen, weil auch das Corps des Obersten von Köppern, wegen der dermahlen gesperrten Communication, seinen Bedarf aus Suchaczew nicht erhalten kann.

Wyszogrod, den 26sten October 1794. Larisch.

Nr. 100.

Ew. Excellenz habe ich die Gnade, beyliegende Relation einer Affaire, des von mir nach Thorn detachirten Lieute-

nants Grafen von Kalnein, unterthänigst zu überreichen, und denselben, wegen seiner guten Disposition und bezeugten Bravour, mit welcher er ein mehr als noch einmahl stärkeres feindliches Detachement geworfen hat, auch wegen der übrigens ganz vortrefflichen Führung seines Commandos, Hochderoselben Gnade gleichmäßig zu empfehlen.

Neidenburg, den 12ten October 1794.

Tümpling,
Oberster und Commandeur des Husaren-Regiments von Wolcky.

Nr. 101. (Beylage.)

Relation.

Den 8ten October d. J., um 6 Uhr des Morgens, hat der Lieutenant Graf von Kalnein, mit 50 Pferden und 40 Freywilligen, von dem Alt-von Pfuhlschen Infanterie-Regimente, die Pohlen in Czarnow attakirt und geschlagen. Vier Mann von dem Feinde wurden getödtet, 15 blessirt, 2 blessirte Officier gefangen genommen, und 15 Pferde, eine Menge Waffen und Sattelzeug, und 50 Wagen mit Fourage erbeutet. Die Fourage ist ins Magazin zu Thorn, und die Armatur-Stücke und Waffen ins Zeughaus daselbst abgeliefert worden.

Nr. 102.

Ew. Excellenz bitte ich gehorsamst um schleunigen Succurs, da die Aussichten mit jedem Augenblicke übler werden. Das Corps des Obersten von Szekuly ist fast ganz zersprengt,

er selbst gefangen, und der Feind will 12000 Mann bey Fordon über die Weichsel setzen, und nach Thorn kommen. Was Ew. Excellenz thun können, bitte ich, um alles in der Welt, bald zu thun, denn der König würde an Geld, Munition und Mehl einen erstaunlichen Verlust erleiden, indem allein über 800,000 Rthlr. in den hiesigen Königlichen Cassen sind ꝛc.

Thorn, den 3. Oct. 1794, von Hundt.
um ¾ auf 4 Uhr des Morgens.

Nr. 103.

Ew. Excellenz danke ich unterthänigst für die mir überschickten 2 Compagnien des Regiments Alt-von Pfuhl, welche gestern des Abends um halb 10 Uhr hier angekommen sind. Ich bin hierdurch mit Infanterie ganz gedeckt, und werde mich gewiß einige Zeit halten können, da der Feind kein schweres Geschütz, und nur eine achtpfündige Kanone bey sich hat. Daß Ew. Excellenz gleichfalls eine Compagnie nach Bobrownick schicken, ist mir sehr angenehm ꝛc.

Thorn, den 7ten October 1794. von Hundt.

Nr. 104.

So lange es die Umstände nothwendig machen, werde ich die 2 Compagnien von dem Regimente Alt-von Pfuhl, die Ew. Excellenz mir zur Hülfe geschickt haben, noch hier behalten, alsdann aber dieselben, Hochdero Befehl zu folgen, sogleich wieder zurücksenden ꝛc.

Thorn, den 14ten October 1794, von Hundt.
des Mittags um 1½ Uhr.

Nr. 105.

Ew. Excellenz sind wahrscheinlich schon benachrichtiget worden: daß die bey Wraclaweck stehenden Polen Miene machen, etwas über den Fluß zu setzen. Ich habe dieserhalb noch einen Officier mit 24 Mann, zur Beobachtung der Fahrzeuge, nach Babrownick gesendet, woselbst schon ein Commando von 1 Officier und 40 Mann sich befindet. Den Oberst-Lieutenant von Hinrichs und Rittmeister von Calbow habe ich ebenfalls davon avertiret, und lasse ich übrigens fleißig patrulliren, um, wenn es erforderlich wird, noch mehr Succurs nach jener Gegend zu schicken.

Thorn, den 21sten October 1794. von Hundt.

Nr. 106.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigst zu melden, daß der von dem Feinde am 12ten d. M. gemachte Versuch sehr ernstliche Absichten gehabt hat, indem derselbe dabey mit Sturmleitern, Pechkränzen und Allem versehen war, auch seine Infanterie dessen Cavallerie in einer Entfernung von einer Meile folgte. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten und bis zum 14ten d. M. ist er aber bey Szulitz und Ostrometzko wieder zurück, und auf das linke Ufer der Weichsel gegangen, und bin ich daher heute auch wieder auf der Wasserseite von Thorn bis Podgursz vorgerückt, und werde nun dessen weiteren Bewegungen nachspüren, um meine Maßregeln darnach nehmen zu können. Ewr. Excellenz melde ich zugleich noch unterthänigst, daß die Escadron von Cal-

bow, des hochlöblichen Husaren-Regiments von Wolcky, heute des Mittags, in 36 Pferden bestehend, zu mir gestoßen, der übrige Theil derselben aber zur Communication zurückgeblieben ist.

Im Lager bey Podgursi, den 14. Oct. 1794. Lediwary.

Nr. 107.

Ewr. Excellenz melde ich unterthänigst, daß ich heute das Lager bey Jaronowka, das zwey kleine Meilen von Wraclawek liegt, bezogen, und mit der Arriere-Garde des Feindes wieder zusammengekommen bin und scharmutziret habe. Das feindliche Haupt-Corps steht wahrscheinlich bey Wraclawek, und wird sich daselbst mehr zusammenziehen wollen. Vielleicht setzt Madalinsky mit seinen bey sich habenden 3 bis 4000 Mann Cavallerie, aus Mangel an Fourage, irgendwo über die Weichsel.

Im Lager bey Garonowo, den 19. October 1794, des Abends. Lediwary.

Nr. 108.

In der Nacht auf den 11ten d. M. ist Dombrowsky in zwey Colonnen, bey Fordon und Schulitz, über die Weichsel gegangen, und hat die sämmtlichen Wagen aus dem Brombergischen Train mitgenommen. Obgleich sich derselbe, nach einer Sage, gegen Thorn ziehen will: so glaube ich dieses doch nicht; vielmehr ist es mir wahrscheinlich, daß er längst der Drewenz durchzubrechen gedenket, weßhalb ich auch solches

Ewr. Excellenz unterthänigſt melde. Den Capitain von Zagorsky, welcher mit 100 Mann und einer Kanone zu Strasburg ſtehet, habe ich beordert, mit ſämmtlichen Königlichen Caſſen, Mondirungs-Kammern und Magazinen nach Biſchofswerder zurückzugehen, und werde ich indeſſen über Culm und Rheden vorrücken ꝛc.

Graudenz, Hinrichs.
den 12ten October 1794.

Nr. 109.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigſt zu melden, daß mir ſo eben durch den Herrn Oberſten von Hundt aus Thorn angezeigt wird: daß die Polen Miene machen, bey Niszawa und Wraclawek, woſelbſt Madalinsky und Dombrowsky ſtehen ſollen, wieder über die Weichſel zu gehen, indem ſie eifrig an den ruinirten Kähnen arbeiten laſſen ꝛc.

Culm, Hinrichs.
den 20ſten October 1794.

Rapports im Betreff der Räuberbanden.

Nr. 110.

Im Gefolge der gehorſamſten Anzeige, welche ich die Ehre gehabt habe, Ewr. Excellenz geſtern hier mündlich zu machen, nehme ich nicht Umgang, Denſelben einzuberichten, daß, nach den verſchiedenen heute erhaltenen ſichern Nachrichten, ſich eine Räuberbande, unter der Anführung eines ſichern Antonowicz, in nachfolgenden Waldungen aufhalten,

und von dort aus mancherley Unfug und mörderische Anfälle verüben soll, als:

1) im Walde Dirzensy,
2) — —— Lopacky,
3) — —— Pondkowsky, und
4) — —— Szczypirsky.

Sie hat schon drey Juden-Arrendatores in Pondkow, Sloczewo und Sackoczin rein ausgeplündert und getödtet; auch werden alle diejenigen Leute, die irgend Jemanden von dieser Räubergesellschaft kennen, und derselben zufällig in die Hände fallen, von ihr aufgehoben, und entweder von ihr aufgehangen, oder auf eine andere Art getödtet ꝛc.

Wyszogrod,
den 29. September 1794.

v. Karsky.

Nr. 111.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz unterthänigst, daß die unter meinem Befehle stehenden, zur Aufsuchung der Räuberbanden bestimmten Commandos bereits in Gollamin eingetroffen sind, und ich dieselben avertiret, dort indessen bis auf weitere Ordre stehen zu bleiben, weil ich einen Officier mit 26 Pferden auf die Straße nach Racziaze, woselbst sich die Bande hat sehen lassen, ausgeschickt habe, und dessen Zurückkunft und Rapport erst abwarten will. — Dieser Officier ist so eben zurückgekommen, und meldet: daß, sobald er unterweges die Nachricht eingezogen, daß die Räuber ihren Marsch nach Racziacz gerichtet, um den daselbst postirten Unter-Officier-Posten von 13 Pferden aufzuheben, er die-

ſelben ſogleich im ſtarken Trabe, fünf polniſche Meilen weit, bis Racziacz verfolgt, ſie daſelbſt angetroffen, und, nachdem er 7 Mann, worunter der berüchtigte Antonowitz und noch einer der vornehmſten Anführer geweſen, niedergehauen, auch verſchiedene bleſſirt, die noch übrigen 15 bis 20 Mann in die Wälder von Srensk verjagt habe, wohin er ihnen aber mit den ſo ganz ermüdeten Pferden unmöglich mehr folgen können, indem er nicht einmahl die Bleſſirten, welche er vor ſich her auf den Pferden nur noch taumeln geſehen, einzuholen vermocht; die jedoch zum Theil ſchon während der Action von den Bürgern aus den Straßen in die Häuſer aufgenommen und verſteckt worden wären, indeſſen ein Königlicher Dragoner, der zehn Pikenſtiche, zwey Säbelhiebe und eine Schußwunde gehabt, elend unter dem freyen Himmel hätte liegen müſſen. Der in Racziacz poſtirte Unter-Officier war, bey der Ankunft des Commandos, ſchon ermordet, und 9 Dragoner, welche die Räuber bereits geplündert und ausgezogen hatten, wurden eben aus der Stadt geſchleppt, um von ihnen todtgeſchoſſen zu werden, aber ſämmtlich noch zur rechten Zeit gerettet, obgleich ſchon 2 derſelben ſchwer, und 2 leicht bleſſirt waren ꝛc.

Ciechanow, den 5ten October 1794. v. Paczinsky.

Nr. 112.

Nach dem letzteren Rapporte des Lieutenants von Blumenthal, den ich ſo eben erhalte, befinden ſich die Räuber gerade in der Mitte der vier Commandos, des Rittmeiſters

von Häbler und der Lieutenants von Blumenthal, von Bieberſtein und von Böttticher. Da alſo zu vermuthen iſt, daß ſie dieſen Commandos in die Hände fallen werden: ſo habe ich noch für nöthig erachtet, meine bisherige Poſition an dem Saume der Wälder von Naſſielsk und Nove Miaſto beyzubehalten, um ihnen, im Fall ſie dennoch durchſchlüpfen ſollten, den Wechſel nach der Przasnitzer Straße zu coupiren. Der Lieutenant von Froideville benachrichtiget mich auch: daß bey Sumsk gegen 200 Inſurgenten ſich befinden ſollen. Ich erachte es daher um ſo rathſamer, in meiner Poſition ſtehen zu bleiben, um, wenn ſich die Nachricht von dieſem neuen Feinde beſtätiget, mehr à portée zu ſeyn, und verhindern zu können, daß die beyden Banden nicht zuſammenſtoßen.

Ciechanow, den 7. October 1794. v. Paczinsky.

Nr. 113.

Ew. Excellenz Befehl, vom 3ten d. M., den ich den 4ten des Mittags erſt erhalten habe, zu folgen, bin ich am 5ten, bey Tagesanbruch, mit dem Reſte meiner Compagnie, die noch aus ſechszig dienſtthuenden Leuten beſteht, und mit dreyßig Pferden, von der Escadron von Tümpling, von Sierpsk aufgebrochen, und um 5 Uhr des Abends in Raczjacz eingetroffen. Bey meinem Einrücken daſelbſt erfuhr ich, daß am 4ten um 12 Uhr des Mittags, das dort geſtandene Dragoner-Detachement von Werther von einer vierzig Mann ſtarken Bande Conföderirten überfallen, deſſen Unter-Officier niedergehauen, und die Gemeinen zerſprengt worden ſind; daß aber eine Stunde darauf, ein Officier deſſelben

Regiments, mit einer dreyßig Pferde ſtarken Patrulle, die Conföderirten wieder überfallen, vier davon, worunter ihr Anführer, ein gewiſſer Antonowitz, geweſen, niedergehauen, und die übrigen völlig auseinander gejagt habe. Den 6ten habe ich meinen Marſch über Glinowreczk, wo ich die Wkra paſſiret fortgeſetzt, konnte aber, des großen Marſches und der dicken Wälder wegen, deren Durchſuchung mich ſehr aufgehalten hat, nicht weiter als bis Rzy kommen, wobey ich die Nacht über in dem Walde liegen geblieben bin. Geſtern, um 11 Uhr des Abends, habe ich, bey meinem Marſche durch Suchoczin, von dem Major von Paczinsky die Ordre von Ew. Excellenz abſchriftlich erhalten: daß ich meinen Marſch gegen Nowe Miaſto nicht fortſetzen ſolle, wenn ich die zuverläſſige Nachricht erhielte, daß ſich die Räuber nach Schrensk und Biezun geflüchtet hätten, ſondern ſie alsdann in die dortigen Wälder verfolgen müßte. Da mir nun aber hiervon auch nicht die mindeſte Nachricht zugekommen war, ich vielmehr mit Zuverläſſigkeit wußte, daß 23 Mann von ihnen, die aus Racziacz geflüchtet, ſich wieder bey Malloczin vereiniget hätten, und gegen Nowe Miaſto zögen: ſo habe ich ſolchen bis hierher nachgeſetzt, und iſt dieſes Geſindel von hier aus über Kaweczin gegen Pultusk gegangen; wohin ihnen jedoch, wie ich ſo eben erfahre, der Rittmeiſter von Häbler, von dem Regimente von Wolcky, der am heutigen Morgen hier ausmarſchirte, folgt ꝛc.

Nowe Miaſto, den 9. October 1794, um 2 Uhr des Nachmittags.

Yorck.

Schreiben der Königlichen Kammer-Deputation zu Plock.

Nr. 114.

Nach einer so eben eingegangenen Anzeige des Ober-Proviant-Commissarius Rotzol in Raczioncz, haben sich in den Wäldern der dortigen Gegend, ohngefähr in der Entfernung einer Meile von der Stadt, verschiedene, von 12 bis 40 Mann starke Räuberbanden zu Fuße, welche aus Edelleuten und Juden bestehen, sehen lassen, welche auch schon gewagt haben, Einfälle in ganze Dörfer zu machen, und die Einwohner zu berauben ꝛc. Wir halten uns verpflichtet, diese Vorfälle sofort zu Ew. Excellenz Wissenschaft zu bringen, damit Dieselben die schleunigsten Maßregeln zu nehmen im Stande sind, da dergleichen Räuberbanden, bey den jetzigen Zeiten, der Sicherheit und Ruhe des Landes leicht gefährlich werden können.

Plock den 4. October 1794.

Königl. Preußische Krieges- und Domainen-Kammer-Commission.

von Knobloch. von Goldbeck.

Nr. 115.

Ew. Excellenz hochgeehrteste unterm gestrigen Dato an uns erlassene drey Schreiben haben wir richtig zu erhalten die Ehre gehabt, auch am heutigen Morgen um 2 Uhr, als der Zeit ihres Empfangs, nicht nur wegen des Marsches der

beyden hier in Garniſon geſtandenen Compagnien zum Succurs nach Thorn, ſondern auch wegen der Verbreitung der Nachricht von dem Marſche eines unter Dero Commando nach Thorn gehenden Corps die ernſthafteſten Verfügungen an die Landräthe des Wyszogrodſchen, Plockiſchen, Dobrzinſchen und Lipnoſchen Kreiſes, und an die Magiſträte zu Wyszogrod, Plock, Dobrzin und Lipno erlaſſen, um die Brücken und Landſtraßen zu repariren, und hoffen wir, daß, nach den getroffenen Maßregeln, alles bald eine glückliche Wendung nehmen wird ꝛc.

Plock, den 5. Octob. 1794.

v. Knobloch. v. Goldbeck.

Nr. 116.

Des Königlichen General-Lieutenants Herrn v. Favrat Excellenz ermangeln wir nicht hierdurch gehorſamſt davon zu benachrichtigen, daß, nach der Anzeige der meiſten Kreis-Deputirten, die Kreis-Magazine, welche auf Ew. Excellenz Verlangen wir auf den Fall, daß das Hochdero Commando untergebene Corps denen über die Weichſel gegangenen Polen entgegen rücken müßte, haben anlegen laſſen, jetzt größtentheils gefüllt ſind, und wir alſo verſichern können, daß überall es nicht an Fourage fehlen wird, wenn ein ſolcher Marſch eintreten ſollte. Wir hoffen indeſſen, daß er nicht exiſtiren werde, und wollen, ſobald der Feind vom linken Weichſelufer gänzlich vertrieben ſeyn wird, wenn Ew. Excellenz nichts dagegen zu erinnern finden, die in den Kreis-Magazinen

zuſammengebrachten Vorräthe in die Magazin-Depots zu Radcziacz, Drobnin und Plask bringen laſſen, damit dadurch dieſe gehörig gefüllt, und die Koſten der vielen Magazin-Haltungen eingeſchränkt werden können.

Plock, den 17. Octob. 1794.

v. Knobloch. v. Goldbeck.

Schreiben des Gen. Maj. von Klinckowſtröm.

Nr. 117.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, mittelſt dieſes ganz gehorſamſt zu melden, daß Se. Majeſtät der König mir das Commando des allhier ſtehenden Corps allergnädigſt anvertraut haben. Da anjetzt der Poſten zu Kamion mit zwey Bataillonen von dem Regimente von Franckenberg beſetzt, und die Communication über Wyszogrod durch das unter Ew. Excellenz Befehlen ſtehende Corps d'Armée vollkommen geſichert iſt: ſo bitte Ew. Excellenz ich ganz gehorſamſt, mir alle Dero Nachrichten, die Dieſelben vom Feinde erhalten, täglich zu communiciren, und werde ich ebenfalls nicht verabſäumen, Denſelben die bey mir einlaufenden Nachrichten ſogleich zu melden. Zugleich bitte Ew. Excellenz ich auch ganz gehorſamſt, den in Wyszogrod und Plock commandirenden Officieren, und dem Commendanten in Thorn aufzugeben: mir alle Nachrichten, die ſie von dem Feinde und den Conföderationen bekommen, unverzüglich zu communiciren, und deshalb von Plock aus, jenſeits der

Weichsel, bis Thorn, in einer Entfernung von 1½ bis 2 Meilen, beständige Communications-Posten auszusetzen, durch welche die Briefe, so schnell wie möglich, besorgt werden können. Sobald es nur die Umstände erlauben, werde ich Gombyn, Gostyn, und die Posten diesseits der Weichsel wieder besetzen, und dadurch die Communication mit Thorn sicher stellen.

Im Lager bey Potocki, den 29sten September 1794. Klinckowström.

Nr. 118.

Ew. Excellenz haben Sich der Bedrängten angenommen, indem Dieselben, nach Dero geehrtem Schreiben vom gestrigen Dato, die beyden Compagnien des von Pfuhlschen Regiments, unter dem Befehle des Majors von Brietzke, von Plock nach Thorn, und dagegen die beyden Compagnien von Wyszogrod wieder nach Plock marschiren lassen. Die Polen sind am 5ten d. M. bey Schulitz wirklich über die Weichsel gegangen, da sie aber keine Kanonen von großem Caliber bey sich haben: so hoffe ich, daß der Oberste von Hundt ihnen Widerstand leisten können wird. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß wegen Danzig etwas zu befürchten sey, da der General-Lieutenant von Raumer sieben Bataillons und etwas Cavallerie daselbst hat, die mir bey einigem Vigueur hinlänglich scheinen, die Uebelgesinnten, besonders den unruhigen Pöbel im Respecte zu erhalten. Die General-Majors von Schwerin und von Elsner, und die Truppen des

Oberſten von Diethert ſind bey Poſen zuſammen getroffen. Der eine iſt bereits Gneſen paſſirt, und im vollen Marſche nach Kujawien begriffen; und hat der Oberſte von Lediwary die Ordre, mit forcirten Märſchen zu ihm zu ſtoßen. Ich hoffe, daß ſie ſich nach Thorn wenden und der Sache daſelbſt bald ein anderes Anſehen geben werden.

Im Lager bey Potocki, den 7ten October 1794. Klinckowſtröm.

Nr. 119.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre gehorſamſt zu melden, daß ich heute auf allen meinen Poſten, von Suchaczew bis Kamion, von mehr als 6000 Feinden angegriffen worden bin, und dieſelben, ſowohl hier bey Suchaczew als auch bey Kamion, mit vielem Verluſte zurückgeſchlagen habe. Der Prinz Joſeph Poniatowsky hat bey Kamion, und der General Kuliczky, der bisher bey Blonie geſtanden, bey Suchaczew angegriffen. Nach den Ausſagen der ſämmtlichen Gefangenen, iſt dies aber nur ein Verſuch geweſen, dem Madalinsky den Weg zur Retraite zu öffnen, die er, was es auch koſten werde, hier durch nehmen, und deßhalb in wenigen Tagen, binnen welchen er heranzukommen gedenkt, dieſe Poſten ſo lange von vorne und hinten attakiren laſſen will, bis ſie emportiret ſeyn werden. Ich brauche ſolchemnach Ew. Excellenz meine kritiſche Lage nicht erſt zu ſchildern, da bey Kamion nur zwey und hier nur drey noch dazu incomplette Bataillons ſtehen, die ſolchergeſtalt wahrſcheinlich aufgerieben werden. Ich bitte daher Ew. Excellenz

um

um der Freundschaft willen, die Dieselben für mich hegen, mir, wenn es Ihnen irgend möglich ist, morgen, als den 20sten d. M., ein Bataillon über die Weichsel, zur Verstärkung des Postens von Kamion, zu schicken. Ew. Excellenz wollen Sich überzeugen, daß lediglich die dringendste Nothwendigkeit und die Conservation des Ruhms der Preußischen Waffen mich zu dieser Bitte veranlasset haben, und niemahls Jemand in einer so übeln Lage gewesen seyn kann, als ich jetzt bin. — Eine Folge und vielleicht der Beschluß aller schlechten Maßregeln, die man bisher genommen hat.

Im Lager bey Suchaczew, den 19. October 1794.

Klinckowström.

Nr. 120.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, mittelst dieses ganz gehorsamst zu benachrichtigen, daß der commandirende General-Lieutenant Graf von Schwerin mit einem Corps heute bey Lowicz angekommen ist, und morgen nach Gombyn marschiren wird. Könnte er doch dem Madalinsky und Dombrowsky dergestalt begegnen, daß ihnen der Oberste von Lediwary in den Rücken, und der General von Pollitz in die Flanke zu kommen vermöchte: so würden sie für ihr Unternehmen gewiß büßen müssen.

Ich kenne Ew. Excellenz Situation, und wußte, daß Dieselben mir meine Bitte nicht erfüllen konnten, auch war ich überzeugt, daß Sie, sowohl aus Eifer für das allgemeine Beste, als aus Freundschaft für mich, alles gethan

haben würden, um mein Verlangen zu unterstützen. Indessen bin ich Ew. Excellenz doch meinen gehorsamsten Dank für die Assistance schuldig, die mir am 19ten d. M. der Oberst-Lieutenant von Larisch zu Wyszogrod, durch seine auf einer Kempe in der Weichsel gut placirte Batterie, welche dem Feinde in die Flanke geschossen, geleistet hat.

Im Lager bey Potocky,
den 21. Oct. 1794.

Klinckowström.

Dritter Abschnitt.

Am 7ten November erhielt ich von Sr. Königl. Majestät einen Courier, durch welchen mich Höchstdieselben nach dem gnädigsten Schreiben vom 2ten a) würdigten, mir Dero Zufriedenheit über meine Dispositionen und Operationen zu erkennen zu geben, und mir das Commando der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen, welcher, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, nach seinem Gouvernement in Thorn abgehen sollte. Zugleich wurde ich befehligt, mein bisheriges Corps dem General von Günther zu übergeben. Dieser würdige und brave General konnte erst den 10ten zu Zakruczim eintreffen, und ich überlieferte ihm also den 11ten die Papiere und nöthige Correspondenz, die sich auf seinen neuen Posten bezogen. Ich selbst ging darauf am 12ten nach Wyszogrod ab, woselbst ich mit dem Generale Grafen von Schwerin Rücksprache hielt, und von wo wir den folgenden Tag abreisten; er nach Thorn, und ich nach Lowicz, wo ich noch am nämlichen Tage eintraf.

a) S. Nr. 9.

Seit dem 9ten hatte ich die Truppen, die am gelegensten ſtanden, beordert, ſogleich nach der Gegend von Skiernowice aufzubrechen, wo der Haupt-Sammelplatz für den 16ten beſtimmt war. Ich ließ den General von Klinckowſtröm mit einem Corps an der Bſurra und Rawka, um ſowohl dieſe beyden Flüſſe, als auch die Magazine in Lowicz zu decken. Den 17ten brach ich mit dem Reſte der Armee, der aus 18 Bataillons und 25 Escadrons beſtand, in forcirten Märſchen in drey Colonnen auf, indem ich die Truppen nach ihren reſpectiven Märſchen Echellonsweiſe cantonniren ließ, in der Abſicht, die Conföderirten anzugreifen und zu ſchlagen, die ſich bey Konskie, an 20 bis 25000 Mann ſtark, mit vieler Artillerie geſammlet hatten. Bey meiner Ankunft in Petrikau am 19ten ließ ich die Armee in den benachbarten Dörfern cantonniren. Ein verkleideter Officier von der polniſchen Armee verlangte mich allein zu ſprechen; er eröffnete mir, daß wenn die Südpreußiſchen Vaſallen und Unterthanen Pardon zu hoffen hätten, ſie ſogleich das Gewehr ſtrekken und nach Hauſe gehen würden. Ich erwiederte ihm, daß wenn ſie das Vergangene bereueten, das Gewehr ſtreckten, ſich künftig als treue und ruhige Unterthanen betragen und verſprechen wollten, nie wieder die Waffen gegen die Truppen Sr. Majeſtät des Königs von Preußen zu führen, ich es wagte, ihnen im Nahmen des Königs meines Herrn den erbetenen Pardon zu verſprechen. Auf dieſe Verſicherung kamen einige hundert polniſche Officier von jedem Range nach Petrikau, um Päſſe von mir zu erhalten und in ihr Vaterland zurückzukehren, und in acht Tagen gingen über 15,000 Con-

föderirte nach Südpreußen zurück, worauf ich die Armee in einem Theile der Woywodschaften Krakau und Sandomirz die Cantonnirungs-Quartiere beziehen ließ, so wie auch in Südpreußen, indem ich das Hauptquartier nach Posen verlegte, woselbst ich am 20sten Januar 1795 anlangte.

Dieser Winter und der folgende Sommer waren für die Truppen, wegen der häufigen Infanterie- und Cavallerie-Detachements, welche zur Vertilgung der herumschweifenden Banden nöthig waren, die sich auf's neue truppweise in den Wäldern zusammenrottirt hatten und alle nur mögliche Excesse verübten, äußerst fatiguant. Ein großer Theil wurde in diesem Jahre gefangen genommen oder niedergehauen, da man denn noch in mehreren Gegenden viele Artillerie, Munition, Hau- und Schießgewehre, imgleichen versteckte Uniformen u. s. w. entdeckte.

Gegen Ende des Novembers erhielt ich durch einen Courier von Sr. Königlichen Majestät die Ordre, mich mit dem Staats-Minister von Buchholz nach Warschau zu begeben, um mit den russischen Generalen, von Derfelden und von Buxhöwden, die vorläufigen Einrichtungen wegen künftiger Besitznehmung dieser Stadt zu treffen. Alles fiel desfalls zur Zufriedenheit unsrer beyderseitigen respectiven Höfe aus, und wir reisten nach Posen zurück.

Am 27sten December überbrachte mir ein Courier die abermahlige Ordre Sr. Majestät, unverzüglich mit demselben Minister nach Warschau zurückzukehren, um die Stadt in Besitz zu nehmen. Die Generale von Derfelden und von Buxhöwden waren in Wahrheit äußerst gefällig gegen unsre

Wünsche; allein sie verlangten, daß, zu Gunsten der Oestreicher, erst Krakau geräumt seyn müsse, ehe sie, nach den ausdrücklichen Befehlen der Kayserinn, Warschau verlassen dürften. Ich nahm daher keinen Anstand, einen meiner Adjutanten, den Lieutenant von Stolterfoth, in Begleitung eines russischen und östreichischen Couriers, mit der Ordre an den Herzog von Holstein-Beck als Courier abzufertigen, sogleich Krakau zu verlassen, welches auch am 5ten Januar 1796 erfolgte.

Diese Courier kamen in der Nacht vom 7ten auf den 8ten wieder zurück. Am 9ten ließ ich unsre Truppen durch das Wola-Thor in Warschau einrücken. Sie bestanden aus vier Regimentern Infanterie, einem Dragoner-Regimente, und fünf Escadrons Husaren, nebst der leichten Batterie von Holzendorf; während dessen gingen die russischen Truppen über die Weichsel, und defilirten durch Prag. Ihre Wachen wurden durch die unsrigen abgelöst.

Ich selbst blieb noch, auf Befehl Sr. Majestät, einen Monath in Warschau, um daselbst alle nöthige Einrichtungen in Absicht der Garnison und des Gouvernements zu treffen, welches ich zu Anfange Februars dem General-Lieutenant von Wendessen überließ. Von hier nahm ich mein Hauptquartier zu Petrikau, im Mittelpuncte der Armee, von wo aus ich alles, nach Erforderniß der Umstände, leiten und anordnen konnte. Ich blieb daselbst bis zum 18ten Julius, nämlich bis nach der Huldigung Sr. Majestät in Warschau in der Person des Etats-Ministers Grafen von Hoym; und nachdem ich dem General-Lieutenant von Köhler

das Commando des Reſtes der Armee übergeben hatte, der beſtimmt war in Südpreußen zu bleiben, reiſte ich, mit Genehmigung des Königs, den 19ten in mein Gouvernement nach Glaz zurück. (Sieh Nr. 126 und 127.)

Uebrigens bin ich dem Herrn General-Lieutenant Grafen von Schwerin gar ſehr verbunden, daß mir derſelbe die Gelegenheit an die Hand giebt, von meinem Betragen, meinen Diſpoſitionen und Operationen in den polniſchen Campagnen Rechenſchaft abzulegen, und mich auf dieſe Weiſe ſowohl vor unſrer braven Armee, als vor dem Publicum, über ſeine Beſchuldigungen rechtfertigen zu können. Es gewährt mir dieſer Umſtand überdies die angenehme Befriedigung, ein authentiſches Zeugniß von der Tapferkeit unſrer Truppen, ſo wie von den Kenntniſſen der Generale und andrer Officiere der Armee ablegen zu dürfen, die ſich ſo oft, und vorzüglich an der Narew, ausgezeichnet haben, indem ich ſie erſuche, hier gleichfalls das Opfer meiner lebhafteſten Erkenntlichkeit für die pünctliche Sorgfalt anzunehmen, mit welcher die Armee ſtets, bis zur ruhmvollen Beendigung dieſes Krieges, meine Plane unterſtützt hat.

Beläge des dritten Abſchnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 121.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Euren Bericht vom 2ten d. M. mit ſeinen Beylagen habe Ich wohl erhalten, und iſt Mir deren Inhalt in aller Abſicht ſehr angenehm geweſen. Ich bezeige Euch wegen Eurer Promptitude, und der in jeder Hinſicht genommenen klugen Maßregeln, hierdurch Meine aufrichtige Danknehmung, und, indem Ich dagegen überall nichts zu erinnern finde, will Ich Eurem ferneren Berichte von der wirklichen Occupation entgegen ſehen, als Euer ſtets wohl affectionirter König

Potsdam,
den 7ten Jänner 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 122.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 10ten und 11ten d. M., die erfolgte wirkliche Beſitznahme von Warſchau betreffend, wohl erhalten, und iſt es Mir ſehr angenehm, daß dabey alles ruhig und gut zugegangen iſt. Mit der Art, wie Ihr das

vorläufige Unterkommen der Truppen, theils in denen Casernen, und theils in denen Lägern arrangiret habet, bin Ich überaus wohl zufrieden, so wie Ich allen Euren übrigen Veranstaltungen Meinen vollkommenen Beyfall gebe, und Euch dieserhalb Meine Danknehmung bezeige, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 15ten Jänner 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 123.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Aus Eurem ferneren Bericht vom 17ten d. M. habe Ich mit besonderem Wohlgefallen ersehen, daß nunmehro die völlige Räumung von Warschau, abseiten der russischen Truppen, erfolgt ist, auch von denen Generals von Derfelden und Grafen von Burhdwden die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen sind, keine russischen Truppen in dem Mir zugefallenen Antheile von Polen zurückzulassen. Für alle Eure genommenen Maßregeln, sowohl auf die Abnahme der Gewehre von den Einwohnern in Warschau, als auf die übrigen dortigen Einrichtungen abzweckend, danke Ich Euch verbindlich, und ist es Mir überaus angenehm, daß alles mit der von Euch angezeigten Ordnung vor sich gegangen und die Einwohner sich der Bewaffnung ruhig entledigt haben. Und da sich nunmehr absehen läßt, daß Ich die in Südpreußen versammelten Truppen bald nach ihren Friedens-Garnisonen werde zurückkehren lassen können: so will Ich Euch anheim stellen, ob

Ihr Euch nach Eurem Gouvernement begeben wollet, um Euch endlich von denen überstandenen Mühseligkeiten zu erholen, wie Ichs wünsche. In Ansehung des Regiments Graf Anhalt werdet Ihr nun schon von dem Ober-Krieges-Collegio benachrichtiget seyn, daß dasselbe in Warschau bis zur Ankunft des Regiments Kunitzky verbleiben, dagegen aber das Regiment von Larisch, nach Ankunft des Regiments von Lüttwitz, hierher zurückmarschiren soll, welches Ich Euch demnach zu verfügen überlasse. Bey Eurer Abreise könnt Ihr übrigens dem bisherigen Brigade-Major, Stabs-Rittmeister von Saint Paul, die Anweisung ertheilen, bey dem Regimente von der Trenck so lange als aggreirt Dienste zu leisten, bis seine anderweitige Placirung wird erfolgen können, und möget Ihr den General-Major von der Trenck von dieser Meiner Intention unterrichten. Endlich genehmige Ich noch insbesondere, daß der Major von Crull vom Regimente von Brückner so lange in Warschau beym Polizey-Wesen angestellt bleibe, bis der dasige Magistrat organisirt seyn wird, indem das Polizey-Wesen zu denen Gegenständen gehört, die besonders jetzt die größeste Aufmerksamkeit erfordern. Schließlich will Ich Euch noch auftragen, den Obersten von Chlebowsky, dem nach Eurer Abreise dort weiter keine Geschäfte übrig bleiben werden, von Meinetwegen zu eröffnen, daß Ich seine Rückkehr nach Potsdam genehm halte. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 22sten Jänner 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 124.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Schreiben vom 5ten d. M. gerne gesehen, daß Ihr nunmehro dem Gouverneur zu Warschau, General-Lieutenant von Wendessen, alles übergeben, und daß Ihr denselben von allem au fait gesetzt habt. Nach Euerm hinzugefügten Antrage habe Ich dem General-Lieutenant von Wendessen zu erkennen gegeben, daß die unter denen in Warschau übernommenen Magazin-Beständen befindlichen 600 Scheffel Grütze denen dort garnisonirenden Truppen und dem Lazareth zugetheilt werden können. Was aber die in polnischen Diensten gestandenen und von Euch nahmhaft gemachten Officier betrifft, halte ich nothwendig, bevor derselben Anstellung verfügt wird, sie noch näher kennen zu lernen, um besonders in Absicht derer, die etwa als Lehrer in denen Cadetten-Instituts zu placiren seyn dürften, versichert zu seyn, daß sie der Jugend nicht unrichtige Grundsätze einflößen werden. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 10ten Februar 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 125.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Berichte vom 23sten d. M. mit vieler Zufriedenheit erfahren, daß das außergewöhnliche Kirchenfest zu Kalisch ruhig beendiget, und durch keinen tumultuarischen Exceß

unterbrochen ist. Unter diesen Umständen genehmige Ich denn auch, daß Ihr die daselbst zusammengezogenen Truppen nach ihren Friedens-Garnisonen abmarschiren, und bloß 2 Escadrons vom Regimente Prinz Eugen von Würtemberg annoch auf einige Tage dort stehen lassen könnet, um beym Frohnleichnamsfeste für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu wachen. Nicht weniger genehmige Ich, daß Ihr Euch nach Petrikau zurückbegebet, um so mehr, da Meine Intention dahin gerichtet ist, daß Ihr von diesem Orte, als von einem Central-Puncte aus, fernerhin alles anordnen möget, was Ihr zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der ganzen Provinz nöthig findet, zu welchem Zwecke Euch auch alle in derselben stehenden Truppen, wenn sie gleich demobil gemacht sind, so lange untergeordnet bleiben sollen, bis die Huldigung erfolgt, und die Ruhe überall gesichert seyn wird. Eine anderweitige Besatzung und Verstärkung der Garnison von Kalisch und Lenczitz hat bisher nicht Statt finden können, weil diese Oerter in ihrem bisherigen Zustande nicht mehr zu fassen vermögen; indessen ist für Lenczitz ein Bataillon von 4 Compagnien schon bestimmt, und wenn sich ein Anschein von Unruhe an dem einen oder dem andern Orte zeiget, bleibt Euch überlassen, nicht nur das zweyte Bataillon von Hollwede, sondern auch die in der Nähe herumstehenden Escadrons von Trenck herbeyeilen zu lassen, und allen Unruhen vorzubeugen. Uebrigens ist es Mir sehr lieb, daß Ihr diejenigen Truppen, welche Ihr, bey Gelegenheit derselben Zusammenziehung, in der Gegend von Kalisch gesehen, in gutem Zustande gefunden habet, und was Euern

Vorschlag, wegen einer öffentlichen Bekanntmachung an den Adel und die Geistlichkeit, daß sie wegen jeder eintretenden revolutionairen Bewegung verantwortlich seyn sollen, anbetrifft, werde Ich solchen in nähere Erwägung nehmen, und gebe Euch solches in Antwort zu erkennen, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 26sten May 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 126.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 4ten d. M. wohl erhalten, und freue Mich in Absicht der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in dortiger Provinz, durch selbige so gute Nachrichten zu bekommen; nur bedaure Ich, daß das am 23sten v. M. zu Konin ausgebrochene Feuer so sehr um sich gegriffen hat. Wenn der dort in Garnison stehende Major von Sellin im Stande ist, seine Escadron, dem Verluste der eingeäscherten 45 Häuser ungeachtet, unterzubringen: so habe Ich gegen sein Verbleiben alldort nichts einzuwenden, um so weniger, da die Besatzung dieses Orts, bey denen von Euch angeführten Umständen, nothwendig ist. Uebrigens genehmige Ich, daß Ihr, nachdem der General-Lieutenant von Köhler durch Euch von allem ihm nöthigen die erforderliche Kenntniß erhalten hat, nun nach Euerm Gouvernement abgehet; und bezeuge Euch für die rastlose Thätigkeit, und für die Sorgfalt, womit Ihr den Euch bisher anvertraut gewesenen Posten, auf eine so rühmliche und

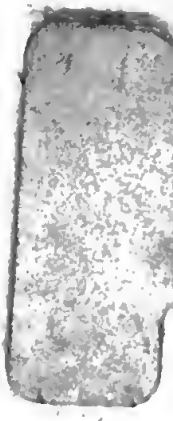
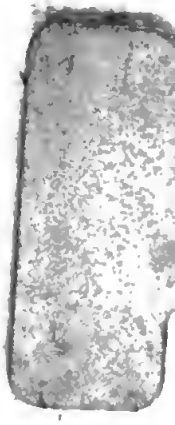
rechtschaffene Art vorzustehen bemüht waret, Meine Dankneh-mung. Den Capitain von Horn könnt Ihr ferner und bis zu seiner anderweitigen Anstellung bey einem neuen Regimente bey Euch behalten, den Rittmeister von St. Paul aber nach seiner Bestimmung zum Regimente von Köhler abgehen las-sen; und was den Lieutenant von Dewitz anbelangt: so ist es Mir lieb, daß er sich Eure Zufriedenheit erworben hat, daher Ich auf seine Beförderung gelegentlich gerne Bedacht nehmen werde. Schließlich gebe Ich Euch die Versicherung, daß Ich Euch stets mit Vergnügen die Werthschätzung bezeugen werde, welche Euch für Euern bewährten Diensteifer gebühret, und womit Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 10. Jul. 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 127.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Um Euch zu beweisen, wie angenehm es Mir ist, Euch die wohlwollenden Gesinnungen, welche Ich Euch in Meinem gestrigen Antwort-schreiben zu erkennen gegeben habe, näher zu bestätigen, mache Ich Mir das Vergnügen, Euch hiermit Meinen großen schwar-zen Adlerorden, als ein unvergängliches Kennzeichen der Er-kenntlichkeit zu conferiren, womit Ich stets seyn werde, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 11. Jul. 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.